



Außerlesene und bewährte Arznei = Mittel.

Anderer Theil.

Ein trefflicher Balsam Herrn Doct. Salvato-
ris Winters / so mir von Ihme gegeben/
und durch meinen Chymisten mit einem
Zusatz von andern ingredientien mehr ge-
macht worden.

De Ihme des leinsamen Dehl 2. Kannen
voll / Colophonium, Harz / Wien-
Wachs/eines jeden 3. Pfund/Storax,
Bech/von jedem ein Pfund / Benedi-
schen Terpenthin 2. Pfund / Terpenthin. Dehls
4. Unzen (zu diesem thate Er noch nach seinem eig-
nen gutdüncken/ des Ziegel-Dehls ein halb Pfund)
thue das Leinsamen Dehl in einen Kessel über das
Feuer/ und wann es sehr heiß worden ist/ so thue
darinn das Colophonium, Harz und Wachs zu
kleinen Stücken zerschnitten/ hernacher thue darzu
den Terpenthin/ das Bech / Storax, und des Ter-
penthin Dehl/ rühre dieses so lang/ als es über dem
Feuer ist.

Deffen Zugab.

Anseho gieß ferner darzu ein halb Pfund des
Dehls auß Taback gemacht/ 4. Unzen des Safts
A von

von Knabenkraut/ (solchen mache also / zerstoße das Kraut/trucke den Saft durch/und laß es stehen/biß sich die dicke Hesen auff den Grund gesetzt/ alsdaß giese den klaren Saft davon ab)ingleichem 4. Unken von dem Sacharo Saturni, und 1. Unk von Borrax / laß dieses alles sich wol über dem Feuer incorporiren ein viertel Stunde lang/alsdann nehme den Kessel vom Feuer ab/und rühre es noch so lang umb/biß es recht kalt worden/ hernacher thue es in ein Porcellinen Geschirr und machs wohl zu.

Vor die Kröpfte oder des Königsübel.

Zerlaß ein oder 2. Quintlein von dem vorigen Balsam / und thue eben so viel von dem nachfolgenden Spiritu darzu/ hernacher nehms vom Feuer ab/mische alles wohl unter einander und salbe den Geschwulst damit/ingleichem das Geschwür so eines aufgebrochen wäre (dann es verursacht keine Schmerzen sondern stillet vielmehr dieselbige/ so manns auff den rohen Orth legt) continue dieses waschen oder salben zweymal des Tages/und halte dabey den beschädigten Theil wohl warm / jedoch aber ist bey dieser Krankheit nöthig / daß man schwitze und purgire.

Eben diese Mixtur des Balsams und Spiritus ist köstlich vor das lauffende Gicht oder andere Gicht/ingleichem ist es gut vor Zerquetsch- und Zerstoßung / Geschwulst / oder sonst andere Schmerke/auch für das Seiten stechen/und Verrenckung des Rückens/und vor alle Wunden/sie seyen gleich frisch oder alt / dieses Mittel ist sehr durchsuchend und durchdringend/ wiewohl ohne allen Schmerzen.

Eine

Eine Wad wurde von einer Flechte oder Zittermahl an ihrem Arm sehr geplagt worden / und lieffe daraus viel Materi/als man nur ein wenig von der Materi auff ein Züchlein genommen/ solches mit dem Sympathetischen Pulver verbunden/ und etwas von diesem Balsam auff die Flechte oder Zitterrüßen gethan/und also fort 2.mal des Tages/ auch 3. Tage lang damit continuiret/so ist der Arm volckömmlich und mit gutem Bestand geheilet worden.

Herrn Doct. Salvatoris Winters Spiritus,
wie solchen mein Chymist vor mich bereitet.

Nehme des gemeinen guten Branden-Weins
7. Kannen voll/ Camillen Blumen 4. Handvoll/
Wegrichkraut Blätter/Weinrauten Blätter eines jeglichen 3. Hand voll / Rosmarin Blätter 12. Hand voll / Betonien Blätter 2. Hand voll/
truckene zusorderst alle diese Kräuter wol auß/und alsdann thue dieselben in den Brandentwein/setze es zu einem gelinden Feuer umb zu digeriren/ bey die 8. oder 10. Tage lang/hernacher trucke es wol auß/und distillire es von der Hesen ab/thue dar-
auff dieses alles in ein weit Geschirz/und setze zu einem jedwedern theil achtmaß dieses liquoris folgende ingredientia: Myrrhen/ ein halb Unß/ Saffran//Viebergeil/ Agstein/Benzoe/ von jedem ein halb Quintlein/Storax ein Quintlein/stosse dieses alles grob unter einander / und thue es darnach in den Spiritum, laß es in digestionem stehen 8. oder 10. Tage lang/alsdann distillire den Spiritum in einem gelinden Bad darvon ab/und nehme darvon allein das Theil/welches übergehen wil.

A ij

Die

Die Zugab von den Myrrhen/ze. geschah als
 lein durch meinen Chymisten nach seinem eignen
 Sinn/weil er dardurch den Spiritum desto besser
 zu machen vermeinete; und ist die Arbeit/das er
 sehr gute Wirkung gethan / in nachfolgenden
 Zufällen. Aber mich bedunckte doch/das dieser
 Spiritus nach beschehener zweiter distillation und
 Zugab/etwas schwächer dann des Authoris seiner/
 geworden / welches vilsleicht daher mag kommen
 seyn/dieweil die letztere ingredientien nur etwas
 wenig von dem Haupt Spiritu behalten haben.
 Derohalben damit dieser letztere Zusatz der ingre-
 dientien vor gut möchte gehalten werden/ so wolte
 ich lieber erwehlen alle solche zugleich mit den er-
 sten Kräutern hinein zu thun/und darauß nur ei-
 ne distillation zu machen.

Diesen Spiritum hab ich trefflich gut befunden
 in den Mutter. Kranckheiten/riche nur starck dar-
 an/und nehme etwas davon in den Leib/ du must
 aber gar wenig davon innerlich gebrauchen/ daan
 er ist sehr starck; etliche Tropffen oder ein halber
 Löffel voll wird wohl genug seyn. Auff eben die-
 se weise gebrauche es zum Schwindel und
 Schwachheit des Haupts/ zu den Magenschmer-
 ken/wider alle Dünste/so in das Haupt steigen/
 sie seyen gleich kalt oder warm. Wider die Taub-
 heit/oder dem Gehör zu helfen/tuncke ein wenig
 Baumwolle in diesen Spiritum, und lege solches in
 das Ohr/riche auch starck daran/damit desselben
 Kräfte und Stärke durch alle Theil mögen
 durchdringen/ und schütte ein klein wenig / oder
 etliche Tropffen auff das Haupt. Dieser Spiritus
 allein ist auch vor den Brand zu brauchen / und
 sehr vortreflich.

Die

Die Niederkunft eines Weibs in einem Augenblick zu befördern.

Hierzu bereite vor das erste das Sulphur Antimonii auff folgende weise: Nehme des rohen Spießglases/ und Weinstein/ jedes gleich viel/ stosse solches zu einem starcken Ziegel/ gebe ihm anfangs ein Feuer per gradus, zu letzt mache es sehr starck/ so wird in 6. Stunden alles verrichtet seyn. Nehme alsdann die Materi heraus/ pulverisire sie subtil / und giesse ein gut Theil warm Wasser darüber/ damit sich alles dissolviren möge/ was sich von dieser calcination dissolviren lässt; hernach filtrire es/ und giesse darauff von distillirtem Weinessig/ so viel genug ist/ umb das Sulphur Antimonii all zu präcipitiren. Nachmals (wann es sich wohl gesetzt hat) giesse den darauffstehenden liquorem ab/ lasse das überbliebene Sulphur trucken werden; nehme ein wenig hiervon / und werffe es auff die Kohlen in einer Feuerpfannen / halte einen Trichter mit einer langen Röhr darüber/ und lasse den Rauch in die Mutter gehen; Dieses wird die Frau alsobald gebahren machen.

Ein wunder kräftiger Aufschlag zu Heilung der harten und beschädigten Brüste bey den Weibern.

Nehme Rüben/ koche sie wohl in Wasser/ daß sie gar weich werden/ drücke hernach das Wasser starck heraus / und stosse sie zu einem Teig / vermische denselben mit einem guten Theil frisch ungesalzener Butter / schmiere es dick als einen Brey auff ein leinen Tuch/ und lege es also warm
N. liij auff

auff die Brüste/wechsele damit Abends und Morgends umb/so wirst du innerhalb 3. Tagen vollkommenlich geheilet seyn / ob gleich die Schmerzen und Härteigkeit zuvor noch so groß gewesen.

Ein ander Mittel vor harte Brüste.

Nehme wilden Schweinsfett / zerlasse es / und mische aqua vitæ darunter / seuchte die Brüste damit an/ hernach nehme einen grossen breiten zinnern Becher/oder eine weite Schüssel/darein die Brust wohl möge eingeschlossen werden / mache solche wohl warm/lege sie auff die Brust/ und laß sie die ganze Nacht darauff liegen ; des Tages aber/weil es beschwerlich ist/ nehme sie wieder ab/wiewol es besser wäre/man liesse sie allezeit darauff liegen ; schmiere doch also mit dieser Salben Morgends und Abends / aber kein ander Metall dienet hierzu/als bloß Zinn.

Vor alle Leibs Schmerzen/wie auch vor die Schmerzen der Weiber Brüste.

Laß dir einen Ferber serben etwas dick / ein schwammicht durchscheinend zart Tuch mit der blauen Farb / so von der Stadt Coventry herkömmt. Wann es trucken worden ist/so laß es wieder und also fünfmal serben/zu letzt wird die Farb so dunkel werden / daß es ganz schwarz anzusehen seyn wird. Lege hievon einen guten Theil über den schmerzhaften Ort / und halte denselben damit warm bedeckt.

Vor die Flechten und Bittermahl.

Nehme folia Parillæ, stosse sie / und presse den Saft heraus/und streiche es auff die Flechten ; es wird unschlarblich helfen.

Ein

Ein Mittel den Narben und Nasern bey den Kinderblattern vorzukommen.

Koche Milchraum zu einem Dehl/und schmiere damit die Blattern mit einer Feder/so bald sie anfangen trocken zu werden / und erhalte hierdurch den Grund allezeit feucht / beschmiere das Angesicht alle halbe Stund darmit.

Ein Mittel die Wargen zuvertreiben.

Nehme die grüne Blätter von Apostemkraut/ stosse dieselbe in einem Mörsel zu einem Massa/so lang bis man den Saft heraus drucken kan. Mit dieser safftigen Massa reibe die Wargen wohl/ drey- oder viermal des Tages / so werden sie in kurzer Zeit vergehen/sie mögen auch seyn an welchem Theil des Leibs sie immer wollen.

Vor die Tollheit.

Ich bin von einer glaubwürdigen Person berichtet worden/daß er ein Weib / so etlich Jahr toll gewesen/cariret habe durch Eingebung eines Trunks/ von dem Saft auß der Mengeltwurz ausgepresset; welches sie nur einmal gebraucht habe. Dieses Mittel hat sie hernach an andern versucht/ und ebenmäßsig dergleichen ohnfehlbare Wirkung befunden.

Ein trefflich Mittel vor den Stein.

Nehme die Beeren von dem Haagdorn/ trücke sie zu Pulver / und siebe sie wohl durch. Nehme einen Löffel voll dieses Pulvers/ in einem Glas voll weissen Weins/ des Morgens nüchtern ein/so wirst du niemals/so lang du dieses gebrauchest/ einigen Anstoß von dem Stein empfinden.

A iiii

Ein

Ein ander trefflich Mittel vor den Stein.

Nehme einen Löffel voll süß Mandel-Dehl/
3. Löffel voll Citronen-Safft / 2. Löffel voll aqua
vita, 3. Löffel voll feinen Zuckers/mische alles wohl
in einem Geschirz unter einander. Hievon
brauche des Morgens nüchtern/ dieses Mittel hat
grosse Wirkung gethan.

Ein Mittel wann man den Harn nicht las-
sen kan.

Mache eine starke decoction von Meerrettig
Wurzel in weisem Wein gekocht: thue darzu ein
wenig gepulverte Haasen-Haar/trincke von die-
ser decoction Morgens und Abends/so wirst du
seine Wirkung bald empfinden.

Ein Münch in Franckreich / welcher sehr
mit Verstopfung des Harns / und
Schleimigkeit geplagt ware/gebrauch-
te folgendes.

Er nahm ein Quintlein des Peterfilien-Saa-
mens(der wilde ist der beste)zerstieße denselben ein
wenig / und gosse darauff in einem Glas etwas
von weisem Wein / machte das Glas wohl zu/
und ließe es stehen; des andern Tags seihete er
es durch ein leinen Tuch/und trancke dasselbige.

Dieses einige Mittel hat ihn ein halb Jahr lang
vor allen Zufällen des Harns präservirt; wann
ihn aber dieser Zufall wieder anstieße/ gebrauchte
er sich dieses Mittels wiederumb.

Eine köstliche Salbe vor das Podagra.

Nehme den weissen Theil von Tauben Mist/
und Senff/jedes gleich viel/temperire solches mit
weißem

weißem Wein-Eßig / und thue dazu das Fett
von einem jungen Hund / so viel als genug ist/
eine Salbe darauß zu machen; setze es über ein
gelind Feuer / werffe eine Hand voll zerschnitten
Peterfilien-Kraut darein/ laß es also darauß ste-
hen/ und gelind kochen/ eine ganze Stund lang;
hernach nehme Garten-Schnecken/ zerstoße sie in
einem Mörsel/ trucke den Saft darauß durch ein
Tuch/ vermische solchen mit der Salbe / und lege
es also auff. Dieses Mittel wird die Schmer-
ken in furhem unfehlbar wegnehmen.

Vor die Geschwår.

Nehme Garten-Schnecken / zerstoße sie in ei-
nem Mörsel/ alles mit sambt den Schalen/ so lang
biß alles gang dick/ und gleich einer Salben werde/
lege solches hernach über das Geschwår wie einen
Brey / und wannes anfangt zu stincken / so in
wenig Stunden geschehen wird / so lege ein fri-
sches auff / hierdurch wirst du innerhalb 2. oder
3. Tage geheilet seyn.

Eine Brand-Salbe.

Nehme Rühmiff/ thue darzu einen guten Theil
deß schweinen Fetts/ so viel genua ist/ koche es zu-
sammen / biß es sich wohl incorporiret habe/ als-
dann seihe und drücke den Saft durch ein Tuch/
so bald dieses nun kalt worden/ hast du eine grüne
Salbe/ welche eine treffliche Brandsalbe ist.

Eine andere vortreffliche Salben vor
Wunden und Geschwår an Menschen
und Viehe.

Nehme Harß / gelb Wachs / eines so viel als
deß andern/ zerlasse solches über einem gelinden
Feuer/

Feuer/und thue darzu ein halb Pfund Schweinen. Schmalz oder Fett / und wann solches gleichfalls zerlassen ist / so thue weiter darein einen Löffel voll Honig/und ein halb Pfund Zerpenthin/rühre dieses alles wohl durch einander/einer halben viertel Stund lang / alsdann nimm es wieder vom Feuer ab / und thue ferner darein wohl pulverisirtten Grünspans eine Unz/rühre es wieder eine gute Weile durcheinander/ hernach setze es über ein gelindes Feuer / gebe aber wohl achtung/daß es nicht koche / und so bald es anhebt zu brenkeln oder zu steigen / so nimm es wieder vom Feuer/und seyhe es durch ein Tuch/thue es in ein irrdem Geschirz / und verwahre es also zum Gebrauch.

Dieses ist eine kräftige Salbe zu reinigen und zu heilen alle faule und alte Schäden / ob gleich noch so viel todtes und schwammigtes Fleisch sich darein gesetzt hette. Sie heilet sehr geschwind und vollkommenlich / auch so sicher/daß keine Wunde wieder aufbrechen wird. Sie ziehet auch aus den Wunden Dorn/Nägel/Splitter/Schieffer/und alles was sich in das Fleisch gezogen hat.

Ein gewisses Mittel vor den Saamen-Fluß.

Nehme eine Tag vorher die bekante Purgation von Senefblättern/Salbenblättern und laxierdē Quetschen in weissen Wein gekocht / ein/ hernach gebrauche folgendes Mittel / nimm von den Trochiscis Achandali ein halbe Unz zu subtilen Pulver gestossen / infundire solches in ein Eßmaas guten Spiritus vini in eine weite Pfiol/mache dieselbe wohl zu / und setze es in warme Aschen oder Sand (wann es auch gleich schon etwas

was

was wärmer stehet /) bey 24. Stunden lang/
und rüttelte es in werender Zeit wohl durch einan-
der / soviel du kanst / hernach giesse es von der He-
fen ab / und laß es lang stehen / bis es sehr hell wor-
den. Hievon nehme eine Unß / wann du zuvor
purgiret hast / contiruire damit 2. Tage lang/
wann es dir aber zu heiß wäre / so mische ein wenig
darunter von purem Canari Secte oder süßem
Wein ; des dritten Tags hernach nehme die Pur-
gation wieder / wiederhole dieses so lang / bis du
dich wieder wohl befindest. Es ist eine unsehl-
bare Cur.

Ein versichert Mittel, den Venerischen Krebs zu heilen.

Lege darauff das gemeine Suppurativum, wel-
ches ist Basilicon, mit dem Mercurio dulci zu subtil-
lem Pulver gerieben / und darunter vermischt / so
viel als genug ist. Dieses Mittel wird es schwä-
ren machen / allen venerischen Gifte außziehen/
und den Krebs ohne Hinterlassung einiges Zei-
chens oder Härte heilen. Wann du aber den
Krebs mit dem Spiritu von Vitriol oder Schwef-
el berühren würdest / so würde derselbe ein
Wundmal oder Härtigkeit machen / daß das
Gifte nicht wohl außfließen könnte / sondern sich in-
wärts ziehen / und dörrste also wohl gar die Fran-
kosen verursachen. Wann du nicht wohl bey-
kommen kanst den schmerzhaften Ort zu schmie-
ren / oder ein Pflaster aufzulegen / so besprenge es
mit Rosen und Wegerich Wasser / darinn du ei-
nen guten Theil des wohl pulverisirten Mercurii
dulcis gethan / also daß es das Pulver vom Mer-
curio wohl anziehen möge / dieses wird geschwind
alle

alle Entzündungen und Schmerzen hinwegnehmen/und das Gift tödten/ daß du hernach desto besser die Cur mit dem Basilico und Mercurio dulci zu Ende bringen kannst.

Ein Mittel die scharffe Feuchtigkeiten auszutrocknen durch den eigenen Harn.

Es hatte eine gewisse Dame eine böse Feuchtigkeit bey sich/so ihr an dem untern Theil des Fußes anbrach/welches kein Medicus mit Purgantien und Arzney Träncken / noch auch einiger Barbierer mit Salben heilen / und trocken konnte; endlich aber wurde es geheilet / als es 3. oder 4. mal gebehet worden mit ihrem eigenen Harn/so sie frisch von ihr gelassen hatte / und etwas weißem Saltz / welches sie darein dissolvirt/ und hernach also warm mit doppelten leinen Tüchern bey einem Feuer einer viertel Stunden lang wol angefeuchtet/und hernach ein sauber leinen Tuch darüber gelegt hatte.

Dieses Mittel soll man Abends und Morgends gebrauchen; Es ist sehr gut für alle Blattern und Blasen an den Füßen/ ob sie gleich aufgebrochen sind / wann sie aber noch nicht aufgebrochen / wird es denselben vorkommen.

Ein Mittel vor das gefallene Zäpfflein.

Es ist ein unfehlbar Mittel vor das gefallene Zäpfflein/wann du folgendes thust: Stecke den Daumen überzwerch in den Mund/ und mit dem fordersten Geleich dehne den Mund weit auf/ lasse die zwo Reihen der Zähne auff den beyden Enden des Daumens ruhen / und halte also mit dem Daumen den Mund weit genug aufgesperrt/

ret/so lang du kanst/ zugleich deen Althem an dich haltend. Wann du nun in solcher Positur müde worden bist/so thue den Daumen heraus/ und ruhe ein wenig/ hernach wiederhole es zum zweenemal / und wann du wieder ermüdet / so hal-
21 damit wieder ein wenig ein; du wirst dieses Faum zum drittenmal gethan haben / so wird sich das Zäpfflein wieder an seinen vorigen Ort befinden.

Eine treffliche Argney vom Antimonio und Mercurio sublimato.

Sublimire zusehenderst den Mercurium von dem Vitriol/ Salz und Salpeter / alsdan mit einem amalgama vom Antimonio distillire eine Butter/ mache solche warm / und thue darzu das pulverisirte Caput mortuum in eine neue Retort und distillire es wieder wie zuvor / wiederhole solches so oft / (jedesmal in einen neuen Retort,) biß das überbliebene Caput mortuum wie Asche worden. Nehme hernach das distillirte Dehl/und cohobire oder schütte es wieder wie zuvor auff frisches Antimonium, biß das überbliebene zu lauter Aschen worden / so wird sich das Dehl in eine rothe Rubin Farbe verwandelt haben. Nehme dieses rothe Dehl/gieß darzu halb so viel des starcken Spiritus vom Salpeter/ hernach abstrahire es wiederumb / so wird zurück bleiben ein Unß von dem Spiritu nitri, verfare auch also mit dem übrigen/ biß der Spiritus nitri all zurück bleibt. Nachmals gieße darauff des gemeinen Spiritus vitrioli so viel daß er 4. Finger hoch darüber gehe/ distillire solchen biß auff die Truckene ab/so wird er von allem corrosivischen nitro, befrevet seyn; leßlich süß
ihz

Außerlesene und bewährte
ihn ab mit dem Spiritu vini, so ist er alsdann wohl
bereitet.

Hievon 3. 4. oder 5. Gran mit einer Unß Zhe-
riack eingenommen / und etliche Tage nach einan-
der damit angehalten / treibt alles böses von der
Frangosen Kranckheit auß. Es mag eine Kranck-
heit alt oder neu seyn / so wird dieses Mittel solche
heilen / wie es dann auch eufferlich alle Wunden /
Fistuln / Wölcke /c. curiret.

Ein vortrefflich Pest- Wasser.

Nehme Rauten / Odermennig / Vermuth /
Gulden- Wurzel / Salbey / Balsam / Benfuß /
Schlangennord / Bibernell / Ringelblumen /
Nethern / Saurklee / Apoktem- Kraut / wilde Be-
tonien / Benedikten- Wurz / Tormentill / Carde-
benedikten / jedes eine Handvoll / des Rosmarins
aber noch einmal so viel / als eines jeden der vorge-
dachten gewesen ; thue ferner darzu Angelick-
Wurzel / grüne Wallnüsse / zerschneide dieses al-
les sehr klein / und giesse so viel weissen Weins
darauff / daß eben alles wohl damit bedeckt werde
hernach thue ferner in das Glas ein Viertel
Pfund von zerschnittener Alant- Wurzel ; laß
dieses zusammen 3. Tage lang wohl zugemacht
stehen und einbeizen / doch muß es alle 12. Stun-
den wohl umgerührt werden. Hernach distillire
es in einem Kolben / und verwahre dasjenige / so
zu erst übergeheth / besonders.

Vor die Wärme bey den Kindern.

Nehme ein Quintlein des besten lebendigen
Mercurii oder Queck- Silbers / thue es in eine
Pfiol / sprehe darauff nüchtern Speichel / (doch
daß

daß er von einem gesunden Menschen komme/)
rüttle es wohl umb; giesse darnach den Speichel
wieder davon ab/und wasche das Queck-Silber
sauber mit warmer Milch zu unterschiedlichen
malen/also daß du allemal die Milch/so oft sie ei-
nige Unreinigkeit von dem Queck-Silber an sich
gezogen/davon hinweg schüttest. Dieses Queck-
Silber laß das Kind in einem Löffel voll warmen
Milch einschlingen / und darnach noch ein wenig
warmer Milch darauff trincken / und gebrauche
es noch 2. oder 3. mal/doch also/ wann du es ein-
mal eingenommen/daß du hernach 2. oder 3. Tage
damit einhaltest/und nach Verfließung derselben
alsdan die andern dosin nimmest.

Ein Arzney-Pulver.

Dieses wird gemacht auff 2. unterschiedliche
Manier und Weise. Die erste ist / sublimire
Mercurium wie er an sich selbst ist ohne Zusatz
(anfangende mit den besten Venetianischen Mer-
curio.) Mache ihn allemal wieder lebendig/nach
jedes mahlig beschriebener sublimation, und subli-
mire ihn dann wieder mit frischem Schwefel und
Salz / zu 6. Unken von diesem gereinigten und
wider lebendig gemachten Mercurio, thue ein Unk
Gold-Blätter / mache ein Ainalgama auff die ge-
meine Art / wie es die Goldschmid machen / wa-
sche solches so oft mit frischem Wasser / biß keine
Schwärze mehr davon kombt/hernacher/ wenn
es wohl getrocknet werden/so thue in einen weiten
Offen/und stopffe es nur schlecht mit Baumwol-
len zu / und digerirs also in Aschen oder Sand/
ohne viel Berührung der Phiolen / biß es sich
ganz röthlicht auff den Boden niedergeschlagen/
(doch

(doch nur ein wenig/damit der Mercurius fließend bleibt) und was sich an den Seiten von den sublimierten angeſeſet/ſolches nehme mit einem Gabelein ab/damit es zu Boden falle/bewege aber das Glas nicht viel/und habe Sorg/daß du ihm nicht alzu groſſe Hiß gebeſt / damit es nicht zu ſtarck ſublimirt werde / ſondern ſtill gehe / in proxima diſpoſitione ad ſublimandum. Der Mercurius alſo zubereitet / wird bald hart mit dem Gold/ſo bald er nur zu digeriren geſeſet wird.

Die andere Weiſe iſt folgende: Nehme deß guten Mercurii, ſo von dem Zinnober iſt diſtillirt worden/und mache ein Amalgama gleich wie zu ſhorn / mit einem ſechſten Theil von Gold. Bletern/waſche ihn ſehr wohl/alsdann ſeße ihn zu digeriren in ein kleine Philoſ. 3. oder 4. Tage lang/lang hernacher nehme ihn heraus/waſch ihn wohl von aller Schwärze und Unſauberkeit ſo daran iſt / und wann das Waſſer klar und hell davon fließet/ſo ſeße ihn wiederumb zu digeriren/3. oder 4. Tage lang/waſche ihn darauff wieder/ſo wird noch mehr Schwärze davon kommen/continuiere alſo dieſe ſcharffe digerir- und Waſchung/bis keine Schwärze mehr durch das waſchen davon abrombt/ ſondern dein Amalgama beſtändig weiß und ſauber bleibet/worzu du aber wohl 5. 6. oder 7. Monat Zeit wirſt haben müſſen/ bis du es dahin bringeſt. Nach dieſem ſeße ihn wieder zu digeriren/wie oben gemeldet worden/hier aber werden wiederumb 5. 6. oder 7. Monat Zeit darauff gehen/(nach beſchehener Waſchung) ehe ſich der Mercurius præcipitiren wird / wenn er ſoll vollkomlich gemacht ſeyn / mehr oder weniger/ nach dem du das Feuer mit Verſtand zu richten und regiren

regiren wirst. Die erste waschung nun (auff die forderste Weiß) ehe und bevor das Amalgama so weithkömmt / daß es klar und rein / ohne Schwärze ist / wil Zeit haben zu 6. biß 7. Monath / also daß wohl 15. oder 16. Monath darauff gehen werden / ehe das Werck auff solchen Weg vollkommen zu End gebracht wird; und 6. oder 7. Monath biß es uff die ander Weiß / vollbracht werde. Nachdem nun der Mercurius præcipitatus gemacht worden / so laß ihn noch ein Zeitlang in dem Feuer stehen (vermehrte solches so viel du kanst ohne Gefahr der sublimation oder wieder Lebendigtwerdung des Mercurii) damit du ihn zu einer größern Hitz und uff etliche Grad zu der Fixation disponiren / oder wenigstens die Schärffe und Flüchtigkeit / auch die Stärke in der Salivation berühren mögest / er muß auch darum desto länger stehen bleiben / damit die wilden Spiritus dadurch gezehrt / und er desto besser wirken möge.

Eine sehr treffliche Salbe für den Krebs / und alle umb sich fressende faule Geschwår.

Nehme gut gelb Wachs / Gummi von Fichtenbaum / oder an dessen statt Colophonium, Harz / von jedem ein Pfund zu Pulver gemacht zerlasse erstlich das Wachs / und wann es wohl geschmolzen / so thue das Harz darein / rühre alles wohl durch einander über einem gelinden Feuer: hernacher thue das Colophonium darzu / halte es über einem gelinden Feuer / und rühre es mit einem hölzern Spadel allezeit wohl umb / damit nichts anbrennen möge: Wann du nun siehest

W

daß

daß sich alles wohl incorporirt und vereinigt hat /
 so rühre es noch ein Stundlang gemacht umb /
 nachmals nehme es von dem Feuer ab / thue ein
 Pfund frisch Butter darein / welche kein Saltz
 in sich habe / arbeite dieses (doch ohne Feuer)
 darunter und rühre es continuirlich bey einer vier-
 tel Stunde lang umb ; wann dieses geschehen / so
 thue ein halb Unß subtil pulverisirten Grünspan
 darunter / vermische es wohl durch continuirliches
 Umbrühren bey anderthalb Stunde lang / unter
 das andere / wann du nun siehest daß sich alles
 wohl vereinigt hat / so du leicht erkennen kanst /
 indem du siehest / daß der Grünspan sehr grün
 scheint / so setze es auff heiße Aschen / rühre noch
 ein halbe Stund umb / aber nehme dabey Ach-
 tung / daß es nicht koche / sonst wird es ver-
 dorben seyn. Seihe es hernacher durch vnd ver-
 wahre es in einem wohl zugemachten Geschirr
 zum Gebrauch.

Ein sehr köstlich Wasser für den Krebs
 und faule Schäden / so mit der vorge-
 dachten Salbe kangebraucht werden.

Nehme feinen Zuckers 4. Unzen und dann
 den runden Oster-Lucey / in Scheiben zer-
 schnitten / schneide die Schalen darvon ab / und
 wasche solche drey oder viermahl in weissen Wein/
 hernacher nehme ein Maß des besten weissen
 Weins / thue solchen mit sambt dem Zucker und
 der Oster-Lucey in ein Geschirr / verlutire und
 vermache dasselbe wohl zu / damit keine Spiritus
 heraus steigen mögen / laß es alsdann uff dem
 Feuer sehr gelind sieden / biß daß der dritte Theil
 davon

Davon consummirt worden / nachmahls nehme es vom Feuer wieder ab / und wann es kalt worden ist / so seihe und presse es durch ein leinen Tuch / trucke es aber wohl hart auß / damit du all die Substantien davon bekommen mögest / darnach thue es in eine Phiol / und verwahre es zum Gebrauch.

Die Art und Weise wie man vorgemelte Salbe und das Wasser gebrauchē solle ist diese Sieße etwas von dem Wasser in eine Schüssel und wärme es anff einer Kohlpfannen mit Kohlen / hernacher tüncke ein zart leinen oder wollenen Tüchlein darein / und wasche den schmerzhaften Orth damit / auch 3. oder 4. Finger breit umb den inflammirten Orth herum / darnach schmiere ein Pflaster von der Salben / lege dasselbe auff / und über dieses Pflaster lege noch ein doppel in das Wasser eingetunktes Tüchlein. Verfabre damit alle 6. Stunden also / und wann du siehest / daß sich ein Circel zwischen dem guten und bösen Fleisch aufwirfft / (welches dann ein Zehen ist / daß die Gangræna sich selbst von dem gesunden Fleisch abgelöset hat) so nehme hinweg als nach und nach mit wenigē das mortificirte Fleisch continuire diese Cur so lang biß du vollkommenlich geheilet wirst.

Dieses vorgemelte Wasser ist gleichfals gut zu alten und faule Geschwären / Geschwulst an Gliedern oder Spann-Adern / reibe solche wohl damit / wann du es zuvor über dem Feuer warm gemacht hast / und lege ein leinen Tüchlein wohl darein getunket 4. doppel über den schmerzhaften Orth. eben auff diese Weise werden alle alte Wundē / sie mögen seyn wie sie wollen / damit geheilet.

B ij

Die

Dieses Wasser ist gleichfalls gut / vor alle innerliche Peyn und Schmerzen / aber so viel dieses angebet / wird es nicht wohl über 8. Tage dienen können / alldieweil es all zu bitter wird / aber zu andern Würckungen ist es allweg gut.

Ferner ist es ein trefflich præservativ. Mittel wider die Pest und alles Gift wann du drey Löffel voll des Morgends und eben so viel des Abends wann du zu Bett gehen wilt / einnimmst.

Es ist ein trefflich Mittel vor alle Quetschuren / sie seyen durchstossen / fallen oder werffen geschehen.

Noch ferner ist es ein trefflich Mittel für den tollen Hundsbiß / Stechen von Scorpion / Vipern oder Schlangen / es öffnet die Wunden / wann sie nicht weit genug seyn / wann man sie damit wäschet / und mit vorerwehnter Salbe schmieret / auff die Weise wie du bist unterrichtet worden. Du machst dem Patienten im Anfang wohl 3. oder vier Löffel voll inwendig zu gebrauchen bey die 3. oder 4. Tage lang eingeben.

Monfieur Trear der berühmte Chirurgyus zu Paris hat viel grosse und wunderbarliche Curen mit diesem Wasser und Salben gethan.

Der Herr Graff Kenelme Digby hat solches (mit unterschiedlichen andern raren Recepten mehr so in diesem Buch begriffen seyn) auß dessen Buch / welches ihm seine Wittwe gelehnt / gehabt / außgeschrieben.

Ein Purgant so Mr. Trear pflegte zu geben / in wehrender seiner Cur.

Nehme ein Maß weißen Weins / vier Unken wohl gereinigte Seimet-Blätter / 2. Unken Zymian

mian oder Römische Quentelkrauts ein Unß des
Filskrauts; thue alles dieses zusammen in einen
verglasurten Hafen / mache denselben wohl zu /
und laß alles infundiret stehen über einem gelinden
Feuer bey 4. Stundenlang. Diese Quantität
kan dienen umb solche neunmahl zu gebrauchen.
Wann du diese Purgation gebrauchest / magst du
etwas warme Brühe darans zu dir nehmen.

Ein verschrtes Bein oder sonst alte böse
Geschwäre oder Wunden zu heilen.

Nehme die Blätter des Krauts Nachtschatten
genannt / (die Blätter davon haben Zähne die
Knöpf oder Blumen / seyn gelb) stosse dieses
Kraut in einem Marmorsteinen oder hölzernen
Mörsel / und mache das gestoffene mit den Fin-
gern wieder lüet oder schwammicht / daß es seinen
Saft wieder in sich ziehe / hernacher lege es sehr
dick über das Geschwår / und über dieses ein dop-
pel leinen Tuch / und dann koche ein Blatt von
rothen Kohlkrout / biß es sehr zart und gelind
werde / also daß du damit das Bein rund umb das
Geschwår (dann dieses nimbt alle Entzündung
und Schmerzen in dem Fleisch hinweg) bedec-
ken könneß / binde es darnach wohl zu / verfare
auff diese Weise also damit Morgens und Abends.
Wann aber sich einig verdorben oder todt Fleisch
in dem Geschwår finden solte / so muste solches zu
forderst hinweg geeket und wohl gesäubert wer-
den / ehe du das Nachtschatten Kraut drauff legest.
Durch dieses Mittel sind viel seltsame Geschwår
an den Beinen geheilet worden.

B ij

Wie

Wieder die Fisteln und Geschwår.

Nehme Betonienein Hand voll / Odermennig
 Saniel / Mausohrlein / Guldenginsel /
 Braunellen-Kraut / Wintergrün / wilde Rau-
 ten / Heidnisch Wundkraut / Englian Wurk /
 Apostemkraut / Leber Balsam / Wegerich / je-
 des eine halbe Hand voll / der Wurzel und des
 Safts von Schlangennord / Angelick / gül-
 den Wundkraut / jedes anderthalb Unzen / von
 der inwendigen grünen Rinden des Krauts je län-
 ger je lieber / und Tamarisken jegliches andert-
 halb Hand voll / Hirschhorn 4. Unzen / gesto-
 sene Krebsaugen 3. Unzen / China-Wurzel 2.
 Unzen Sarsaparilla 4. Unzen / zerschneite / stoß
 und hacke alles klein / thue darüber ein Flasche
 voll weißen Weins / ein halb Maß Holderblüt-
 Wasser / Vermuth und Frauenmantel-Was-
 ser jegliches 3. Nechtmaß / laß diese stehen in war-
 mer Aschen oder Kohlen 12. Stund lang / hernach-
 er kochte es in einem wohlbedeckten Geschirre biß
 fast die Helffte eingekocht / seihe es darnach durch/
 clarificir mit weiß von Eyern / und gieß es ab
 mit Zurücklassung der Hefen / alsdann thue dar-
 zu Rosen-Hönig anderthalb Pfund / des Syrups
 von dem Saft von Löffelkraut 6. Unzen / laß
 es zusammen noch einkwenig kochen / biß es sich
 wohl vermischt / schaume es darnach ab / und
 thue es in gläserne Flaschen

Hievon nehme zu erst 5. Löffel voll des Mor-
 gents frühe nüchtern / und eben soviel nachmit-
 tag zu 4. Uhren / und wann du des Abends zu
 Bette gehen wilt / ein. Du mußt aber zu einer
 dosin

dofin sechs gran von Vitriol / und zwen gran von Zinn-Salz hiezu setzen. Wann sich dabey eine Zerquetschung der Beine befindet / so thue noch zu den andern Ingredientien drey Unzen schwehr der getruckneten und gepülverten Stebenbaumblätter und ein Unz Lapidis Ossi-fragi.

Brauche kein andere Salb oder Pflaster mehr zu dem Geschwür / als allein dasjenige so von dem Saft des Tabacks und dem Saft von dem Kraut je Länger je Lieber bereitet / zu einer rechten Consistenz und Dicke gekocht / und in der Form eines Pflasters mit ein wenig Wachs und Terpentin gemacht werden.

Ein sehr köstlich Pflaster von grosser Tugend / welches genennet wird das Nürnberger Pflaster /

Nehme ein halb Pfund des Lythargyr-Argent oder Silberglett / und ein Nechtmaß sehr guten Wein-Essig / mische diese zwey Stück wohl untereinander / und laß also drey Tage lang stehen / hernach geuß das Klare davon ab / thue darzu ein halb Pfund Mennig / und eben so viel von dem Froschleich-Wasser / laß dieses also wieder 3. Tage stehen / rühre es aber alle Tage zum öftern umb mit einem Stecklein oder sonst was anderst : wann es nun wieder also drey Tage gestanden / so geuß es alsobald in ein breit kuppfern Becken / thue darzu von Baumöhl oder Walmuß-Dehl Ein Pfund / und 3. Unzen des gemeinen Salzs : laß es also kochen / dabey rühre es wohl durcheinander / bis es zu der Consistenz eines Pflasters komme / alsdann thue letztlich noch darzu ein klein wenig Kampffer.

W iij

Ein

Ein Pflaster sehr sehr gut vor mancherley Schäden.

Nehme von den Garten Schnecken und mache dieselbe sauber von den Häusern ungewaschen heraus / thue dieselben in einen zugemachten Hafen / mit einer halb Maß Muscateller-Weins und setze sie zum Feuer / habe aber acht / daß sie nicht zu starck kochen / wann sie nun weich gesotten / so nehme sie wieder auß den Muscateller-Wein stosse dieselbe / und indem du im stossen bist / so nehme von den zarten Spizen des Rosmarins / und Rauten / die Spizen und Knöpf vom Hol-der-Baum / rotthe Salbey / von jedem eine Hand-voll / zerschneide dieses alles klein / und thue es in den Muscateller-Wein worinnen die Schnecken gesotten worden / alsdann koche es sehr gelind und weich / und thue darnach die Schnecken wieder darzu / und mit denselbigen / vor 6. Pfennig-werth Safran / und 5. Löffel voll Meats-Joyt Dehl / und ein Unz von Mithridat / koche dieses alles zusammen / biß daß es sehr dick worden / und sich schmieren läßt / alsdann thue es in Geschirr und verwahre es zum Gebrauch / dieses wird sich ein ganz Jahr gut halten.

Wann du nun dieses auflegen wilt / so schmie-re es auff ein Leder leg es auff den schmerzhaften Orth / und verneuere solches einmahl ianerhalb 24. Stunden.

Die beste Zeit dieses Pflasters zu machen ist im Majo und Junio.

Es heilet alle Schmerken in den Nerven und Musculn / und ist trefflich für den Schlag / wie solches offtmals probirt worden.

Ein

Ein köstlich astringirendes oder anziehendes Pflaster.

Nehme Wallwurk / Blutkraut / Wurzel / Fünfffingerkraut / Wurk / von jeglichem 2. gute Hand voll / stosse dieses zusammen / und geuß darzu ein halb Maß des besten Baumöhlz / laß miteinander gelind kochen / biß daß das Oehl alldie Krafft auß den Wurzeln gezogen / alsdann seihe es durch / und setze noch darzu 4. Unzen des Benedictischen Terbentins, und eben soviel Jungfern Wachs / und endlich zwey Unzen vom Beche

Ein Menstruum von Citronenschelen / umb die Körper vonden Metallen und Corallen zu solviren.

Berseehe dich mit einem gnugsamen Theil von den dünnen Citronenschelen oder Rinden / nehme aber das gelbe Theil allein / welches das Del gibt lege solche in Gläsern oder porcelline Schüs-fel (sehr dünn zerschnitten) und stelle dieselbe in den offenen Thau / also daß du dieselbe gegen Mit-ternacht aufsehest / und solche ein Stund oder 2. ehe die Sonne auffgangen / wieder weg nimmest; distillir das Del und diese Rinden / welche also zu- vor von dem Thau impregniret werden / solches wird von mehrern Kräften seyn / als ob es wäre rectificirt worden. Du kanst das widerholen mit frischen Schelen / so oft es dir beliebt / und die Zeit des Thauens darzu bequem ist / damit du ein gut quantität von diesen Spiritu haben mö- gest.

B v

Ein

Ein Menstruum alle Körper / insonderheit
das Gold zu solviren.

Nehme des Salis Tartari oder Weinstein Sal-
zes und Salpetter jedes gleich viel / reibe solche
wohl untereinander / alsdann setz sie an einen
feuchten Orth zu dissolviren / wann nun alles dis-
solvirt ist / so thue es in ein Phiol / zu digeriren
3. Wochen lang / bey einer gelinden Wärme.
Hernacher nehme den liquorem heraus / und laß
es bis auff die Trückne abrauchen / vermische es
darauff mit 3. Theil des armenischen Boly, und di-
stillirs in einer irdenen Retortē / anfangs mit einer
gelindē Wärme / darnach mit einer stärkeren / gib
dabey wohl achtung / daß der Spiritus nicht durch-
tringe / dann derselbe sehr subtil seyn wird. Wann
nun alles übergangen / so thue es in eine gläser-
ne Retorte, und rectificire es im Sand / so wirfst
du einen sehr subtilen Spiritum haben / welcher bey
nahe alle Metallen solviren / auch eine Tinctur
aus dem Goldkalck ziehen wird. Er hat ei-
nen lieblichen Geruch und Geschmack. Das Sal
Tartari wird sambt dem Salpetter übergehen.

Ein köstlich und universal Mittel / welches
ein lunarisches Emeticum ist / und alle
Fieber / wie auch die Frankosen und den
Aufsatz heilet.

Dissolvire Silber in Aqua forti, so auß Vitri-
ol und Salpetter gemacht werden / præcipitire
solches mit dem Salz Spiritu, und laß den Kalck
trücken werden.

Nehme

Nehme von diesem Kalc und von Antimonio jedes gleich viel / distillire es als wie ein Butyrum Antimonii, so wirst du ein ganz weiß und durchscheinende Butter bekommen / welche Gold solviren wird.

Præcipitire einen Theil von dieser Butter mit gemeinem Wasser / und lüße ihn ab mit laulich warm Wasser / so wirst du ein Remedium Emeticum haben / welches austreiben und heilen wird alle Art von Fiebern / und ist ein Catholicum für die böse Feuchtigkeiten.

Die Dosis ist von ein bis drey gran, in einem bequemen vehiculo einzunehmen / und daß man vier oder fünf Stunde / ehe man was isset und trincket / drauff faste.

Hie von ein wunderbahrlich Sweißtreibend Mittel zu machen / welches die Venerische Krauckheit und den Aussatz heilet.

Nehme daß ander Theil von dieser Butter / und giesse darauff etwas von dem Spiritu des Salpeters / cohabire es drey oder vier mahl / alsdann wasche es wohl mit Wasser / und brenne etwas von dem Wein-Spiritu drüber / so wirst du ein gut Schweißtreibend Mittel haben / welches wunderbarliche Wirkungen thun wird / so du von acht bis zu sechszeben gran einnimmst.

Nach geschehenem Schwitzen aber must du dich über den ganzen Leib mit warmen Tüchern reiben lassen / und dabey eine gut Diæt halten / zuvor auch etwas purgation eingenommen haben / dazu sich dann eine decoction wohl schicken wird.

Ein

Ein trefflich Mittel Gold zu solviren /
und solches zu einer Purpurfarb zu brin-
gen.

Nehme deß Aquæ fortis einen Theil / gemei-
nen Wassers 2. Theil: hierinnen dissolvire Satur-
num, præcipitire das klare mit Salzwasser / und
füße den Kalk ab / in wehrender dieser Zeit / ma-
che den Kalk von Jupiter bey dem Feuer / mische
diese 2. Kalk jedes gleich viel zusammen / und
distillire dieselbe in einer Retorten auff die Weiß
wie du das Butyrum Antimonii machest / so wirst
du die Butter von Jove und Saturno haben / wel-
ches das Gold solviret ohne Verzehrung desselben.

Wann du Gold dissolvirest in aqua regis oder in
dem Spiritu Salis, und præcipitirest es mit dieser
Butter / so wird es sich niederschlagen zu einer
Purpurfarb.

Das Sal fixum Tartari volatilisch zuma-
chen.

Calcinire es in einem wohlzugemachten Ge-
schirr / biß es schwarz wird (dann wann alles
Sulphur darvon getrieben / wirds es nicht thun)
alsdann gieße darauff einen guten reinen Wein-
Spiritus, und nach etwas gescheneher digerirung/
distillire es ab / schütte eben denselben Wein-Spi-
ritum uff den calcinirten Weinstein / und verfabre
damit wie zuvor. Wiederhole dieses solang biß
daß du findest daß der Wein-Spiritus sehr scharpff
worden seye / und mit sich alles Weinstein-Salz
übergenommen habe.

Ein ander Manier das Weinstein-Salz
volatilisch zu machen.

Nehme Weinstein-Salz / so schön weiß ist / dif-

dissolvire es in distillirten Weinessig / filtrir, und
 laß es abrauchen bis es ein zart Häutlein bekomt/
 thue dann zweymahl so viel weissen Sand daran/
 reverberir mit einander 12. Stundelang in einem
 irdenen Geschirr / das nicht verglasurt seye.
 Nehme alsdann dieses reverberirte Saltz mit dem
 Sand / dissolvir in distillirten Weinessig / fil-
 trir, laß abrauchen / reverberir und dissolvir
 so offtmahl / bis das Weinstein Saltz so weiß als
 Schnee worden ist / nachmals nehme dieses Saltz
 dissolvire es wiederum in distillirten Weinessig /
 laß in balneo evaporiren und abrauchen / dissolvi-
 re es wiederum / und wiederhole solches so oft
 bis der distillirte Weinessig eine Säure oder
 Schärpffe bekommet / alsdann lasse das Saltz
 gelind trucken werden; Wann dieses geschehen/
 so nehme diß Saltz und giese darauff soviel als es
 schwehr ist / deß wohl rectificirten Wein Spiritus/
 digerir und distillir es mit gelinder Wärme / dar-
 auff giese wieder frischen Wein Spiritum / und
 wiederhol dieses so oft / bis daß der Wein Spiritus
 darvon übergehe so starck / als er Anfangs drü-
 ber gethan worden / dann laß es in einer Retorte
 gelind abrauchen / sublimire das Saltz davon mit
 einem Feuer / per gradus (nehme dieses sublimir-
 te Saltz (welche das rechte volatilishe Weinstein
 Saltz ist) verwahre es sehr wohl in einem Glas.
 Dieses Saltz wird Gold und all andere Me-
 tall solviren und auflösen.

Ein köstlich Aurum potabile oder Dige-
 stiv: Gold zu mehrren.

Nehme deß wohlgereinigten Salpeters ein
 Pfund / zerschmelze es in einem Ziegel oder Ha-
 fen

fen wann es geschmolzen ist / so wirff darein ein kleine Hand voll des Kohlen-Staubs / und wann es hat auffgehört zu spritzen und zu rauchen / so werffe mehr Kohlen-Pulver hinein / thue dieses so lang biß daß es fix worden und nicht mehr rauchet / worauff wohl zwey Stunde gehen / und 5. oder 6. Unzen des Kohl-Staubs erfordert werden. Hernacher wann dieses kalt worden / so stoß es zu Pulver und setze es zu dissolviren in Keller filtrirs , und verwahre es umb das præcipitirte Gold / damit zu dissolviren.

Als dann solvire fein Gold in aqua regis / geuß auff diese Solution etwas von dem zerlassenen Salpeter tröpfle sacht mehr hinein / biß sich das Gold præcipitiret hat / laß es also drey oder vier Stunde bey einer gelinden Wärme stehen / hernacher gieße uff alle die Materi fünf oder sechs finger hoch von filtrirtem Regenwasser / stelle es zu digeriren acht oder zehen Stunden lang zu einer gelinden Wärme / als nemlich uff Aschen ; dann gieße es ab / und laß den Rest biß zur Trückne abrauchen / doch mit einer gelinden Wärme. Gieß darauff mehr des Regenwassers uff das Gold / und verfabre damit wie zuvor / wiederhole dieses vier oder fünfmal / so wird es das Gold sehr öffnen. Nachmahls gieße auff das getrücknete Gold ein weich oder pflegmatisches Aquavitz , daß es fünf oder sechs Finger breit darüber gehe / laß es stehen zu digeriren fünf oder sechs Stunde lang bey einer guten Wärme / anders wird sich das Salz nicht dissolviren lassen / sondern wann es sehr heiß ist / so wird das

das Salz darein sich erst resolviren/ giesse dann dieses ab/ und thue frischen Aqua vitæ daran und verfare damit wie zuvor.

Wiederhole dieses so lang biß das Gold vollkommenlich abgeseufet worden/ welches in fünf oder sechsmahl geschehen wird: truckene hernach das Pulver/ so ist es vollkommen. Ferner reibe dieses Pulver mit doppel so viel als es ist mit Zucker Candi/ und gieß etwas Wein Spiritus darüber/ setze solches über das Feuer umb zu verpuffen oder zu brennen/ so wird es ein Oehl oder Syrup zu ruck lassen/ hievon giebe so viel als zwey oder drey Gran schwerer das Gold Pulver seyn möge/ oder laß es einen halben oder ganzen Löffel voll seyn/ gerichtet nach der Proportion des Zucker Candi/ und überbliebenen Aqua vitæ.

Dieses ist ein trefflich Mittel für den Durchfluß von der Leber herführend und ein trefflich Herz Stärkung.

Vermische alle die Aquas vitæ die du abgossen hast untereinander; das Salz wird sich auff den Boden setzen; und das Salpeter in langen Crystall verändern. Dieses Wasser ist köstlich für das Zittern an Händen und Füßen/ mache solche so warm damit/ daß das Salz darein möge dissolvirt werden.

Ein andere Weise das Aurum potabile zu machen.

Nehme des Salpeters 10. Unzen/ Salz 8. Unzen/ Urin Salz 5. Unzen/ reibe dieses wohl untereinander/ hernach vermische es mit einer hal-

halben Unzen von subtilen Goldfalsch und schütte noch weiter hierauff ohngefehr 3. Pfund von gemeinem Wasser / koche dieses so lang / biß das Wasser abgeraucht ist / so wird alsdann zurück bleiben eine Blatte von gelben Saltz reibe dieselbe wohl / und gieß darauff des puren Wein-Spiritus daß er 5. oder 6. Finger breit darüber gehe / so wird es ganz gelb tingirt werden / digerire ihn mit einer gelinden Wärme / so lang biß er sich nicht mehr tingiren wil / welches innerhalb 8. oder 10. Tagen geschehen wird / alsdann giese den tingirten Wein-Spiritum davon ab / und thue frischen Wein-Spiritum daran / und digerirs gleich als wie zuvor. Wiederhole diese Extractiones, so lang biß du siehest / daß der Wein-Spiritus sich nicht mehr tingiren wil / so nehme den tingirten Wein-Spiritum davon ab / und distillire ihn mit einer gelinden Hitze in Balneo, biß uff 7. Unzen so zurück bleiben / welcher dann mehr röthlicht dann gelb seyn wird / auff diese 7. Unzen giese 21. Unzen des besten Hönig-Spiritus, welcher das Gold præcipitiren machen wird / doch aber nicht all das Gold; wann du nun siehest / daß sich nichts mehr von dem Gold præcipitiren wil / so gieß den liquorem ganz ab / und trückene das præcipitirte Gold / (welche von einer braunlicht-grünen Farb seyn wird) auff einen grauen filtrir Papier in dem Schatten. Damit aber dasjenige Gold so noch in dem liquore zurück blieben / sich præcipitire / so thue darein 8. oder 10. Unzen des Harn-Spiritus / so wird sich das Gold præcipitiren / uff eben die Weiß / wie zuvor geschehen / doch noch mehr subtiler. Wiederhole dieses so lang / biß daß

daß sich nichts mehr præcipitiren will alsdan gieße das klare davon ab/ und trüffene das præcipitirte wie zuvor geschehen.

Nachmahls nehme drey oder vier Pfund von einem Menstruo, welches von gutem Spiritu vini und Urinæ gemacht/ und dann zusammen wohl coaguliret/ und zu einem Spiritu distilliret worden/ von jedem gleich viel/ gieße solches uff das Pulver/ und laß es kalt stehen zu digeriren 8. oder 10. Tage lang/ inzwischen aber rüttle es zum öfftern umb/ so wird es eine gelbe Farbe gewinnen: gieß solches ab/ und distillirs in balneo in einer Retorten/ biß darinnen nicht mehr als 2. Unzen überblieben/nehme es hernach auß dem Balneo heraus/ und wann es kalt worden/ so thue 8. Unzen von dem Honig-Spiritu daran/ distillirs bey einer gelinden Hitze im Bad/ biß der Spiritus anfängt gelb überzugehen/ und daß so in der Retort überbleibt so roth worden als ein Rubin/ thue solches in ein Phiol/ so ist dieses ein Aurum potable.

Gieße darnach den liquorem, der davon distilliret worden/ (ehe und bevor du den Honig-Spiritum daran gethan/) auff das welches nach der ersten extraction übergeblieben/ und durch eben denselben liquorem gemacht worden/ so wird es eine neue extraction geben/ aber nicht so hoch von Farbe als die erste gewesen; gieße solche ab/ und distillire es biß auff 2. Unzen/ als dann thue darzu den Honig-Spiritum, der schon einmahl gebraucht/ und davon distilliret worden/ und distillire es so lang/ biß es eine solche rothe Farbe/ wie das erstemahl gewonnen. Wiederhole dieses solang biß die Tinctur ganz auß dem Gold gezogen/ welches in dem grün pränlichten Pulver
C
gewe.

gewesen; und wann du siehest / daß das Menstruum durch dieses distilliren schwach werden wil / so gieße ein wenig frischen Spiritum urinæ daran.

Ein ander Manier das Aurum potabile zu machen / daß dessen Tinctur nicht über den Helm gehe.

Nehme deß best- und reinsten Golds ein Unz / wohlgerinig'ten Mercurium 4. Unzen / reib solches mit 3. mahl so viel Schwefel-Blumen / hernacher setz zu einem gelinden Feuer / stecke den Schwefel an / daß er brenne / und der Mercurius abrauchen möge. Nachmahls nehme noch mehr deß Mercurii und Sulphuris und Amalgama / verfabre damit wie zuvor. Wiederhole dieses 5. oder 6. mahl / gib dabey aber wohl Achtung / daß der Schwefel nicht mit einem alzugrossen Feuer brenne. Hierauff nehme diesen Goldsalz / gieße darzu guten rectificirten Spiritum vini, thue solchen in ein irden Schüssel / und mit einer Flamme von dürrem Holz reverberire ihn 24. Stunde lang (alsdann imbibire ihn mit frischen Wein-Spiritu, und verfabre damit wie zuvor. Wiederhole dieses 6. oder 7. mahl so wirst du sehen / daß das Gold ganz schwammicht werden wird / also daß ein Unz davon ein Geschirr von einem halben Aechtmaß füllen wird. Thue darnach zu diesem Gold noch drey mahl so schwehre deß Weinstein-Dehls / digerire solches zusammen bey einer gelinden Wärme 3. Tage lang / darnach trücfne es und thu es in ein Geschirr so wohl zugemacht seye / setze solches an das Feuer / und laß es gang glüend heiß werden / hernacher wann es wieder

wieder kalt worden / so lege es auff einen Mar-
morstein / so wird es sich dissolviren in ein rothes
Dehl / lasse das Phlegma davon abrauchen / als-
dann thue es in eine zweite Fiol, giesse darauff von
dem Wein Spiritu, dessen composition gleich
nachfolgend beschrieben wird / digerire solches in
balneo Mariæ 7. Tage lang / dann nehme es auß
und setze es in heissen Aschen / noch 7. Tage län-
ger / so wird sich der Spiritus tingiren so roth als
ein Rubin / giesse darauff solchen ab / schüttele fri-
schen Wein Spiritum darüber / und verfare da-
mit gleich wie zuvor: Wiederhole dieses solang /
biß er sich nicht mehr tingiren wil / alsdann thue
alle diese Tincturen zusammen / setze sie in einem
circulir Ofen / und circulire sie 10. der 15. Tage
lang in Balneo. Wann dieses geschehen / so di-
stillire den Wein Spiritum wieder ab / giesse fri-
schen darauff / und distillire solchen ab / gleich wie
zuvor geschehen / in Balneo sehr gelind. Wie-
derhole diese distillation 10. oder 12. mahl so wird
sich das Dehl vom Gold uff den Boden setzen /
alsdann giesse uff dieses Gold Dehl mehr frischen
Spiritum vini, und distillire solchen ab / biß uff die
Trückene / so wird der Spiritus das Gold mit sich
in eine Tinctur übernehmen.

Circulire solches wiederum in einem gelinden
Balneo, so wird es sich wieder niederschlagen
zu einer dicken öblichten Substanz / davon di-
stillire all das phlegma sehr gelind in Balneo,
so wird die meiste subtile Gold Tinctur, oder
das Aurum potabile uff dem Boden zurück blei-
ben / hievon gib 6. oder 7. Tropffen mit einem
Löffel voll eines bequemen vehiculi zu einer do-
si ein.

Den Spiritum vini zu machen der zu vor-
gedachtem Auro potabili gebraucht
wird.

Distillire einen Spiritum von gutem Canari
Seete (oder süßen Wein) rectificire sol-
chen so vielmahl / biß daß er uff einen Löffel voll
hinweg gebrant worden / hernacher circulire ihn
20. Tag lang / dann lasse die überbliebene feces
von diesem Spiritu zu einer dicken Substanz abrau-
chen / setze solchen in einen Keller 5. oder 6. Tage
lang / so wirst du auff dem Boden / ein Tartari-
sches Salz finden / dieses calcinire in einem rever-
berir. Ofen / biß es ganz weiß worden / darnach
gieß ein Pfund des vorgemelten circulirten Wein-
Spiritus uff ein Unz von diesem Salz / circulire
es noch bey 8. Tage lang / darnach distillirs / und
thue zu dem distillirten Spiritu den obgedachten
Gold. Kalck / nnd gebrauche solchen gleich wie
oben gemelt. Du kanst also auch das Sal Tartari
nehmen / und es calciniren in einem Kolben biß
es weiß worden ; alsdann nehme 4. Unzen davon /
gieße darauff einen viertel Theil des circulirten
Spiritus, distillire es ab / und gieße noch mehr Spi-
ritum darüber / und distillire es wie zuvor. Wie-
derhole dieses so oft / biß daß es 2. mahl so schwer
am Gericht hat / hernacher reibe es zu einem sehr
subtilen Pulver / sublimire es in einem gläsern
Geschirr 24. Stunde lang / da sich dann subli-
miren wird eine Materi / gleichscheinend den
orientalischen Perlen. Von dieser Sublimation
nehme ein Unz / und dissolvire dieselbe in einem
circulirten Spiritu in Balneo, gieße diese Solution
auff den Gold. Kalck / und dieses ist also der wahre
und

und auß der Wurzel gezogene Spiritus oder Menstruum, welches ein grosses Secretum ist / damit man viel verrichten kan.

Die beste Weiß und Manier das Oehl von Myrrhen zumachen.

Du mußt haben einen mittelmässigen niedrigen Kolben von Kupffer / dann eine irdener wird den Spiritum von Myrrhen imbibiren und in sich fressen) in der mitte deß Kolben sol ein Zierckel oder Ring von Drat seyn / welcher uff beyden Seiten mit Häcklein vest gemacht seyn soll / also daß mann darein ein Glas ganz frey / sa groß als ein Trinck Glas seyn mag / ohne einen Fuß uffhengen kan. Zu dem Kolben mußt du noch haben einen weitem gläsern Helm mit einem Schnabel / es muß auch auff der Spitzen dieses Helms ein Loch seyn / darinn setze ein gläsern Trichter mit einer langen Röhren / die da gerad in das inwendig uffgehende Glas gehen mus. Verlutire diese Röhr gar wohl / an der außwendigen Seiten gegen dem Loch deß Helms also daß nichts exspiriren könne Ingleichen mache auch das Mundloch zu am Hals deß Trichters innē Werts mit einem Stöcklein von hartem Holz / und zu mehrer Sicherheit / binde eine doppelte Blas wohl naß gemacht darüber / also / daß nichts von dem Spiritu exspiriren könne. Thue darnach die Myrrhen in den Kolben / fülle das Glas voll reinen Wassers / und setze den Kolben in ein eysern Hafen mit Sand gefüllet / und stelle ihn in einen Wind Ofen. Distillire es hernacher mit einem Feuer per gradus, so wird der Rauch von dem Wasser in dem Glas auffsteigen / und sich mit dem Rauch von Myrr-

§ iij

hen

hen vermischen / und also miteinander über in den Recipienten steigen / auff welche weiß du das Dehl von den Myrrhen von der Feuchtigkeit präserviren kanst / du mußt das Feuer vergrößern so lang / biß unten der Boden deß ernenen Hafens mit dem Sand gefüllet / ganz glühend heiß worden / und wann du merckest (durch hineinführung in den Helm mit einem Licht) daß das Wasser in dem Glas all consummirt ist / so gieße mehr (doch warm) hinein durch den Trichter / an der Spitze deß Helms nehme die Blasen ab / und den hülkern Zapffen oder Stüpfel heraus / machs aber sobald du das Wasser hinein gegossen hast wieder zu.

Auff diese Weißt wirst du ein halb Unzen reinen klaren Dehls (wann es von dem Wasser abgeschieden worden) auß einem Pfund Myrrhen heraus ziehen. Mach den Hals an dem Kolben gegen dem Recipienten vest zu / damit keine Spiritus exspiriren können / wann nun alles in den Recipienten übergangen / so separire das Dehl von dem Wasser mit oder durch einen Trichter.

Die Krafft und Tugend deß mineralischen Zinnobers.

Nehme deß mineralischen Zinnobers / mache ihn zu einem subtilen Pulver / und mit etwas wenig Zerpenthin so viel als seyn kan / bringe solches zu einer Maffa (eben als ob du Pilulen machen woltest) darnach mache es blatt und dünn / doch nicht so dünn daß es von einander reißen oder brechen möge. Auff dessen einen Seiten grave und schneide hinein den Characterem deß Mercurii,

rii,

rii, welches geschehen muß die Mercurii, und hora Mercurii, welche zweymahl auff einen jedweden Mittwoch einfällt. Dieses lege in ein zweyfach Stück Seiden-Zeugs oder in eine silberne Büchse / und henge es einer Persohn (oder aber sonst lebendigen Creatur) an den Hals an / so wird dieses ohnfehlbar wieder die Pest präserviren / ob dieselbe Persohn gleich täglich mit inficirten Leuten umgeben muß / die Massa muß feineben und glatt gemacht seyn / und der Character wohl eingegraben werden. Wann du auff die andere Seite davon den Character des Jupiters eingräbest / so wird es dich vor Zauberey bewahren / welches dann gleicher Weis geschehen muß die Jovis und hora Jovis, wann du kanst ein Stück von Zinnober haben / so breit genug ist / die zwey Characteres uff beyde Seiten desselbigen / ein zu graben / so darffst du es nicht mit dem Terpentin anmachen.

Es wird in gleichem präserviren vor den Krampff Sichte / und für die fallende Sucht / wann du solches in ein Seyden-Züchlein einwickelst und auff das Haupt legest. Von vier und zwanzig zu dreyßig gran in Pilulen mit einwenig Terpenthin angemacht und also eingenommen / wird sehr schwitzen machen / und das Gift von einer Persohn so mit der Pest befaßt austreiben

Es ist auch von wunderbahrer Würckung in der Venerischen Krankheit.

Paracelsus sagt: daß in der größten Pestzeit / so in einiger Statt oder Flecken seyn mag / wann du nur 4. Stücke darvon legest / (je länger diesel-

E iiii

be sind /

be sind / je besser) das einige gegen Ost. das ander gegen West. das dritte gegen Sud. und das vierte gegen das Norder. Theil des Hauses / und lege es also daß nichts feuchtes oder nasses darzu kommen könne / so solle ohnfehlbar das Haus sambt allen Persohnen und Creaturen so darinnen wohnen vor der Pest præservirt bleiben.

Ein grosses Electuarium.

Nehme Sarsaparilla 2. Unzen / China-Wurzel / Wurzel von Turbith von jeder anderthalb Unzen / Corticis Guaiaci ein Unz / Sassafras / gelben Sandel eines jeden 3. Unzen. Ialapa, Senneblätter jedes anderthalb Unzen / Hermodactyli anderthalb Unz / mache dieses alles zu einem sehr subtilen Pulver / doch aber jedes besonder und vor sich / und siebe solches durch ein reines Sieb / hernacher vermische alles wohl durcheinander uff einem breiten Bogen Bapier / und zu viertheil dieses Pulvers thue 3. Theil des besten wohl clarificirten Honigs / und zwar also: Zu erst schütte das Pulver in ein kuppfern Pfännlein und giesse den Honig nach und nach stoffelweis darein / rühre es continuirlich wohl umb biß es sich wohl incorporiret hat / alsdann stoß und reibe es in einem weiten Mörsel zu einem vollkommenen Electuario, thue es darauff in porcellinen Geschir / mache dieselbe wohl zu / und verwahre es an einem truckenen Orth.

Nehme hievon ein Unz oder 5. Quintlein / so zuvor in einer warmen Brühe oder in etwas Jungfern Honig dissolviret worden / in dem Beth ein / und schlafe darauff du magst auch darnach wann es dir beliebt / etwas von der Brühe nehmen /

men / muß aber nichts essen / als nur 2. Stunde
hernacher / wann es seine Wirkung gethan
hat.

Von der Sarfaparilla muß du allein das mechli-
che Theil nehmen / welches wann es in einem Mörsel
gestossen wird / so fliehet es neben an der Seiten
auff / du wirst also kaum 2. Unzen auß einem
Pfund haben können / es seye dann daß es gar
mehlich und lange Sarfaparilla seyn: das übrige
Theil ist gut zu einem Argney-Trancß zu gebrau-
chen / die Sennet-Blätter müssen gleichfals frisch /
und davon alle Stengel außgelesen seyn / also
daß du nur die Blätter gebrauchest. Wann die
China Wurzel nicht vollkommen gut (gleichwie
sie oftmahls nicht also ist) so nehme eben so viel von
der Sarfaparilla an statt dieser Wurzel der vor-
treffliche Succes oder Wirkung dieser Argney
bestehet in der Stoß- und Durchsiebung der ingre-
dientien zu einem subtilen Pulver / und wann
dieselbe zu Pulver gebracht / daß du ein jedes
wohl nach seinem Gewicht oder proportion auß-
theilest / nicht aber wann sie noch in ihrer gro-
ben Substans oder Leibern sind.

Du muß aber auch bey Mischung des Pul-
vers mit dem Honig kein Feuer gebrauchen /
und also wirst du wohl vier oder fünf Stunde
die Massam zurühren und in dem Mörsel zu-
stossen haben / ehe du alles vollkommen incor-
poriren können wirst.

Dieses Electuarium heilet die größte Frankösische
Beulen die Gonorrhæam oder Samenfluß / Ge-

Q v

schwer

schwär und alle Venerische Kranckheiten / wann du folgenden Methodum gebrauchest ; zu einer grossen Venerischen Kranckheit fangen an mit 2. oder 3. dosibus des Mercurii vitæ , und gieb solches allezeit über den andern Tag. Beyder Gonorrhæa oder Samenfluß aber mache den Anfang mit einer Purgation von Senna in weissen Wein mit Diapruno eingenommen / und des andern Tags daruff / gib ein Dosis von diesem Electuario , des dritten Tags wiederhole die Purgang / am vierten gieb wieder das Electuarium des fünfften purgire abermahl / und continue hernacher mit diesem Electuario zehen oder zwölff Tage lang / so wird sich alsdann der Patient wieder wohl auffbefinden. Wann es aber nöthig ist / so gib ein Injection von Ralef. Wasser / Rosen. Honig / und dem Mercurio dulci. purgire also wieder mit Senna, und brauch das Electuarium noch fünff oder sechs Tage lang.

Dieses Electuarium nimmet auch die böse schleimigte Materi hinweg / præservirt den Leib / und hält ihn sauber / und wo jemand einig Geschwer an den Füßen / oder sonsten Schmerzen und Flüsse in einigem Theil des Leibes hat / so wird es dasselbe heilen / ob es gleich eine gute Weil gewäret hat.

Ein stärckendes und kräftiges Mittel.

So bald du des Morgens aufgestanden bist / so nehme 4. Unzen von dem besten Canari Secf /
oder

oder Griechischen Muscateller Wein / duncke
darein eine Schnitte von leichtem geröstetem Brod/
so lang bis es den Wein zimlich in sich gezogen ha-
be / alsdann lege das geröstete und eingeweichte
Brod auff einen Teller / und streue auff die beyde
Seiten desselben ein wenig Zucker / und dann
einen guten Theil von einer zerriebenen Muscat-
nus / (welche zu den Nieren / Blasen / und
dem Haupt / auch zu Ermunterung der Le-
bens Geistern sehr gut ist) Esse hernach das ge-
röstete Brod / und trincke darauff den Rest des
Weins / und betwete dich etwas wenig / wie-
derhole auch solches Abends an statt der Abend-
mahlzeit.

Ein köstliche Salbe / so guth für den Ma-
gen / und auch alle Schmerzen
welche sich umb das Herz
erzeigen mögen.

Nehme wilten Thimian / rothe Rinz Vermuth
Ysop / Balsam / jedes ein Handvoll rothe Rosen
blätter 2. Häd voll / gestossene Lorber Ingber grob
gestossen / jedes ein Untz / Muscatenblath ein halb
Untz zerschneide die Kräuter und mische solche wol
mit den Specereyē / thue solches hernacher zusam-
men in einen weiten Hafen / gieß darauff ein halb
Maß des besten Baumöls / mache den Hafen
wohl zu mit einem teig und setze ihn in eine Pfan-
ne mit Wasser / laß es also sieden bey 5. Stun-
de lang / hernacher nehme es ab / seihe es durch /
doch ohne hart Trücken und Zerqueßung der
Kräuter /

ter/ und thue es in eine Schüssel/ und giesse darzu
zwey Unken der Essenz von Pommeranzenblüht/
Ziernelöhl/ Negleinsöhl/ das vierte Theil von ei-
ner Unk/ grauen Amber zehen Gran/ und dann et-
was von dem feinsten in dünne Stücker zerschnit-
tenen gelben Wachses/ setze solches eine Koblpfan-
ne mit Kohlen/ rühre es wol um/ damit es sich de-
sto besser incorporiren möge / alsdenn thue es in
Porcellinen Geschirz/ und verwahre es zum Ge-
brauch.

Ein bewährtes Mittel/ wann man sich in dem
Rücken wehe gethan hat / und für
Schwachheit desselben.

Nehme einen vierten Theil von einer ächtmag
guten Muskatellerweins / ein Löffel voll von der
Rubia tinctoria oder Fieberröbhte/ incorporire sol-
ches wol zusammen / und giebs dem Patienten
drey Morgen nacheinander zu trincken / und
wann es nöthig ist/ magst du es des Tags öfters
gebrauchen. Dieses Mittel stärckt den Rücken
sehr wohl.

Ein köstlicher Arzneytranck für alle schwache
und von Kranckheit verfallene Leiber / in glei-
chem für die Urschlichen / alle Leibs-
Schmerzen und kalte Feuch-
tigkeiten.

Nehme weissen Wein/ alt starkes Bier / von
jedem 7. Kannen voll/ Sena Blätter ein Pfund/
Corticis Gvajaci 2. Pfund/ süß Holz ein Pfund/
Cologvinten ein Quintlein / Sarsaparilla ein
Pfund/ alle diese Stücke thue zusammen in einen
tiefen und weiten Hasen/ stopfe und verlutire den-
sel.

selben wol zu/ hernacher setze ihn in einen grossen Kessel voll Wasser/ laß ihn also bey die vier Stunden lang stehen kochen / alsdenn seihe alles wol durch/ und wann es kalt worden/ so thue darein eine Unzen von dem besten stärcksten Nisthridat.

Hievon trincke des Tags zwölfmahl / obngefehr drey Unzen schwehr aufein mahl/ continueire auch darmit zwanzig oder 24. Tage lang nacheinander/ (doch in zwanzig Tagen wird die Cur fast zu Ende seyn) du mußt aber so lang/ als dieses währet / nichts anders essen oder trincken / und nach vier oder fünf Tagen wirst du keinen Lusten zu einigem Ding zu essen haben; und alsdenn/ innerhalb 24. Tagen / wieder gesund und zu recht gebracht seyn.

Der Autor sagt / daß / wann der Krancke zu seiner Erhaltung etwas zu essen hart genöthiget werde/ so erlaube er ihm etwas von einem Zeydun mit Zweyback oder sonst wol außgebacknem feinem Brod / aber sonst in Geringsten anders nichts/ als dieses/ zu essen/ der Trancß selbst gebe ihm in diesem Fall genug Nahrung. Ich bilde mir ein / daß Rosinen und Zweyback sich hier auch nicht übel schicken solten.

Ein vortreflich Panchymagogum , welches alle böse Feuchtigkeiten hinweg treibet.

Nehme der schwarzen Nistwurk vier Unzen/ Coloqvinten/ Aloes/ jedes zwey Unzen/ Safran ein Unk/ extrahire die Nistwurk und Coloqvinten mit Wegweiskwurk Wasser / so zuvor mit dem Weinstein-Salz acuiert worden/ darnach extrahire die Aloe besonders/ mit eben demselben

Men-

Menstruo, ohne den Weinstein/den Safran aber extrahire mit gutem Spiritu Vini. Hernach mische alle diese Extractiones untereinander/ und laß es abrauchen/ zu einer Consistenz wie Honig; thue ferner darzu vier Unken von der Resina Scammonii, zwey Unken von der Resina Jalappæ, und eine Unk des Mercurii sublimati dulcis, zu sehr subtilem Pulver gemacht/ rühre es wol untereinander/ damit es sich incorporiren möge / laß es auf dem Sand-Fener so lang stehen/ biß es zu einem Teig worden/ darvon man Pillen machen kan. Die Dosis ist von 12. biß zu 18. Gran.

Den Spiritum Vini zu
tartarisiren.

Thue etwas des puren Weinstein-Salkes in den Wein-Spiritum, laß es so lang stehen/ biß die Solution wol geschehen ist / alsdenn giesse den Wein-Spiritum ab/ behalte die phlegmatische Solution des Tartari zurück/ und laß das Wasser darvon evaporiren/ biß daß es trucken worden. Hernach thue das purificirte Weinstein-Salk wiederum in den Wein-Spiritum; wiederhole dieses so lang / biß sich das Weinstein-Salk nicht mehr solviren will.

Die beste Weise/ Klapperrosen-
Wasser zu machen.

Macerire die Klapper-Rosen-Knöpfe / benebenst Wies-Kümmel und Anis 2c. in Secte oder süß.

süßem Wein / distillire darvon einen guten Spiritum , thue wieder frische Klapper . Rosen . Knöpfe in denselben / und verfabre auff die ordentliche Weise darmit . Oder aber / du kanst deinen tingirten Spiritum versüßen / oder aber Klapper . Rosen . Wasser an statt des Zuckers mit Klapper . Rosen . Syrup annmachen / oder thue Klapper . Rosen . Blätter und Zucker / jedes gleich viel / in eine Flasche / setze dieselbe wol zugemacht in einen Kessel voll siedend Wasser zc. Welches die Manier ist / den Syrup von Blumen zu machen.

Ein grosses herßstärckendes
Wasser.

Nehme Salben / Rosmarin / Rauten / Wermuth / Beyfuß / Pimpernell / Schlangen - Wurd / Apostemkraut / Odermennig / Balsam / Sonnenbäu / Wasserbathenig / Cardebenedicten / Tausendgüldenkraut / Betonien / Johannis - Kraut / Ringelblumen / jedes eine Hand voll / Enzianwurzel / Angelickwurzel / Tormentill / Zittwer / Pestilenzwurzel / Peonienwurzel / süß Holz / jedes ein halb Loht; wasche die Kräuter und Wurzeln alle wol / schütte sie auf ein trucken Tuch / und zerschneide sie klein / die Wurzeln müssen geschabet / und darnach zu kleinen Stücken zerschnitten werden: Mische hernacher alle diese Stück wol untereinander / thue sie in einen irdenen Haffen / und giesse darauf drey oder vier Kannen voll guten weissen Weines /

nes/ laß es also/ doch wol zugemacht/ stehen drey oder vier Tage lang / inzwischen allezeit ein oder zwey mahl des tags wol amrührend. Nachmahl distillirs in einem gemeinen Distillirzeug bey einer gelinden Wärme / und halte allezeit den Helm oben wol kühl mit einem darauf gedeckten nassen Tuch/ welches du oftmahls mit frischem Wasser erneuern und befeuchten must; verlutire auch den Distillirzeug wol mit Kockenmehl/ dem Weissen von Eyern und Weinessig. Du wirst die Distillation in zwey Tagen und einer Nacht geendiget haben/ und von dieser Quantität bekommen 4. oder 5. halbe Maß Wassers/ welches du kanst in zwey oder drey unterschiedliche Glässer abtheilen; das schwächeste darvon ist gut für die Kinder zu gebrauchen. Man kan dieses Wasser in allen Zufällen gebrauchen/ worinnen eine Herksthärckung erfordert wird/ insonderheit aber ist es gut für einen schwachen und unverdaulichen Magen und zur Stärckung desselben/ auch für schwache Leute zu ergvicken.

Ein vortreflich herksthärckend und
Schlag-Wasser.

Nehme Laventelblumen / Borres-Blumen/ Ochsenzungenblumen/ Meyenblumen/ ein jedes in seiner rechten Zeit gesamlet. Gieß darüber des guten Aqua Vitæ, und laß es wol zugemacht digeriren an einem warmen Ort sechs Wochen lang/ hernacher distillir es ab; Gieße diesen distillirten Spiritum in ein zweites Glas/ und thue darzu Salbeyblumen / Rosmarinblumen und Betonenblumen/ von jedem eine Hand voll. Wann dieses geschehen/ so nehme weiter Balsam/ Spickanari/

Ler.

Lorbeerblätter / alles wol zu Stücken zerschnitten/
 und dann Citronenschalen / gestossenen Peonien.
 Sackmen / jedes 2. Unzen / Cardamemlein / Cube-
 ben / Zimmet / Muskatennuß / Muskatendrüß /
 gelben gepulverten Sandels / von jedem eine hal-
 be Unz / Aloe. Holz ein Quintlein. Gieße auf diese
 Stück des guten Aqua Vitæ, und laß solches digerir-
 ren 6. Wochen lang / darnach thue sie zu den erstem
 Ingredientien und distillire alles biß auf die Truck-
 ne ab. Nehme dann der wol solvirten Perlen zwey
 Quintlein / des präparirten Schmaragstein ein-
 nen Scrupel / grauen Amber / Muscus, Safran /
 von jedem einen halben Scrupel / rohte truckne
 Rosenblätter / gelb. und rothen Sandelholzes / ie-
 des 1. Unz; Mische dieses wol untereinander / und
 thue es in ein seiden Säcklein / hängs in das distil-
 lirte Wasser / und verwahre alles wol zugemacht.

Dieses Wasser ist von trefflicher Tugend wider
 allen Schwindel des Haupts / Schwachheit des
 Herzens / verlorne Lebens. Geister. Es ist auch
 gut wider alle Schmerzen der Glieder / so von
 Kälte kömmt. Es ist auch heilsam zu allen außwen-
 digen Zerstoßungen und Quetschungen / wann
 man solche darmit wäscht. Es stärkt und erquicket
 alle sinnliche Lebens. und natürliche Geister / und
 belustiget die äußerliche Sinne. Gleich falls stärkt
 es die Gedächtnuß / bringt den verlorren Appetit
 wieder / und ist herrlich gut vor einen schwachen
 und blöden Magen / man kan es auch nützlich für
 die Taubheit und übel Gehör gebrauchen.

Die Dosis ist der vierte Theil von einem Löffel
 voll / des morgens und abends
 einzunehmen.

D

Ein

Ein sehr köstlicher Balsam vor den Schlag oder Apoplexia.

Nehme von der Meisterwurk ein Pfund/ Sarsaparilla, Biebergeil / von jedem eine halbe Unz/ zerschneide dieses ein wenig/ hernacher nehme Lavendelblumen / Rosmarinblumen / Salbeyblumen/ thue dieses alles zusammen in ein irden Geschirz / gieße darauf guten Aqua Vitæ, mache das Geschirz wol zu/ und stelle es zu digeriren an einen warmen Ort vier Tage lang/ doch daß du es des tags zu fünf oder sechs mahlen wol umschüttelst. Wann dieses geschehen/ so setze es in einen Keller/ um kalt zu werden. Nachmahls thue hinein neun Unzen Campher / so zuvor in einer halben ächtemaß Wein. Spiritus dissolvirt worden sey/ mische solches wol untereinander / und laß es drey mahl durch einen Hippocras. Sack lauffen. Verwahre es darnach an einem kühlen Ort wol zugemacht. Es ist gut vor den Schlag/ wann man das Haupt oben/ die Schläffe und den Hals darmit reibet. Es ist auch ein vortreflich Mittel vor alle Contracturen oder Schwachheit der Nerven/ schmiere und reibe dieselbe wol darmit. Gleichfalls ist es gut zu gebrauchen für das Gicht oder andere Schmerzen/ und lekhlich ist es gut für die Hauptschmerzen/ wann man die Schläffe wol darmit schmieret.

Ein

Ein treffliches Pomeranzen-Wasser
oder Spiritum zu machen.

Thue die dünne abgeschelte Rinden von 200.
Pomeranzen in einen Kolben/der so weit sey/daß
er nicht über den dritten Theil voll werde/gieße da-
rauf 3. Maß des guten Aque Vitæ, laß dieses digerirē
mit einem Helm ohne Schnabel/bedeckt und wol
zugemacht/3. oder 4. Tage lang/hernach verwech-
sele den Helm/und thue einen andern drauf mit ei-
nem Schnabel/distillire es in Balneo, verwahre die
erste Maß/ so übergehet/ besonder/ dann dieselbe
wird trefflich gut seyn. Verändere darauf den Re-
cipienten mit einem andern/ so wird das öhl über-
steigen/ mit dem Rest des Liquoris, wann es aber
gegen das Letzte kömmt/ so wird es sehr schwach und
gering von Geschmack/ so wol von Pomeranzen
als auch Wein-Spiritus, seyn. Vermische ein halb
Maß von dem trefflichen Gras-Blumen-Syrup
mit den vorigen zwo ersten halben Massen/ so wirst
du ein köstlich berßstärkend Wasser haben. Du
kannst es auch aromatisiren mit grauem Amber/ so
wird es so viel desto besser seyn vor diejenige/wel-
che den Amber lieb haben.

Die Spiritus von Kräutern zu machen.

Nehme 4. Unzen getruckener Münzkrautblät-
ter/ oder die Salbeyblätter und Blumen/oder ein
ander dergleichen Kraut / und gieße darauf eine
Flasche oder Kanne voll des besten Aque Vitæ, so
aus Frankreich kommet. Digerire dieses eine Zeit
lang zusammen/ hernacher distillir es ab/ so wirst
du ein halb Maß sonderlich guten Spiritus bekom-
mē das übrige aber wird sehr schwach seyn. Auf eben
diese Weise kannst du auch mit and'n Kräutern od-
truf.

trucknen Citronen. Schalen verfahren. Vom
 Wies. Kümmel. Sahnen must du nur 2. Unzen
 zu einer halben Maß des Aqua Vitæ nehmen/wann
 du aber mehr nimmst/so wird es bitter und unan-
 genehm werden. Dieses mache süß mit dem Sy-
 rup vom Zucker/welchen du von den Zuckerbel-
 kern bekommen laust; Es ist der Syrup. so da ab-
 lauft von den Zuckerhüten/wann sie zu trucknen
 hingestellet werden. Dieses wird niemahls gerin-
 nen oder zusammen lauffen / sondern sich wol ein
 ganzes Jahr ohne sauer zu werden halten. Man
 findet noch zwey Gattungen / der erste ist der ge-
 meine Zucker / der andere ist der feine und gute/
 oder doppel feine/dessen hab ich gebraucht. Etwas
 weniger dann ein ächtmaz wird zu einer halben
 Maß von dem Spiritu gnug seyn. Er ist pur/klar
 und weiß/wie Rosentwasser/thue ihn in den Spiri-
 tum, und schüttle es wol durcheinander. Wann
 du es noch aromatisiren wilt mit Amber/so giesse
 eine halbe Unz von dem Amber-Spiritu zu dieser
 Proportion. Mache den Amber-Spiritus also:
 Digerire eine Unz vom grauen Amber und ein
 Quintlein Muscus in einem Geschirz mit gutem
 Wein-Spiritu, biß so lang sich alles solviret hat/
 was sich nur solviren läßt/gebrauche diesen. Ich
 bin der Meinung/er solte noch viel stärker von der
 Amber werden/wann du den Spiritum distillirest/
 und ihn unterschiedliche mahl wieder über den
 Amber cohobirest; darbey must du aber Sorg tra-
 gen/ daß alle Risse und Ausgänge wol zugemacht
 seyn. damit nichts von dem Spiritu expiriren
 möge/ und verrichte dieses
 in Balneo.

Eine

Ein Dixt, so in Acht zu nehmen
bey der Milch-Cur.

Monseigneur du Clos gabe und schriebe die Dixt von Milch zu halten vielen Krancken vor so wol/ als wie er solche selbst viel Jahre bey sich gebrauchet/ worinnen er dann folgende Umstände in Acht genommen. Denjenigen / welche solche nicht wol verdauen konten/ und bey denen sie nicht bald wieder wegginge / gab er ein oder zwey Gran Salt darmit zu trincken. Bey denen aber die Milch zusammen lief und gerunne/ solchen gabe er dieselbe mit ein wenig Zucker darinn zu trincken/ und bey welchen es lauter Choleram erweckte/ da goß er ein klein wenig rein Wasser darzu.

Er nahme sie zum öftern wol zu vier oder fünf mahl des tags ein / welches sich dann täglich wol auf 2. Pariser ächtmaß oder mehr beließe / wann er auch des ganzen Tags nichts anders als Milch getruncken / und sich darauf etwas matt befunden / so aße er nach dem Mittags-Mahl eine Schnitte seines leichten Brods / ohngefehr eines Pfennigs werth / welches ihm dann anugsame Kraft gegeben/ er pflegte sonst auch nichts anders zu essen/ als zuweilen etwan zwey Ducent von guten Damascenischen Rosinlein oder mehr / da er dann zu erst die Helfte seines Brods und zwölf Rosinlein aße/ und tranc darauf einen Becher voll Milch / hernacher aße er noch das übrige Brod und Rosinlein/ und tranc den andern Becher mit Milch darauf. Durch dieses Mittel ward er stark/ fett und voller Geblüts / ohne Genießung aber

D iij

des

des Brods und Rosinlein wurde er oft so kraftlos/
daß er nicht weit gehen konte. Bey dieser Kost nun
hat er vielmehr Übung/ als sonst gewöhnlich/ thun
können/ welches dann seine Gesundheit erforder-
te / und er auch mit grosser Begierde verbrachte.
Alle Nächte/ wann er wolte zu Bett gehen/ nahm
er eine Pissulen von fünf oder sechs Gran/ so er sel-
ber aus Aloe und den Säften etlicher Kräuter ge-
macht gehabt/ in einem Löffel voll Milch ein/ und
tranc noch vier oder fünf Löffel mehr darauf. Die-
ses brachte ihm den folgenden Morgen nur einen
Stuhlgang / nach welchem er den ganken Tag
über befreyet war / dann sonst/ ohne Gebrau-
chung seiner Pissulen / würde ihn die Milch sehr
verstopft haben.

Ein Mittel / wie man eine starke zu sich ge-
nommene Mahlzeit leichtlich ver-
dauen möge.

Wann jemand eine starke Mahlzeit gethan/
und findet/ daß es ihm sehr schwer und hart in dem
Magen liege / und er das Eingenommene nicht
wol verdauen kan / und von seinem Nachtschlaf
abgehalten wird/ so wird er Leichterung empfin-
den/ wann er einen guten Trunc rohten Wein/
so warm/ als es zu leiden ist/ trincket ; man muß
aber den Wein also wärmen/ daß die Spiritus nicht
berausgehen/ nemlich in einem silbernen Becher
oder Geschirz mit einem Deckel/ der weit hineinge-
he/ also/ daß er gleichsam hart auf dem Wein lie-
ge/ und denselben berühre/ damit keine Spiritus in
den

den ledigen feuchten Theil/so zwischen dem Wein und Deckel ist/steigen mögen/welches seine Bewegungen aufhält/und verhindert/das nichts darvon ausdampfen möge.

Den Spiritum von Cassienholz zu machen.

Thue drey oder vier Pfund von Cassien-Holz wol zerstoßen in eine Kanne voll Malagischen Säfte oder süßen Wein/digerire dieses zusammen 3. oder 4. Tage lang in Balneo, darnach distillire es bey einer gelinden Wärme. Wann du es also darbey lassen wilt/so theile ab/was zum ersten zweyten und dritten mahl(wie es gebräuchlich) übergestiegen ist. Wann du es aber noch viel stärker von dem Holz haben wilt/so distillire alles zusammen/so lang als es starck und kräftig gehet / und giesse diesen frischen Liqvore über frische Cassia, (eben dieses kan auch mit Zimmet geschehen) und digere es wie zuvor. Wiederhole dieses so lang/bis daß es so starck ist/als du es haben wilt. Hernacher theile das/so übergangen/alle mahl ab/so oft als du frisches Holz zu dem übergedistillirten Liqvore thun wilt/und distillire es so lang/bis es nicht mehr mit solcher Kraft übergehet/das letzte mahl aber/wann du frisch Holz darzu thust/so kanst du die drey überdistillirte Spiritus jede besonder halten/oder aber/wann du es all zusammen überdistilliret/so kanst du den Liqvore, wie er an sich selbst/rectificiren/und alsdenn diejenige/so du separirt hast/strenger oder gelinder/nachdem du etliche haben wilt/machen. Oder aber nehme einen

D iij hoben

hoben Spiritum hievon/ vermische ihn mit Rosen-
Wasser/ darinnen Zucker dissolviret worden/ und
thue von der grauen Amber darzu/ oder mache es
mit 3. Theil Wein und 2. Theil vom Rosentwas-
ser / wann du es des ersten mahls über das Holz
schüttest ; und wiederhole dieses so oft / als dich
dünckt beqvem zu seyn/ darnach mache es süß ohne
Hinzusetzung mehr Rosentwassers.

Den Wein-Spiritum zu machen.

Die beste Manier den Wein-Spiritum zu distil-
liren/ ist diese : Laß zuvorderst den Wein 8. oder
10. Tage lang in einem wol zugemachten Geschir-
re/ in Balneo, digeriren/ (man muß aber Sorg tra-
gen/ daß das Balneum nur laulich warm sey) her-
nacher denselben distilliren. Man wird auf diese
Weise 2. mahl so viel Spiritus haben/ als sonst
auf die gemeine Art/ und die Wärme kan so einge-
richtet werden wie solches erfordert wird auch wol
mit Sägspäñe/ welches von geringerem Kostē ist.

Ein Citronen-Wasser.

Schele die gelbe Rinden von den Citronen ab
so dünne/ als du kanst/ thue sie in einen gläsernen
Kolben/ setze darauf einen Helm mit einem Schna-
bel / und distillire es in Balneo mit einer gelinden
Wärme (so wirst du ein lieblich Wasser haben/
(worauf das öhl/ so es erhält/ schwimmen wird.)
Hierauf thue ein wenig des aromatischen Wei-
nes/ oder einen andern Liqueur, so wird es noch
angenehmer werden. Es ist ein lieblich berüksärk-
fend Wasser/ gleichwie auch dieses: Solvire Zuk-
ker in Pomeranzenblüth-Wasser/ und vermische
solches mit Wein-Spiritu, beides nachdem du es
gerne trincken magst/ und es starck und süß haben
wilt.

Wann

Wann du die Scheelen in einem kalten Distillir. Zeug distillirest / gleichwie man mit Rosen thut / und gießest ein wenig davon in Secte oder süßen Wein / oder in einen andern roten oder weißen Wein und Wasser / so wird es denselben sehr stark von Geschmack und angenehm machen / ohne daß es seine Farbe verändert ; Zwen oder drey Löffel voll ist genug zu einer halben Maß Sect.

Den Spiritum coagulatum von grauer Amber zu machen.

Dissolvire grauen Amber und Muscus oder Biesen (einen Theil zu acht theil) in einer gnugsamen Quantität des guten Wein.Spiritus (als nemlich 16. oder 20. Theil zu einem Theil) also daß all der Amber möge (innerhalb 20. oder 30. tägiger digestion) solvire werden ; wann nun das Glas durchkalt ist / so filtrir es von der übergebliebenen Håfen oder Unreinigkeit. Thue es in eine Retorten / oder welches besser in einen Kolben mit einem Helm so ein Schnabel hat / und distillir es in balneo, bey einer gelinden Wärme / so daß man (zum Exempel) wohl 16. oder 20. zeilen mag ehe ein Tropfen fällt. Wann es auff den Boden will trucken werden / und sich gleich als ein saftiges Gummi gesetzt hat / so hör mit dem distilliren auf. Dieses wird einen trefflichen Geruch und Geschmack auch der Wein.Spiritus etwas wenig von der Krafft des Amber.Spiritus mit sich übergenommen haben. Oher gieße Wein.Spiritus über den Amber / daß er drey oder vier Finger hoch darüber gehe. Digerirs in dem Bad / biß sich der Spiritus sehr hoch tingiret hat / alsdann giesse diesen ab / und thue wieder frischen Wein.

© v

Spi-

ritum darüber / digerir solches gleich wie zuvor /
 biß er sich wohl eingiret habe ; wiederhole dieses
 solang / biß daß du die Tinctur gang darauß gezo-
 gen hast / hernacher lasse den Wein Spiritum eva-
 poriren oder abrauchen zu einem Gummi oder
 Butter.

Ein lieblich Wasser zu machen.

Nehme Rosen-Blätter / Lorbeer-Blätter / La-
 vendel / Majoran / von jedem 2. Handvoll /
 Nägelein / Zimmet / jedes ein Unz / stoffe und
 zerschneide dieses alles / und giesse darauß ein
 Maß starkes Bier (so fast unten von dem Bo-
 den genommen worden) laß es stehen beitzen 24.
 Stunde lang / hernacher distillirs / und ziehe es
 ab / biß die Ingredientien trucken zurück bleiben.

Ein anders.

Nehme von den Damascenischen Rosen nach
 Belieben / Basilien / Majoran / Lavendel /
 Nuß Laub / von jedem zwey Hand voll / Ros-
 marin ein Handvoll / ein wenig Balsam / Näge-
 lein / Zimmet / jedes ein Unz / Lorbeer-Blätter
 Rosmarin-Blätter / Citronen und Pomeran-
 gen Schälen von jedem ein wenig : Giesse hierü-
 ber so viel weissen Wein / als eben genug seyn wird /
 solches zu befeuchten / laß es stehen beitzen 10.
 oder 12. Tage lang / alsdann distillirs ab.

Ein anders.

Nehme des Nägelein-Saffts 3. Unzen / Calami
 aromatici, Cypressen / jedes 2. Unzen / truckene
 Rosen-Blätter / truckene Rarden-Blumen jedes 2.
 Hand voll / Lorbeerblätter ein Handvoll ; stoffe
 die

dieses alles zu Pulver / thue es in ein Geschirr /
und gieß darauff 3. Kannen voll reinen Wassers/
laß es stehen beizen 5. oder 6. Tag lang / doch
daß es alle Tag zu 7. oder 8. mahl umbgerühret
werde / hernacher distillire es ab / nehme die For-
beer-Blätter heraus / und gebrauch das übrige
zu lieblichen Säcklein; du kanst auch ein wenig
Muscus oder Biesem in das Wasser hängen.

Einen guten Hipocras alsobald zu
machen.

Nehme 12. Tropffen Rüglein-Dehl 8. Tropffen
Muscaren-Dehl / und 5. Tropffen Zimmet-Dehl/
thue solche in ein weites und grosses Trindglas/
und ver mische es wohl mit 2. Unzen deß besten ge-
stossenen Zuckers; hernach nehme 20. Tropffe Ro-
sentwasser in einem Löffel / thue darein ein wenig
grau Limber und ein wenig Muscus oder Biesem/
und giesse dieses zu der ersten composition / rühre
es alles wohl untereinander; und wann du die Ma-
teri zu feucht und naß befindest / so rühre noch et-
was mehr Zuckers darunter / wann du nur ein
wenig von dieser composition in ein halb Maß
Weins thust / und machst ihn über dieses wohl
süß mit Zucker / so wird er schmecken gleich dem
besten Hipocras.

Ein wohlriechendes Rauchwerck
zumachen.

Nehme ein halb Pfund Damascenische Rosen /
(das Weiße schneide davon ab) Benzoe 3. Un-
zen / zu Pulver alles gestossen / Biese / Limber und
Ziebeth / jedes ein Quintlein. Stosse dieses zusam-
men in einem steinern Mörser; hernach thue darzu
eine

eine Unz Zucker / mache Küchlein darauß / und trückne dieselbe in der Sonne / oder an dem Feuer. Hier ist kein Unterscheid in Machung der Säcklein / ausser daß man an statt des Zuckers rothe Rosen nimbt.

Einen wohlrichenden Ballen zu machen.

Nehme Benzoe 2. Quintlein / Storax, des puren und feinen Ladani, jedes ein Quintlein / Rinden von Cedern-Baum / dünne Pomeranzen und Citronen-Schälen / Viol. / wohlrichende Rosen / Ros. Marin / roth Sandel-Holz / Calami Aromatici, jedes ein halb Quintlein / Mäglein / Cubeben / florentinische Viol. Wurz / jedes 2. Scrupel. Mache dieses alles zu einem Pulver / vnd darauß mache einen Teig mit Gummi Traganth, so du zuvor in Pomeranzen-Blüth- oder Rosen Wasser eingetuncket worden seye. Hernacher wärme ein wenig die inwendige Seite des Mörsels / thue einen Löffel voll oder zwey Pomeranzen-Blüth- oder Rosen-Wasser hinein / und auff dieses thue einen Scrupel Zibeth / und ein halb Quintlein des grauen Umbers / reibe es wohl untereinander mit einem warmen Stempel. Wann sich nun alles wohl incorporirt hat / so thue mehr darzu einen halben Scrupel des guten Muscus oder Biesem incorporire dieses also : tropffe in die Composition 30. Tropffen des Mayen-Blümmlein-Dehls / wann es alles kalt worden / so vermische diese composition mit dem ersten Teig oder Massa, arbeite solches wohl untereinander / und zu letzt setze noch hinzu 10. Tropffen des vollkommenen Dehls oder Quint-Essenz von Zimmet / so durch Distillirung gemacht

macht worden. Nachmahls formire und mache
hierauf einen Ballen / von solcher größe / wie du
ihn selbst gern haben wilt / und trückene denselben
in den Schatten.

Einen wohltrickenden Ballen
zu machen.

Nehme styracis calam. des besten Ladani, sehr
dünn geschnittene Citronen-Schälen / roth San-
delholz Calami aromatici jedes ein halb Quintlein/
Näglein 2. Scrupel Maceris, asæ dulcis ander-
halb Scrupel Cubeben ein Scrupel florentini-
sche Viol-Wurk / ein halb Quintlein / Muscat-
nuß Dehl / so per expressionem gemacht worden/
anderhalb Scrupel Diesem ein halb Scrupel Zie-
beth 6. Gran / grauen Amber 3. Gran / Aliptæ
Mosch. ein halb Scrupel. Mache dieses alles zu
Pulver ein jedes besonder / hernacher vermische
es mit Gummi Traganth so in Zimmet- und Ro-
senwasser eingetunket worden / und formire
einen Ballen darauf.

Rosen-Rüchlein zu machen umb
zu brennen /

Nehme Benzoe 3. Unzen / Storax 2. Unzen/
Alexandrin- oder Damascenische Rosenknöpf ein
Unz / Zerreib die Rosen besonder / und das übrige
auch also / hernacher nehme Aloë-Holz / Am-
ber / feinen Zucker / Ziebet / Cyressen-Pulver
jedes einen halben vierten Theil von einem Pfund/
reib dieses alles wohl untereinander / hernacher
vermischees mit Gummi Traganth so in Bomes-
ranken-Bluth- oder Rosenwasser dissolvirt wor-
den / und mache jedes zu Rüchlein.

Mund.

Außerlesene und bewährte Mundküchlein zu machen.

Nehme feinen Zucker ein Pfund / grauen Amber 2. Quintlein / Biesem ein halb Quintlein / zerreib den Amber und Biesem / mit ein wenig Zucker / thue es hernacher nach und nach in ein Gefäß / und laß es sich wohl incorporirē. Mache hieraus einen Teig / also: Nehme etliche Kern von einem Quitten-Apfel / stosse dieselben und thu esse umb einzuweichen in sauber Wasser / laß sie 12. oder 15. Stunde lang darinnen liegen / hernacher trucke das Wasser davon durch ein leinen Tüchlein / so wird es ganz schleimicht und flebericht seyn / damit mache den Teig an / und laß ihn in dem Schatten trucken werden / du mußt aber ein rauches Tuch darüber decken / damit es für den Fliegen verwahret seye.

Einen wohlriechenden Pomum oder Apf-
fel zu machen / uff die Art wie er
in Spannen gemacht
wird.

Nehme Benzoe ein halb Pfund / weiche es ein in Rose-Wasser / und setze es hernacher an die Sonne 6. Wochen lang / rühre es aber des Tages zu drey oder vier mahlen wohl umb / und wann du siehest daß es trucken werden will / so gieße noch etwas mehrers Rosenwasser dazu. Nachmahls reibe es wohl mit vier Nägelein und ein wenig Zimmet Pulver / einer Unzen Storax, einer halben Unzen dünnen und klein geschnittener Citronen-Schalen / einer halben Unzen grauen Am-

en Amber / 2. Quintlein Ziebeth einer halben
Unzen von dem perfumirten Italianischen Pul-
ver / einer Unzen Rosen-Pulver / und einem
Quintlein Biesem.

Siede dieses zusammen in so viel Rosen-
Wasser / als eben solches zu bedecken genug seyn
mag / so lang biß es alles sich wohl incorporirt
habe.

Diese Proportion wird genugsam seyn zu 8.
Aepffeln; wann du solches gebrauchest / mußt du
es allezeit mit Rosentwasser überfeuchten.

Ein sehr angenehm und gesundes Rauchs-
Werck / welches man auch mit Tas-
back in einer Pfeiffen trin-
cken kan.

Nehme ein Unz von dem Balsam so von den
Nüssen gemacht wird / grauen Amber ein halb
Quintlein Anis Dehl 6. Tropfen / Zimmet-
Dehl / 7. oder 10. Tropfen / Dehl von Thimi-
an 5. Tropfen / Muscatnus Dehl / Laventel-
Dehl / von jedem 2. Tropfen / Mäglein Dehl 3.
Tropfen / mische und bringe dieses alles wohl un-
tereinander in einem Körbel / welcher zuvor ein
wenig gewärmet worden / bis daß alles zu einer
Gummi-Substanz worden / hiedon thue sol viel
als ein Pfeffer-Korn schwehr seyn mag / mit
hinein in die Tabacks-Pfeiffen / so wird es den-
selben wohlgeschmackt machen / und so wohl dem
Mund als auch dem Zimmer worin man ihn
trincket einen lieblichen Geruch bringen.

Ein

Ein anders.

Nehme des peruanischen Palsams ein halb Unk/
7. oder 8. Tropffen von dem Dehl oder Dint-El-
senk des Zimmetts / Nägelein Dehl 5. Tropffen /
Muscatnuß-Dehl / Dehl von Thimian / von
Lavendel / von Fenchel / von Anis / (so alles
durch Distillation gemacht worden) eines jeden
gleich viel / oder auch wohl mehr oder weniger /
nachdem du den Geruch starck haben wilt / incor-
porire mit diesen Stücken ein halb Quintlein des
grauen Ambers hernacher mache dieses alles zu ei-
nem Teig / und hebe solchen in einer Büchsen auff.
Wann du nun deine Pfeiffe mit Taback gefüllet
hast / so thue darauff von dieser composition ohn-
gefahr so viel als ein grosser Nadelknopff schwehr /
so wird es den Rauch sehr lieblich machen / also
daß so wohl derjenige der es trincket / als der in
dem Gemach ist / sein gefallen daran haben wird /
Es wird auch der Athem täglich davon wohl ri-
chend / und das Haupt gestärcket werden.

Eine gewisse Manier wie man Wasser im
Sommer auch ohne Zuthun Eyß oder
Salz zu Eyß verwandeln
könne.

Thue sied heiß Wasser in eine irrdene Flasch
oder andres Geschirr welches man vest zumachen
kan / daß es ganz voll seye: Vermache das Mund-
loch dicht zu / damit keine Luft heraus kommen
kan / hernacher henge es also siedheiß in einen sehr
tiefen kalten Brunnen / in das Wasser: so wird
in kurzer Zeit das siedent heisse Wasser all zu
Eyß worden seyn / also daß du das Geschirr /
wann du das Eyß haben wilt / zer schlagen must.

Das

Das Wasser in Eyß zu verwandeln mit

Schnee und Eyß ohne andere Mittel.

Setze ein Glas voll Wasser in ein Becken mit Eyß oder Schnee / eben als wann du ein Ey in Saltz legest / und mache ein starck Feuer unter das Becken / so wird das Feuer die Kälte von dem Schnee oder Eyß in das Wasser treiben / und es zu Eyß machen

Wann du Schnee und Salpeter in einen halbmäßigen Krug thust / und sehest denselben auff einen Tisch darauff Wasser geschüttet worden / und rührest den Schnee und das Saltz wohl mit einem Holz in den Krug herum) so wird der Krug alsobald an dem Tisch angefrohren seyn.

Ein köstliche Salbe vor alle Glieder-Schmerzen und Quetschungen / wie in gleichem vor die Rötze des Angesichts.

Nehme Violblätter / Maßlieben / Holter / Büßkraut-Blätter und Blumen / Salbey / Beyfuß / weisse Lillien / S. Johanneswurzel / Kakenkraut / Majoran / Laventel Staabwurk / Rossmarin / Rosenblätter / Rauten / Metern / Rheinsfahnen / Eppichkraut / Ringkraut / Camillen / Thimian / Römisch Salbey / Gamanderlein / Poley / Isop / Balsam / weisse Münk / Ringelblumen / Peonien-Blätter / Lorbeerblätter / Saffran; stosse alle diese Stücke (oder soviel du davon haben kanst) zusammen in einen steinern Mörser; hernach thue es in eine Flasche / mit Baum-Oehl / und laß es also stehen und kochen / bis du alles übrige beyfammen hast dann du wirst nicht alles zu einer Zeit beyfammen haben können / sondern du mußt daran sammeln so viel als du kanst; hernach gieße zu diesem und dem Oehl eine halbe Maß weissen Wein / setze es über das Feuer / und laß es so lang kochen / bis daß

der Wein consummirt worden; alsdann nehme es wieder von dem Feuer ab / senke es durch / thue es in ein Glas / und hebe es auff zum Gebrauch.

Wann du ein einig Geschwür damit salben wilt / so thue es bey einem Feuer / reibe die Salbe wohl warm ein / und lege darnach ein schweinen Blase darauff / und noch ein leinen Tuch darüber.

Cornachii Arzney: Pulver.

Nehme von dem Regulo Antimonii 4e Unzen / reinen Salpeter 4. Unzen / mische es wohl untereinander / und pulverisire es subtil / thue es hernach in einen glüend-heissen Ziegel / und laß also brennen oder verpuffen über einem Kohlfeuer / wiederhole dieses so oft / biß daß es consummirt worden / dann ohne dieses wird der Salpeter nicht brennen. Wann nun kein Schwefel mehr in dem Antimonio, und solches über das Feuer zu setzen ist / so halte es also fließend bey einer reverberir- Hitze zum längsten ein Stund lang / und rühre die Materie oft umb mit einem eisernen Draat oder Nagel / und laß darnach kalt werden. Hievon gebe mit dem Scammonio und Cremore tartari, jegliches 10. Gran ein / nehme aber wohl acht / daß das Sal fixum des Salpeters sich nicht dissolvire / noch auch von dem antimonio separiret werde; daß darinnen bestehet die Bürcung wider das Fieber.

Die beste Manier den Regulum Antimonium zu machen / ist diese / daß du zusorderst den Salpeter und Weinstein in den Ziegel thust / und wann dieselbe wohl zerschmolzen / das Antimonium darzu thust; im übrigen aber nach der gewöhnlichen Manier damit verfabrest. Auf diese Weise wirfst du 6. oder 7. Unzen / oder auch mehr / auß einem jeden Pfund des Antimonii bekommen.

Glei-

Gleicher Weise umb den Martialischen Regulum zu machen / thue das Antimonium zu erst in den Ziegel / und wann es in einem vollkommenen Fluß ist / so thue den Martem hinein.

Der Gebrauch des Weinstein-Spiritus ist gut wider alle Verstopfungen / insonderheit des Milches / und hält auch den Leib offen; die Dosis davon ist von 15. bis zu 30. Gran. Es ist auch gut zu den Fiebern und Venerischen Krankheiten / und reiniget alle Theile des Leibs.

Ein köstliche Arznei auß dem Gold und Mercurio zu bereiten.

Nehme des Spiritus von Salpeter / mache daraus ein Aquam Regis, vermittelst Dissolvirung darein eines vierten Theils des Salis fixi von dem Salpeter / auff eben die Weise / wie man eine Aquam Regiam fortem durch das Sal Armoniacum macht. Hernach distillire in dem Marien-Bad alles dasjenige was übergehen will; das Menstrum wird ganz gelb gefärbt übergehen / schütte solches wieder über die Materi / so in der Retorten übergeblieben / so wird es sich ganz weiß distilliren / und das Gold auff dem Boden liegen bleiben / so zuvor auffstunde. Setze dieses getrücknete Salz in die Luft / daß es sich dissolvire; das Gold wird sich aber nur dissolviren / nicht das Sal fixum, giesse die Solution vom Gold wieder ab / und thue darzu ohngefähr halb so viel / als solches ist / des lauffenden Mercurii, decke und mache den Helm wohl zu mit einem eisernen Deckel / der überall wohl verlutiret seye / und setze es zu digeriren / so wird sichs anfangs schwarz / darnach weiß und dann gelb erzeigen.

§ ij

Gies.

Giesse hernach noch mehr von der Gold-Solution darzu / so viel als dessen zwar / da du den Mercurium hinein gethan / und digerire es gleich wie zuvor; dieses wird es thun so oft als du frische Solution von dem Gold darzu thust. Die Bedeckung des Helms mit einem eisernen Deckel / hilfft sehr viel zu der Coagulation und zu hinwegnehmung der Schärpffe dieser Urknen. Zwey oder drey Gran von diesem Salz in einem darzu bequemen liquore oder vehiculo ist die rechte dosis hiervon.

Eine purgirende Panacea, so auß dem Auro und Antimonio bereitet wird.

Distillire das Butyrum Antimonium auß dem Regulo mit einem gerechten Oleo Salis, dissolvire solches in einem sehr starken Spiritu von Salpeter / und zu diesen beyden Stücken thue noch eine Unz von dem feinsten Gold / so wird alsdann von dieser Solution ein purpurfarbes Pulver sich zu Boden setzen. Die Dosis ist 1. 2. 3. 4. 5. 6. Gran.

Das Laudanum Metallicum.

Nehme des Mercurii, so röthlicht sublimiret worden / von dem Vitriol und Salpeter / calcinire davon das Alaun / laß es mit dem Spiritu vini putresciren 40. Tage lang; hernach distillire das Oehl davon ab / unre und vereinige solches mit einem subtilen Gold-Kalck / crySTALLISIRE solches / dissolvire es wieder per se, und congerire es / thue also 3. mahl. Die Dosis ist 1. Gran.

Ein gewisses und bewehrtes Mittel wider das dreytägige Fieber.

Nehme eine gute Hand voll Epik Wegerich
(in

(in dem Sommer grün / deß Winters aber ge-
trücket) Koche dieselbe / und mache darauß ei-
nen gesottenen Trank / also daß er von dem Kraut
sehr starck werde. Gib solchen dem Kranken
warm zu trincken (so bald er an seinem Leib spü-
ret / daß das Fieber kommen will / laß ihn hernach
in ein warm Bad legen / und schwitzen. Wann
ihm dieses zum ersten mahl nicht hilfft / so wird es
doch zum zweytemahl gebraucht / unfehlbar helffe.

Ein bewehrtes Mittel für Verstopffung
deß Milches oder der Leber.

Nehme das Weiße von 8. Eyern / zerklopffe
es gar wohl / und dann 2. gute Hand voll Eissen-
kraut-Blätter / stosse sie sehr wohl / und mische
alles durcheinander / hernach thu so viel Gersten-
Blumen darzu / als zu einẽ Brey genug ist schmi-
re solches auff ein Tuch lege es also auff / und laß
24. Stundlang liegen.

Ein vortreflich Kalckwasser zu den Verstopf-
fungen und Geschwären.

Nehme ein Sand deß Stein-Kalcks heiß auß
dem Ofen / giesse darauff eine Kanne voll reinen
Wassers / laß es also 8. Stunde lang stehen/
gies es dann davon ganz klar ab / und thue darzu
deß Englischen Süß Holzes / Anissaamen / Sal-
sabras von jedem 4 Unzen / Muscatenblüt 2.
Quint / laß dieses in dem Wasser stehen beizen
12. Stunden lang. Hernach giesse das Wasser von
den ingredientien ab / und halte es zum Gebrauch.
Hievon trincke deß Tages 2. oder 3. mahl auff ein-
mahl ein halb Nechtmäß; es ist sehr köstlich für alle
Verstopffungen und Geschwår / so wohl inner-
als äußerlich. Man kan auch die Geschwår damit
feuchten.

Ein trefflich Mittel wider die Wassersucht.

Laß den Kranken alle Morgen 3. oder 4. ganze Knobloch-Kern einschlucken/ ohne etwas anders mit darzu zu nehmen/ du mußt sie aber zuorderst mit einer Nadel an unterschiedlichen Orten durchstechen/ so wird ein scharpff beßigt Wasser darauß fließen/ solches thue hinweg. Ein wenig hernach/ wann du die Knoblauchs-Kern eingeschlucket/ so trincke einen guten Trunc Vermuth-Bier darauß/ hernach bewege dich so viel als du bequemlich kanst; Zu Mittag esse solche Speisen/ welche gesund und leicht zu verdauen/ deß Abends aber esse entweder nichts/ oder nur gar wenig/ und wann du zu Bette gehē wilt/ so gebrauche die Knoblauchs-Kern und das Vermuth-Bier/ wie du deß Morgends gethan hast; continueire dieses so lang/ biß du wieder gesund bist/ welches gemeinlich innerhalb 20. oder 30. Tage erfolgt.

Nehme von dem besten Vermuth-Bier/ oder lege deß stärckesten Vermuth-Krauts einen guten Theil über Nacht in gut ~~Wasser~~.

So lang aber diese Cur währet/ mußt du dabey nachfolgendes Bad oder Behung gebrauchen.

Nehme 3. Kannen voll fließenden Wassers/ Koche darinn 5. oder 6. Handvoll Pappeln/ mit 2. Pfund von frischem Hammels-Fett (welches nahe bey den Nieren stehet) zwischen der Haut abgeschnittet/ und zuvor zu kleine Stücken zerhacket/ und daß ein halb Maßlein weizen Kleye. Koche dieses so lang/ biß daß das Fett all durchauß zerschmolzen/ und die Krafft von den Pappeln sich in den liquorem gezogen/ seyhe hernach dieses alles durch/ damit die Unreinigkeit davon komme.

Mit diesem Bad/ so zimlich warm seyn mus/ besencke die Beine/ und setze dieselbe in den Zuber/ da

da

darein die Decoction ist / bleibe also eine halbe oder ganze Stund darein sitzen. Dieses wird sehr viel Wasser auß den Beinen ziehen / dann nach dem du die Kern von Knoblauch / und das Vermuths Bier ein weil gebraucht / wird davon alle Feuchtigkeit in die Bein und Schenckel getrieben / dadurch dieselbe sehr geschwollē / und beifficht werde.

Ein ander Mittel wider die Wassersucht.

Nehme ohngefehr 3. oder 4. Pfund Berg Salbey / zerstoße es wohl / in einem Mörsel / thue es hernach in einen von Tuch gemachten Sack / benetze es in ein Fäselein / und giesse darüber mittelmäßig gut Bier / so bald es darüber gegossen / thue in das Bier allen den Saft / den du durch das Stossen auß dem Kraut gebracht. Wann es nun bequem zu trincken wird (welches innerhalb einer Wochen / oder in 5. oder 6. Tagen Zeit seyn mag) so trincke stäts davon bey der Mahlzeit / und wann dich dürstet / sonsten auch nichts anders. Inzwischen aber mußt du widerumb ein ander Fäselein voll zurichten / welches dem vorigen gleich seye / damit du jedesmahl etwas widerumb im Vorrath habest. Ein Fäselein ist der vierte Theil von einer Tonne / und mag ungefehr halten neun Kannen. Dieses Mittel hat niemahls gefehlet.

Eine bewehrte Cur für die Wassersucht.

Erstlich purgiere den Leib mit etlichen dienenden Mitteln / als da sind Jalappa / Manna / Sennet Blätter; umb die wässerigten Feuchtigkeit auß zutreiben. Hernach halte folgende Diät von Knoblauch: mache eine mittelmäßige Brüh von Schaaf Fleisch / jungen Hünlein Capaunen oder grossen Hünern / Nicht aber von

E iij

Kalbs

Kalb-Fleisch zugerichtet; sie muß nicht zu stark auch nicht zu weich von Fleisch seyn/ sondern der Gestalt wie du dieselbe täglich gern trinckest magst/ dann du darffst sonst nichts anderst trincken. Du mußt aber auff einmahl mehr nicht als obngefähr eine halb mäßige Fläschen voll kochen/ dann es hält sich sonst nicht lang; worzu man dann nicht mehr als eine Kanne Wassers gebraucht; thue darein noch eine Handvoll Knoblauch/ Rosmarin/ Polen/ Thimian/ Majoran/ Fencheltwurz/ Peterfilien Wurz/ oder aber noch andere hierzu dienliche Wurzeln und Kräutern/ desgleichen Rosinlein/ und etwas Salzes/ so viel als genug seyn mag.

Wann du nun diese Brühe etlich Tage gebraucht hast/ so thue zu einem jeden Trunck/ den du von der Brühe trinckest/ einen Löffelvoll oder mehr des rohen gestoffenen und durchgeseihten Safts von Knoblauch. Wann du aber endlichen diese Brühe also zu trinckest nicht mehr vertragen kannst/ alsdann gebrauche folgende Decoction.

Nehme Sarsaparilla 12. Unzen/ China Wurzel 5. Unzen/ Sassafras 3. Unzen; schneide diese Stück sehr klein/ gieße darauß Brunnenwasser/ daß es drey Finger hoch über die ingredientien reiche/ und laß es stehen heizen über einem gelinden Feuer bey 4. Stunden lang/ alsdann gieße dieses Wasser davon ab/ und stosse die ingredientien wohl in einem Mörsel mit einẽ hölzernen Stempffel; hernach gieße wieder 5. Maß Brunnenwasser auff dieselbe/ koche es wohl in einẽ zugemachtẽ Geschirr so lang biß 2. Maß davon eingekochet. Von dieser Decoction trinck ohne Gebrauch eines andern Trankes/ außer der Knoblauchs Brühe.

Ein

Ein anderer Trancß.

Nehme alle die vorgemeldte Ingredientien/ auf eben die vorige Weise und Art zubereitet und gestossen/ alsdenn fülle ein rein Geschirz voll Bier/ thue die Ingredientien in ein Säcklein/ und hänge sie in das Bier; eine Unß von den Ingredientien ist genug zu einer halben Maß Biers.

Dieser Trancß ist allein in dem Fall zu gebrauchen / wann du den Trancß von der Knoblochß-Brühe nicht wol vertragen kanst/ wiewol selbiger diese Cur sehr befördert. Wann nun der Krancke dieses Mittel 12. oder 14. Tage gebraucht hat/ wird er anfangen / den Urin mit grosser Menge und einem Hauffen stinckender garstiger Materi von sich zu lassen. Continuire also diese Diät so lang/ biß du vollkommen genesen bist.

Hernach zur Versicherung und Stärckung der Leber gebrauche folgende Lattwerge: Nehme Curcumæ q. s. F. Electuariū cum Saccharo, thue noch zu einer jeden Unß bievon 3. Tropfen von dem Anis-öhl/ welches distillirt worden; und wann du noch ein wenig von der grauen Amber darzu thust/ wird es desto kräftiger seyn. Nehme von dieser Lattwerge zwey oder drey mahl des tags so viel als einer Haselnuß gros ein/ gebrauche aber in allem des tags über eine Unß schwer nicht.

Ausser diesen zur Stärckung des Magens dienenden Mitteln gebrauche folgendes Magenpflaster: Nehme Vermuht/ Majoran/ Rosmarin/ Maufen/ jedes eine Hand voll/ Reglein/ Zimmet/ Muscatenblumen/ jedes eine Unß/ stoffe diese Species, und vermische sie mit den Kräutern/ mache ein Magenpflaster darvon/ und lege es auf. In
glei

Auserlesene und bewährte
gleichem faust du den Leib und die Leber äußerlich
schmieren mit Muscatniß und Rosenöhl.

Diese Weise in Gebrauchung der Knoblochs-
Brühe dienet wider alle Verstopfungen / über-
flüssige kalte Feuchtigkeiten / Zittern des Herzens
und anderer Glieder / als auch wider die Wasser-
sucht. Es stärckt den ganzen Leib sehr wunder-
sam.

Ein ander Mittel für die Wassersucht.

Nehme eine Kanne weissen Weines / thue da-
rein eine Hand voll Römischen Vermuth / ein gut
Theil Ginsterblumen / in ein Tüchlein eingebun-
den / und dann nehme von den Knöpfen oder
Spitzen des Holderbaums ein gut Theil / stosse sol-
ches in einem Mörsel / drücke den Saft heraus /
und thue denselben in den Wein / wann du trink-
en wilt / solten aber die Holderknöpfe trocken
seyn / mußt du ein gut Theil darvon in den Wein
thun. Hievon trincke abends und morgens eine
halbe Ächtmass.

Für die innerliche Feigblattern.

Mache eine Salbe von Feigwarzenkraut und
Butter also : Zerstoffe das Feigwarzenkraut (in
dem Majo gesammelt) mit frischer Butter / arbeite
es wol untereinander / daß die Butter des Krauts
Saft wol in sich ziehe / und darvon eine hohe grü-
ne

ne Farbe bekomme. Hernach zerschmelze es über dem Feuer/ und laß es gelind kochen/ bißdaß alle Kraft von dem Kraut in der Butter/ und die überflüssige Feuchtigkeit abgeraucht sey. Kürzlich/ du mußt die Butter so starck/ als du kanst/ von dem Kraut machen/ daß sie hoch grün werde/ und keine Feuchtigkeit mehr in sich habe; (ich hielte davor/ es wäre gut/ wann du dieses zusammen in Pferds-Mist eine Weile digeriren ließest / ehe du es zerschmelzest und durchsiebest) alsdann drücke sie aus durch ein starckes Tuch in Porcelline Häschen/ wann sie kalt/ wird sie dick und hart werden/ und sich etliche Jahr halten. Mit dieser Butter schmiere die Feigblättern.

Vor die Schmerzen in den erkälteten Gliedern.

Der beste Spiritus Vini oder Brandtentwein ist gut/ ist trefflich gut für alle Pein und Schmerzen/ so durch Feuchtigkeit oder Kälte entstehen in den Schenkeln oder Knien und Schultern. Neme das schmerzhafte Theil wol mit einer bey dem Feuer warm gemachten Hand/ die in den Brandtentwein zuvor eingedunckt worden; erwärme solches darmit eine gute Weile/ hernach neße ein Papier in dem Brandtentwein/ lege es auf/ und binde es zu. Wiederhole dieses so oftmahls/ als du Gelegenheit darzu hast.

Ein

Ein Wasser für die Zähne / dieselbe fest und
weiß zu machen / und das Zahne
Fleisch zu stärken.

Nehme des gemeinen Kalkwassers oder Kalk-
Lauge ein Pfund / des rohen Alauns ein Quintlein /
gebrannten Alauns / Violwurk / jedes ein halb
Quintlein / mische dieses wol untereinander / und
wann der Alaun sich solviret / und die Tinctur aus
der Violwurk außgezogen worden / so laß den Li-
quorem durch ein leinen Tuch lauffen / damit er
möge klar werden / hernach thue einen halben Löf-
fel voll von Pomeranzenblüth. Wasser darzu / da-
mit es desto angenehmer werde / und wasche den
Mund und die Zähne damit.

Ein anders.

Zu Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches
wasche dieselbe oftmahls mit folgendem Liquore,
so also gemacht wird : Mache eine Decoctio von
dem Holk des Mastixbaumes / Frankosenholk /
und ein wenig Rosmarin / so viel genug ist / thue
dazu etwas von dem best. distillirten Rosmarin-
oder Salbey. Wasser / worinnen ein wenig von
gemeinem Saltz dissolviret worden ; in gleichem
ein gut Theil des Spiritus Vini , darein du zuvor
Myrrhen dissolviret (oder die Tinctur / aus der
Myrrhen gezogen) habest / also / daß er sehr stark
darvon sey ; und dann von dem Spiritu Vini, dar-
mit auf gleiche Weise die Tinctur von dem Mastix
außgezogen worden.

Oder aber gebrauche Alaun / so in etwas von
obgemeldtem Wasser oder rohem Wein solviret
worden.

Oder giesse ein wenig von dem Myrrhenöhl / so
per

per Deliquium gemacht worden/ zu dem Weissen von Ebern/ in gleichem ein wenig distillirt Salz beyhöht; ferner thue darzu Rosmarinöhl mit süßem Canari-Weine/ oder Sect/ (welcher besser ist als rohter Wein) darein ein wenig Salz bis solviret worden. Hiemit wasche den Mund alle Morgen/ und bißweilen des tags mit der Brühe/ darinn die Limonien erhalten werden / ein wenig warm gemacht; es macht die Zähne fest/ und erbält das Zahnfleisch.

Die jenige/ so in Holland mit dem Scharbock behaftet/ gebrauchen es sehr/ weilen es sonderlich gut davor.

Eine gewisse Cur vor allerhand Art Gift/ so wol inner/ als äußerlich/ auch wider der giftigen Thiere Stiche und Bisse/ so wol an Menschen als Viehe.

Nehme der Blätter von schwarzer Ebertwurz gepülvert ein Quinklein / gebe dieselbe in Wein oder in einem andern Liquore ein. Dieses ist ein gewisses Mittel. Du kanst die Blätter im Sommer einsammeln/ und selbige das ganze Jahr getrocknet erhalten.

Laxierträncklein zum Harn
und Stein.

Nehme zwen Loth Canarizucker / ein Quint Zimmet/ und ein wenig süß Holz/ thue es in eine zinnerne Flasche/ die man zuschrauben kan/ giesse siedend sauber Wasser darüber/ und schraube die Flasche hart zu / laß es in dem Keller auf einem Holzerkalten.

Ein

Ein Träncklein / den Stein zu treiben/
und den Leib offen zu halten.

Nehme ein Viertbel kleine Rosen / eine gute
Hand voll Hanbiefen / von den Kernen gereinigt /
und Klettenwurzel / siede es in drey ächtmaz Was-
ser / und einem ächtmaz Wein / zwey oder drey
Finger tief ein / trincke darvon abends und mor-
gens ein gut Glas voll.

Für kalte Flüßr.

Nehme Wacholderöhl / Terpenthinöhl / Zie-
gelsteinöhl / eines so viel als des andern / darnach so
viel Malvasier / als diese drey Sachen zusammen
thun / schmiere damit den schadhaften Ort warm
für dem Ofen / und halte dich wol warm.

Ein guter Lebertranck.

Nehme süß Holz und Scorzonerwurk / jedes
zwey Loht / Cichorien anderthalb Loht / kleine Ro-
sinen vier Loht / sieben fette Feigen / Melonenkern
anderthalb Loht / rohte Rosen eine halbe Hand
voll / Ochsenzungen Blumen und Viofen / so
viel / als man mit drey Fingern fasset / weiß San-
telholz ein halb Loht / Zimmet drey Qvintlein /
weißsen Weinstein anderthalb Qvintlein. Distilli-
re dieses mit Weis. Molcken / oder drey Theil Was-
ser und einem Theil Wein / und ge-
brauche es zum Tranck.

Wider

Wider die Pest und ansteckende
Fieber.

Nehme die Blätter von Salbey/Mauten/Ros-
marin und Geis-Mauten/ jedes eine Hand voll/
Cardebenedicten/ Cretischen Diptam/ jedes eine
Unß / die Wurkeln von der langen und runden
Ostertucey / Angelick/ Maternwurk/ bittere Cost-
wurk/ Ackermünch/ Enkian/ Galgan und Peter-
silien/ von jeder eine Unß/ Meisterwurk vier Unß/
Porbeer und Wacholderbeeren / jedes eine halbe
Unß / Ingber eine Unß/ Saffran zwey Quint/
Mägelein 24. Zimmet und Muscat-Ruß/ jedes
zwey Quint. Dieses stellet man/ nachdem es zer-
stossen ist/ zehen oder zwölf Stunden in eine Maas
Brandtentwein/ der einmahl übergezogen ist/ her-
nach soll man es in Balneo Mariæ distilliren/ und
wann es distilliret ist / so thut man in die Flasche
zwey Pfund feinen gestossenen Zucker / und eine
halbe Unß Saffran/ stopft alsdenn die Flasche wol
zu/ und rühret es oft um. Dieses ist bey anstecken-
den Schwachheiten zu brauchen. Wann du mei-
nest/ daß du die Pest habest/ so nehme einen Löffel
voll ein / gebe darauff eine Viertelftund auf und
ab/ hernach lege dich in das Bett/ decke dich wol zu/
und schwiße / damit du aber den Schweiß desto
besser beförderst / so brauche noch einmahl zwey
Löffel voll / und thue einen oder zwey Tropfen
Rosmarin-ß Essenz darzu / das macht starck
Schwizen ; hernach lege ein trucken Hemd
an/ verwechsle auch die Leil-
tücher.

Vor

Außerlesene und bewährte Vor die Kranckheit der Kinder.

Nehme abgeschelte Linfen anderthalb Loht/ (die
bewahren den Magen und Gedärme) gewaschene
Lacca fünf Qvintlein/ (ist zu der Leber und Milch
gut) Tragacanth drey Qvintlein/ (zu der Brust/
Lungen und Nieren.) Koche es mit einer Maß rei-
nen Brunnentwassers/ biß es fast halb eingesotten/
seyße es hernach durch ein reines Tüchlein/ und ge-
be dem Kind darvon zu trincken / so ist es nächst
Göttlicher Hülffe vor allen Zufällen und innerli-
chen Schwachheiten gesichert.

Ein Mutter-Tranck.

Nehme Rosmarin und rohten Beyfuß / jedes
eine Hand voll/ Mutterkraut und Poley/ jedes ei-
ne halbe Hand voll / Römische Chamillen eine
Hand voll. Laß diese Kräuter in einem neuen Ha-
fen/ in anderthalb Maß Wein/ Daumens breit
einsieden/ darnach thue es in ein Tuch/ und presse
es aus/ hernach thue es wieder in den Hafen/ und
laß es mit vier guten Löffeln voll Honig auffieden/
biß daß es außgeschäumet hat; hiervon trincke ein
Glas voll morgens / nach Mittag und abends
nach dem Essen.

Eine Salbe zu alten Schäden und Wunden.

Nehme ein halb Pfund frische Meybutter/ Co-
lophonium ein Viertelpfund / gelb oder weiß
Wachs vier Loht/ Schwalbenkraut und Betoni-
en/ wann sie blühen/ jedes eine halbe Hand voll.
Wann die ersten drey Stücke in einer eisernen
Pfanne zerlassen sind/ wirft man die beiden Kräu-
ter darzu/ läffet es ein wenig kochen/ presset es her-
nach

nach durch ein Tuch. Wann es im Winter gebraucht wird / kan man zu dieser Quantität etwa einen halben Löffel voll Steinöhl thun / im Sommer aber / weil es hitzig / ausgelassen werden. Wann man das Schwalben-Kraut im Winter sammet / muß die Wurzel genommen werden. Diese Salbe dienet zu allerhand frischen und alten Schäden und Wunden / auch Beinbrüchen und Brand; hierdurch sind über alle massen viel Beinbrüche / alte Schäden und frische Wunden gar geschwind geheilet worden / wie das ganze Ampt Steinheim / am Meyn gelegen / bezeuget. Diese Salbe kömmt her von dem Pfarrhern zu Oberreht nahe bey Diepurg / daher sie die Pfaffen-Salbe genennet wird ; Dieser Pfaff hat es Ihrer Churfürstlichen Gnaden von Meyns Herrn Bruder / welcher damahls Amptmann zu Steinheim gewesen / offenbahret.

Verbesserung dieser Salben.

Nehme frische Meybutter ein halb Pfund / Colophonium ein Viertelpfund / Wachs vier Loht / laß es zergehen / thue darzu Schell- oder Schwalben-Kraut mit der Blumen / Sanickel / Einau / Johannis- Blumen / Salbeyblätter mit der Blüht / Wüstkraut mit der Blüht / Betonien mit der Blüht / jedes so viel man mit dreyen Fingern fassen kan / alles klein zerschnitten / laß es ein wenig kochen / hernach presse es warm durch / thue darzu ein halb Loht Silberglett / einen Löffel voll Steinöhl / vermische es wol / und verwahre es zum Gebrauch.

Ein Wurmpulver/das ich gut befunden habe/
welches auch gut ist für junge Kinder/die har-
te dicke Stühle haben/und weder zunehmen
noch gedeihen können / sondern allzeit krank/
fieberhaftig und gelbsüchtig
scheinen.

Nehme ein Maas Regentwürme / wasche sie
ein mahl oder sechs mit Wasser sauber ab / und
dann noch ein mahl mit Weine / thue sie dar-
nach in einen Hafen / und setze sie auf ein klein
Feuer / dörre sie so lang herumrührend / biß-
daß du sie pulverisiren kannst. Von diesem Pul-
ver gebe den jungen Kindern in ihrem Brey ein
halb Quint auf 1. mahl / dieses thue 3. oder 4.
Tage nacheinander. Du mußt auch noch vier
Gran fein geschabte Campher darzu thun / und
mit dem Pulver wol untereinander rühren ; de-
nen / so was älter sind / gebe man 2. Scru-
pel / und denen / so 20. Jahr oder darun-
ter sind / gebe ein Quint / denen betagten andert-
halb Quint. Man mag dieses Pulver wol mit
Mehl / Wein oder Milch eingeben / und
nachdem diejenige / so 15. Jahr alt sind / 3.
oder 4. Tage von dem Pulver gebraucht haben/
so muß man dieselbe purgiren / wie hernach fol-
get / damit die Säule der Würme desto besser
möge aufgetrieben werden / und unter nachfol-
gendes Purgativ dieses Pulvers ein Quint ge-
menget / und eingetrunknen / ist gut den Kin-
dern / welche mit harten Stühlen beschweret/
wie

wie auch den Wassersüchtigen. Von diesem Pulver bißweilen anderthalb Quint eingegeben mit Schaß-Fleisch-Brühe / und darauf wol geschwitz / ist sehr gut / und bißweilen auch in das Purgativ anderthalb Quint / ist sehr gut für die außzehrende Gelbsucht. In Summa, die Tugend / so in den Würmen ist / wann man sie recht gebrauchet / ist nicht genug zu loben/ zu preisen/ noch zu beschreiben.

Ein Purgativ/ so ich gut befinde/ die Wärme abzutreiben/ welches auch zu andern Schwachheiten mehr dienlich ist.

Nehme außerlesen Rhabarbar anderthalb Quint / Sennetblätter drey Quint / dieses setze eine Nacht auf warme Aschen einzutweichen/ in einem Becher Gerstenwasser oder Wein ; des morgens trincke es ganz aus. Ist es vor einen Erwachsenen / so gebe ihm einen dritten Theil auf 1. mahl darvon ein / darunter menge eine Unk laxierenden Rosen-Syrup. Ist es vor eines / so unter zwanzig biß vierzehn Jahren/ so gebe ihm ein Viertel darvon ein / mit einem Loht laxierenden Rosen-Syrup ; von vierzehnen zu acht Jahren einen sechsten Theil / und des laxierenden Rosen-Syrups drey Quint. Ist es vor Gelb- oder Wassersucht / thue von dem Pulver von den Regentwürmen nach deinem Gutdüncken darzu.

Ein öhl von Regen-Würmen/sehr dienlich zu
den Wunden der Gliedmassen und Nerven/
auch wann das Nerven-oder Glied-
Wasser lauffet.

Nehme Leinöhl dritthalb Pfund / wasche und
reinige dieselbetwol im Wasser/und laß sie trocken
werden; hernach wasche sie noch einmahl im Wei-
ne; nehme dann von den Würmen eine halbe
Maas/oder 2.grosse Trinckbecher voll / reibe sie
klein/und siede sie mit dem Leinöhle / thue darbey
Wermuth / Camillenblumen / jedes anderthalb
Hand voll / laß es zusammen bey einer halben
Stund sieden / und presse es darnach starck aus.
Wann man dieses öhl auf Gliedwunden gebrau-
chen will/wo die Veine blos sind/da lege erst et-
was Rosen-Honig / so mit etwas Wein oder
Wundtrauck vermengt ist/ warm gemacht/ auf/
und dann Schleiffen von leinen Tuch/darein ge-
nehet/übergeleget/daß das Wein bedeckt ist; dar-
nach mache das öhl von Regentwürmen heiß/tunk-
fe auch Schleiffen von leinen Tuch darein/und le-
ge es darüber / bedecke es darauf mit einem Pfla-
ster/und lege ein vierfaches im warmen Wein ge-
nehtes Tuch darüber/und binde es fest zu. Wann
solches gethan/so soll alle Pein/Entzündung und
Hize verhindert und vertrieben werden / auch
wann das Gliedwasser lieffe/ soll es gestillet wer-
den. Geschehe es aber/daß dieses Gliedwasser gar
sehr lieffe/so gebrauche diese nachbeschriebene Be-
bung/womit du den Schaden/ehe du ihn verbind-
dest / eine gute Weile mit warmen Tüchern auf
und

und ab behen und reiben solest/ und wann er verbunden ist/ so lege vierfache warme Tücher darüber.

Eine Behung vor das Lauffen des Glieds/ Wassers/ um selbiges zu stillen.

Nehme eine Maas rohten Wein/ Weinstein/ Alaim/ jedes eine Unz/ siede es ein wenig zusammen/ behe den Schaden hiermit/ ehe du ihn verbindest/ und wann er verbunden ist/ so lege vierfache warme Tücher darüber.

Vor die Schmerzen/ welche sich in den äußersten Därmen oder in der Mutter erregen.

Nehme frischen Rübkoch/ so frisch/ als man ihn bekommen kan/ so viel als 2. Hühner Eyer/ zusammengeklopft/ und in 1. oder 2. Römer guten Wein gethan/ warm gemacht/ und dem Patienten eingegeben/ halte ihm aber eine Schnitte Brods vor die Nasen/ so bald dieser Trank im Leib erwarmet/ so wird es sich bessern.

Wider die grosse Bauchschmerzen.

Nehme Fenchelwurzeln/ Petersilienwurzeln/ Klettenwurzeln von kleinen Kletten/ Steinbrech- wurzeln/ jedes dritthalb Unz/ Anis 1. Unz/ Fenchelsaamen eine halbe Unz/ schneide die Wurzeln klein / und siede es zusammen mit 3. Pinten oder anderthalb Maas Wein/ in einer dicht zugemachten Kannen/ in einem Kessel/ 3. Stunden lang/ lasse es dann von sich selber kalt werden ; hiervon lasse den Patienten 2. mal des tags einen Römer voll warm trincken.

Ein leichtes Mittel wider das
Bauchgrimmen.

Nehme lange Pfefferkörner/drey an der Zahl/
stosse sie klein/Anis/Fenchelsaamen/ jedes einen
Scrupel/ alles fein gestossen/ und gebe es mit et-
was warmen Wein ein.

Ein Mittel wider das Seiten Stechen von
Winden oder andern Schmerzen.

Nehme Weinrauten anderthalb Hand voll/
schneide es klein / Weinessig / Regenwasser/
jedes ein Pfund ; siede es zusammen in einer dicht
zugemachten Kannen / in einem Kessel / zwey
Stunden lang/ hernach nehme es heraus/ und
gebe es dem Patienten auf zwey Trüncke ein/ den
ersten des morgens / den andern des abends/
warm. Es säubert die Lunge/und treibt die Win-
de aus des Menschen Leibe.

Wider den Stein.

Nehme drey Häutlein von Hünern/Mägen/ge-
dörzt und gestossen / den Saft von einer halben
Citron / einen Löffel voll süß Mandelöl / ge-
stossenen Psim oder Einstern Saamen / ei-
ner Frankösischen Kronen schwer / vor einen
Stieber Steinbrech gestossen / fünf oder sechs
Krebs-Augen gestossen / eine halbe Muscaten-
Nuß gestossen / thue dieses alles zusammen in
einen Becher Wein / darvon trincke des mor-
gens nüchtern einen Römer voll / wie auch des
abends. Es zerreibt den Stein.

Wider

Wider die grosse Hitze.

Nehme Erdrauch / Begerich / Violentblätter / Pfaffenblatt / (Dens Leonis) Betonien / Saurampfer / jedes eine Hand voll / Taufendgüldenkraut / Wintergrün / jedes eine halbe Hand voll / klein geschnittene Feigen eine Unz / geschelte Gersten drey Unzen / weissen Candi Zucker drey Unzen ; koch diese alles in sechs Pinten oder drey Maas Wasser / und laß es eine halbe Stund sieden ; Wann es aufgekocht / so thue vier Unzen Viol-Saft darzu. Von diesem Kühlträncklein kan man in grosser Hitze des tags drey Römer voll trincken.

Wider den Zahnschmerzen.

Nehme eine Lorbeere / schneide sie in Stücklein / laß es in einem silbernen Löffel in Brandtentwein kochen / thue darvon in das Nas-Loch der schmerzhaften Seiten / so wird der Schmerz vergehen.

Die quint Essenz von dem Agtstein zu machen.

Nehme Agtstein / so viel du wilt / stosse es zu subtilen Pulver / und thue dieses Agtsteinpulver in ein irden Gefäß oder Retort / gieße guten Spiritus Vini darüber / daß er vier Finger hoch über das Pulver gehe / und verstopfe die Retort wol / hernach setze das Gefäß in warme Aschen zu digeriren / laß es 24. Stunden stehen / hernach gieße den Spiritum Vini, welcher eine gelbe Goldfarbe haben wird / in ein ander Gefäß ab ; und thue dieses drey mahl / biß es sich nicht mehr färbet. Wann

§ iiii

die

dieses geschehen/so nehme allen Spiritum Vini, welcher eine gelbe Farbe hat/ thue ihn in einen Kolben/ setze den Helm drauf / und lege einen Recipienten an; ziehe den Spiritum Vini ab in Balneo Mariae oder gelindem Aschenfeuer / biß die quint Essens des Agtsteins auf dem Boden des Kolbens verbleibet. Diese wird wie ein sehr klares öhl seyn/ verwahre sie in einer gläsern Phiol zum Gebrauch/ dann es ist allen denen trefflich gut / welche böse giftige Dünste haben. Hievon soll man 3. Tropfen in Brühe oder in ein wenig weißem Wein einnehmen/ des morgens nüchtern/ und solches 30. Tage nacheinander thun.

Wider die Unsiinnigkeit.

Nehme wilde Pimpernell/ backe sie in einen Eyerkuchen/ und gebe darvon dem Kranken zu essen. Dieses Mittel ist von einem Geschlecht in Schampainen als ein grosses Geheimniß gehalten worden. Mache den Kuchen mit Nuß- oder Baumöhle.

Ein vortrefflicher Syrup zu Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens.

Nehme acht Pfund des Safts von Bingelkraut/ vier Pfund Borretsch und Ochsenzungen- Saft / welches zusammen zwölf Pfund macht/ thue darzu so viel guten Honig/ und drücke es aus durch einen Hippocras- Sack/ damit es fein lauter und klar werde. Nehme ein Viertels- Pfund
Enki

Enkian-Wurzel / und ein halb Pfund Viol-
Wurz / schneide beyde zu Stücken / schütte gu-
ten weissen Wein darüber / und laß es 24. Stunde
lang stehen / rühre es aber oft herum; Hernach
laß es ohne Ausstrücken durch ein sauber leinen
Tuch lauffen / und mische das durchgeloffene un-
ter die Säfte und geläuterten Honig / Koche es zu
einem Syrup / und schäume denselben zu End
ab.

Welcher von diesem Syrup einen kleinen Löf-
fel voll alle Tage des Morgends nüchtern einnim-
met / der kan sich versichern / so lang ihn Gott
bey Leben läset / daß er weder den Medicum noch
Apotheker zu brauchen werde nöthig haben;
dann dieser Syrup hat eine sonderbahre Kraft
und Eigenschafft / welche keine Verderbung oder
Feuchtigkeiten in des Menschen Leib duldet / son-
dern dieselbe gelind unden austreibet.

Ich theile diesen Syrup dem gemeinem We-
sen mit / weil ich denselben erfahren habe nicht al-
lein an mir / sondern auch an vielen andern Leuten;
und ist mir dieses Geheimnuß von einem Batren
in Calabria / gegeben worden / welcher 132.
Jahr alt / und noch frisch und gesund ware / gleich
als wäre er nur 60. Jahr alt. Ich selbst den der die-
ses Mittel auß Liebe gegen den Menschen mitthei-
le / bin nun 92. Jahr alt / und habe dieses Ge-
heimnuß zu der Zeit bekommen / als Keyser Carl
der fünffte eine grosse Schiff-Armada / in die
Barbaren geschicket / da ich als Medicus bey der
Armee mitgegangen.

Ein Schweißtreibend Mittel.

Nehme Spieß Glas ein halb Pfund / Salpe-
ter / anderthalb Pfund / stoffe es alles zu Pul-
ver /

F v

ver /

ver / und thue es in einen Ziegel von guter Erden / setze es unter eine Feueräse / und zünde die besagte Materi mit einer glühenden Kohlen an / hernach süße die Materi / und thue dieses 3. mahl / so hast du ein grosses schweistreibend Mittel. Die Dosis ist 6. 8. 10. 12. 15. 20. Gran / ohne Gefahr des Kranken / in einem bequemen Wasser / als Cardembenedicten Wasser / oder Theriacal Wasser / zu bequemer Stund eingegeben. Es dienet in allerley Fiebern.

Specificum stomachicum Poterii.

Nehme Reguli Antimonii ein Unz / Solis ein Quint / calcinire es mit einem starcken Feuer / stosse es alles zu Pulver / thue Salpeter darzu / so viel als genug ist / setze es zum Feuer / und ziehe den Salpeter davon ab / die Dosis ist 10. 20. 30. 40. Gran / in einem andern bequemen Mittel / als da ist Rosen Zucker.

Ein andere Bereitung desselben.

Nehme pulverisirt Spießglas und Salpeter / jedes gleich viel / mische es untereinander / hernach calcinire es nach der Kunst ; wann dieses geschehen / so stosse es alles zu Pulver / und vermische es mit doppelt so viel Salpeter / und calcinire es wieder wie zuvor / in einem grossen Ziegel bey einem starcken Feuer / und rühre es stets wohl umb ; hernach wann es kalt worden / so stosse es zu Pulver / und vermische ein mit drey mahl so viel Salpeter / und calcinire es wiederum wie zuvor / und dieses thue noch zweymahl mit drey mahl so viel Salpeter / und das letzteremahl gebe ihm acht Stunden lang ein starckes Feuer ; hernach pulverisire es wie zuvor / und süße es ab / mit war.

warm Wasser / biß der Salpeter darauß seye;
wann dieses geschehen / kan man es gebrauchen.

Extractum Antivenereum Poterii.

Nehme der Rinden von Frankosen-Holz / ein
wenig zerstoßen / sechs Unz / deß zerschnittenen
Holzes selbstes drey Pfund / Chin. China in
Scheiblein und Sarsapillæ klein zerschnitten /
jedes zwey Pfund / Lorbeerein halb Pfund /
Cardebenedicten Saamen / Wiesen-Kümmel
jedes drey Unz / Blätter von dem Kraut
Zeuffels-Abbiß / Apstem-Kraut jedes drey
Hand voll / wille Galgant-Wurzel / Schwal-
ben-Wurk / jedes 2. Unz / zerstoße alles ein we-
nig / giesse guten weissen Wein darüber / und
laß es 8. Tage lang stehen. Mach ein Extractum,
das Dehl ziehe durch ein Retort ab / das Empire-
ma wird durch unterschiedliche Cohobirung mit
gemeinem distillirten Wasser davon genommen.
Die Dosis ist 2. oder 3. Quint.

Wider das Podagram.

Nehme einen mittelmässigen Knoblauchs-
Knopff daran 5. oder 6. Häutlein sind / thue es
deß Abends umb 6. oder 7. Uhr in eine Reichtmaas
weissen oder rothen Wein / und laß es die Nacht
über einweichen / deß Morgends esse den Knob-
lauch nüchtern / und trincke den Wein darauff /
und dieses thue alle Monath einmahl. Es ist aber
zu merken / daß dieses Mittel im Abnehmen deß
Monds mus gebraucht werden / nemlich einen
Tag vor dem neuen Licht.

Ein bewehrte Mittel wider die hefftige
Schmerzen deß Podagrams.

Mache einen Teich von durchgeseibten Aschen
und Urin / laß es in einer Pfannen oder an-
dern

derem Geschirr kochen / und lege es / so warm als es zu leyden ist / auff den schmerzhafften Orth / schlage ein Tuch darumb / so wirst du zur Stund Linderung finden / und ob schon dieses Glästein verurachet / so hat man sich doch nichts Böses dabey zu fürchten.

Ein Wund-Pflaster.

Nehme pulverisirte Aloë-Patic, zerlasse Baum-Oehl / Wachs und Hönig über dem Feuer / und thue die Aloë darzu / mische es wohl untereinander / und mache ein Pflaster / welches alle Wunden heilen wird.

Wider den Blasen-Stein.

Nehme 6. Füsse von Nephünern / dörre sie wohl / und stoffe sie zu Pulver / nehme dieses Pulverseine Muschaal voll / wohl vermischet in Peterfilien Wasser / alle Morgen und Abend ein.

Wieder die Brüche.

Nehme zwey Maß firmen Wein / zwey Maß Wasser / darnach nehme ein Hand voll rothen Beyfuß / Olands und Schwarß Wurß / jedes so dick als ein Hünerey / binde die Wurßeln in ein sauber Tuch / lege es in den Wein und Wasser / und laß es sieden / biß es auff die Helffte eingesotten. Dieses soll des Krancken täglicher Tranc seyn.

Item streiche des Meliloten-Pflaster auff ein Tuch / und lege es auff den Schaden / es treibet wieder hinein ; lasse auch den so wohl Tags als Nachts mit einem darzu gemachten Band wohl umbunden.

Der Krancke muß mit dem Haupt niedrig liegen /

gen / und nicht viel auff einmahl essen / auch Wein / Bier / Wasser / in 6. Wochen zu trinken meiden. Dergleichen Bohnen / Erbsen / Obst / Schweinen und gesalzen Fleisch / und was zu einer Wunden schädlich / ist auch zu meiden.

Ein vortrefflicher Brust-Safft.

Nehme frische Datteln / frische Brust-Beeren / Feigen / grosse Rosinen / jedes 2. Loth / Quecken-Wurzel 1. Scrupel / Huflattig ein Hand voll / Hirschzungen / Milkkraut / Frauenhaar oder Maur-Rauten / Lungen Kraut oder schwarze Maurrauten / Stein Leberkraut / Herbst-Rosen / jedes zweymahl so viel als man in 3. Fingern halten kan / Isop halb soviel als man zwischen drey Fingern halten kan / Süßholz 2. Quintlein. Diese Stücke zerschneide und zerstoße groblich / laß es im frischen Brunnentwasser 8. oder mehr Stund weichen / alsdann koche es mit dem Wasser ab / vnd koche es wie gewöhnlich / mit einem Pfund Zucker zu einem Safft.

Ein trefflich bewehrte Mittel / wider die melancholische Milk-Schwachheit.

Nehme Süßholz 3. Quint / Engelsfuß von einem Eichbaum 6. Quint oder anderthalb Loth / Wild-Saffran Saamen zerstoßen ein Loth / Anis 2. Quint / Sennetblätter ein Loth Sennet-Wälglein darein der Saamen liegt 2. Quint / frische Feigen 7. an der Zahl / koche es im frischen Brunnentwasser / seyhe es durch / und extrahire in diesem decocto das Marck von Rosinen 2. Quint / Quetschen 1. Quint / Cassia 1. Quint / Hernach thue darzu von dem besten Rhabarbar mit

mit Zimmet. Dehl befeucht / Sennet. Pulver jedes 3. Quint / präparirten Lasur Stein 2. Quint / Pappel Syrup 6. Quint. Amber 2. Gran. Mische es untereinander / und mache eine weiche Lattwerge darauf. Von dieser Lattwerge soll man einen Löffel voll 3. Stund vor dem Essen einnehmen. Theils Persohnen bekommen es besser nach dem Essen / und wird die Wochen 2. oder 3. mahl gebraucht; es laxiret unterweilen sehr.

Ein trefflich Balsam. Dehl.

Nehme spize Salben / Isop / Majoran / Camillenblumen / Thymian / Beyfuß / rothe Rosen / Rosmarin / Wohlgemuth / Lavendel Feldkümmel / Fischmünz / krause Münz / alles gedörret / jedes eine Handvoll / pulverisire es / thue darzu Terpenthin. Dehl 8. Loth / Rosen Dehl / Baum. Dehl / jedes 2. Pfund / Lein. Dehl / 1. Pfund / weissen Weyrauch 8. Loth / gemeinen Weyrauch 4. Loth / Serapin. Saft / gewaschen Terpentin / jedes 1. Pfund / Spickarten / Nägelein / jedes anderthalb Loth / Farber. Röthe 6. Loth / Viol. Wurk Lorbeern jedes 1. Unz / stosse es zu Pulver / thue es alles in einen Krug / mache es fest zu / setze es in einen Kessel mit Wasser / laß das Wasser sieden 8. Stunden lang / und fülle es immer mit warm Wasser auff; wann es gekocht ist / muß es / wann es noch warm ist / und ehe es erkaltet / durch ein haaren Tuch gepreßt werden; wann es nun erkaltet / so thue darzu Stein. Dehl (petrolæum) und Spick. Dehl / jedes 4. Unz / dann hast du 9. Pfund / die thue in ein zinnern Gefäß oder Flasche / als einen Schatz.

Zu.

Tugend dieses Oehls / Es dienet wider die Pestilenz / und giftige Peulen / auch alle ansteckende Krankheiten / daran gerochen / oder in die Naslöcher gestrichen / auch auff die Hände und Stirn / oder in ein Schnupftuch geschmieret / auch ein wenig auff den Wirbel des Haupts / und in die Hände / dardurch ist man auch des Tages sicher vor dem Schlagfluß. Wann man an den Gliedern stets Schmerzen füllet / und 7. Tage nacheinander die Glieder damit schmieret / vergehet der Schmerke Es heilet auch die Brüche / wann es auff den Bauch und Bruch geschmieret wird ; es heilet allen Schmerzen der Mutter / und der selben Aufsteigen / wann man sich Morgends und Abends 7. Tage nacheinander damit bestreicht. Es heilet auch grosse und kleine Wunden / die grossen in 3. Tagen / die kleinen in 24. Stunden / man soll es mit leinen Schleissen in die Wunden legen. Das Haupt damit bestreichen / und Schaaß Wolle darein genezt und in die Ohren gethan / benimbt das Sauffen derselben in 5. Tagen. Es heilet in 7. Tagen alle Neude und Grind / Es heilet auch alles Sicht und das Podagra in 4. Tagen. Je älter es ist / je besser ist es. Es benimmet auch die Schmerzen der Frankosen / man muß es aber also gebrauchen: Nehme Quecksilber und Terpentin / jedes ein Loth / thue acht Loth dieses Oehls darzu / und mische es untereinander ; bestreiche die schadhafften Glieder damit.

Dieses ist gewiß und betwehrt befunden worden.

Den

Den weissen Fluß zu stillen.

Nehme Tausentblat 1. Loth / Ffopen ein halb Loth / Granatenbluth / Cypressen-Ruß / jedes ein halb Quintlein / gesiegelte Erde ein Quintlein / pulverisire es alles rein / und gebe davon ein halb Quintlein in einem frisch gesottenen Ey über den andern Tage in.

Ein Pflaster in Zahn-Schmerzen auff die Schläffe zu legen.

Nehme von den dreyen Geschlechtern des Sandel-Holzes / jedes ein Scrupel / Nägelein Muscatnuß / Galgant / Balsamkraut / Wermuth / jedes einen halben Scrupel / rothe Corallen 2. Scrupel / Weyranch vierthalb Scrupel / Mastix ein Loth / Wachs und Terpenthin / jedes so viel gnug; was zu zerstoffen ist / das stoffe rein / und mache ein Pflaster darauß.

Vor die Flüsse des Haupts.

Nehme 3. Hand voll Fenchel-Wurzel und Kraut / siede es in Brunnentwasser / und laß es wieder kalt werden; des Nachts wann du schlafen gehst / so tauche ein Büschlein geheckelten Hanff in ein kalt Wasser / (nicht in das Fenchel-Wasser) werffe darein 6. Körnlein Salz / lege es hinten in den Nacken / und trинcke daneben einen guten Trunct des gesottenen Fenchel-Wassers / lege dich nieder / so ziehet der Hanff im Nacken alle Gebrechen hinweg.

Ein

Ein anders.

Nehme Hanffkörner / welsche Musckeln / grün
Poely / Salt / Brosam von Rücken-Brod /
jedes ein halbe Hand voll / stoffe jedes besonder in
einem Mörsel / vermenge es darnach / mit dem
weissen von 4. Eyern ; alsdann streiche dieses
Zeigs einer welschen Mus groß auff ein Büschlein
gebeckelten Hanffs / lege es in den Nacken / und
binde ein Tüchlein darumb / so ziehet es die Fluß
mit Gewalt hinten heraus ; hiermit ist vielen
Menschen geholffen worden.

Für lahme Glieder.

Nehme Odermennig-Wurzel / Hagendorn-
Saamen / Balsam / Camillen-Dehl / Lor-Dehl/
Bertram in Baum Dehl / gesotten / Poley mit
Honig und Salt vermischt / hilfft den Lahmen
und zerbrochenen Gliedern.

Item die warme Glieder mit Herzhgespan-
safft gewaschen / und bestrichen / hilfft wohl.

Ein Bad zu lahmen Gliedern.

Nehme Wachholder Schößling / Eichenlaub /
Holderlaub / Nußlaub / jedes wann es erst her-
aus schießt / eine Hand voll / Salt 2. Hand voll
Schwefel 8. Loth / thue es in einem Sack in das
Wasser / und bade darauff.

Zum Schweißbad für lahme Glieder
und Einschrumpffen der
Spannadern.

Nehme Wachholder Gipffel mit den Beeren
Wieskümmel-Stroh / Liebstöckel / Haberstroh/
Salt / lasse es in einem Hasen mit Wasser kochen/
und schütze darüber.

Zweyter Theil.

G

Vor

Außerlesene und bewährte Vor das übele Gehör.

Nehme einen breiten Kessel / mache innwendig Spreusen von Holz / auff solch Holz lege ganz warm Brod / so heiß als es auß dem Ofen kommet / schlage ein Tuch über den Kessel / daß kein Dampf heraus gehet / so wird der Kessel schwitzen / diese Tröpflein wische ab mit Baumwolle / und stecke es in das daube Ohr.

Wann eine Leber all zu groß ist.

Man soll alle Tage 3. Peonien Körner / davon die äußerste schwarze Scheel weg genommen worden / einnehmen ; hiervon wird die Leber kleiner.

Den verlohrenen Geschmack nach der Krankheit wieder zu bringen.

Man soll alle mahl nach der Mahlzeit / wann man auffhöret zu essen / einen Löffel voll oder zwey klein gekochte Gersten essen / Morgends ein geröstet Brod mit Malvasier einnehmen.

Vor die Frankosen.

Nehme Frankosenholz ein halb Pfund / Sarsaparil ein Pfund / Sassafras 6. Unz / China Wurzel 7. Unz / Hermodactyl 4. Unz / Sennet Blätter vierthalb Unz / Cardebenedicten / oder Menig / jedes 6. Unz / Anis ein Hand voll / Kletten Wurzel / Turbith / jedes sechshalb Unz / lebendig Quecksilber 4. Pfund / was zu Zerschneiden ist / das zerschneide / und setze es alles in einen grossen Topf mit Wasser / lege einen Deckel darauff / und verlutire ihn wohl ; in den Deckel kan man ein klein Löchlein machen / und ein Hölzlein drein stecken / daß man bißweilen

len Luft geben könne / dieses mus 12. Stunde an dem Feuer stehen / und zwar mus das Feuer erst gelind / hernach stärker seyn / daß es kochet ; Hierauff soll man es durch ein Tuch abgießen / daß ist der erste Tranc / nachdem soll man wiederum frisch Wasser auff die Kräutтер gießen / und abermahl kochen lassen / viel zuvor / das ist der ander Tranc. Ehe man aber dieses braucht / mus man den Patienten zuvor wohl purgiren / und ihm zur Alder lassen / hernach soll er von dem ersten decocto alle Tage trincken 3. Becher voll / ungefehr acht Unken / auff einmahl Morgends nüchtern / Mittags zwey Stund nach dem Essen / und Abends zwey Stund nach dem Essen. Sein ordinari Tranc ist das andere Decoctum, davon mag er so viel trincken als er will / und darf sonst nichts anders trincken. Seine Speisse soll mehren Theils lauter truckene Speise seyn / als gebradens und dergleichen / und dieses mus 5. oder 6. Wochen continuiret werden.

Ein gute Präservativ und Curativ zu allen vorfallenden Gebrechen.

Nehme Zimmet 3. Loth / Nägelein 1. Loth / Ingwer 10. Loth / Muscatnuß 4. Loth / Zittwar 1. Loth 1. Quint Paradis Körner 1. Loth Galgant 1. Quint / Cubeben / Rosmarinblüth Isop / Ehren Preys / jedes 2. Quint / Salbey 1. Loth / Spickenard 3. Quint. rothe Rosen / Vioolen / Borretsch und Schenckungen Blumen / jedes 2. Loth / Campher ein halb Quint / weissen

Es ii

Zu

Zucker 3. Loth / große Rosinen / kleine Rosinen / Feigen / jedes 12. Loth. Alle diese Sachen zerstoße gröblich ; nicht zu klein / thue es in ein großes Glas / oder steinern Krug / so oben etwas weit seye / gieße darauff deß besten Brandenweins 15. Pfund / verstopfe das Glas oder Krug wohl mit einer doppelten Ochsblasen / stelle es an ein kühlen Orth und nicht an die Wärme / damit die Spiritus nicht ausdampffen ; bewege oder schüttle das Glas oder Krug mit der Materi täglich einmahl / laß es also drey oder vier Wochen (je länger je besser) stehen / oder so lang / biß es wohl braunfärbigt wird ; gieße es alsdann durch ein sauber leinen Tüchlein in einem Trichter in ein groß Glas oder Krug / drücke die Materi wohl auß / und laß es an einem kalten Orth wohl verwahret stehen / biß du es gebrauchen wilt / alsdann nehme davon so viel du wilt / in ein ander Glas oder Krug / und weilen es zu stark / so thue viermahl so viel Brandenwein darzu / und verwahre das Glas wohl ; brauche davon vor einmahl einen kleinen Löffel voll / auff nachfolgende Weiße.

Du kanst noch einmahl über die außgetrückte im Tuch verbliebene Materi in einem Glas oder Krug den Spiritum vini in voriger Quantität gießen / und wie oben gemelt præpariren ; solches kan zum drittenmahl / aber ferner nicht geschehen.

Der Gebrauch und Tugend dieser Arzney ist folgender : Man nimbt täglich Morgens und Abends einen halben Löffel voll ein / es ist ein herrlich

lich Präservativ und Curativ stärcket das Herz und den Magen / und erwärmet denselben / läßt keine Verderbung darein anstehen / darauff sonsten viele Krankheiten folgen; ist dem Haupt und Hirn dienlich gegen die kalte Flüsse / stärcket die Gedächtnuß / widerstehet der pestilenzischen Luft / auch andern Gift und ansteckenden Fiebern / ingleichen auch dem Bauchgrimmen / auff vorbesagte Weise eingenommen / oder auch wohl äußerlich über und umb den Nabel gestrichen und eingerieben / es stillt auch den Zahnschmerzen / so von kalten Flüssen herkommet / wann man einen halben Löffel voll in den Mund eine Zeitlang hält / ziehet es den Schleim und böse Feuchtigkeiten auß / vornemblich wann solches etlich mahl wiederholet wird.

Äusserlich dienet es auch zur Stärck des Magens / Herzens und Haupts / wann man es auff das Herz Grüblein und Magen / an die Schläffe und Puls Adern streichet. Es kan auch / wann keine innerliche Hitz vorhanden / in den Glieder oder andern Leibs Schmerzen in und außserhalb auff vorgedachte Weise nützlich gebrauchet werden.

Mit diesem köstlichen Präservativ und Curativ soll der Römische Kaysen FRIDERICUS höchstseeligster Gedächtnuß / das Römische Reich vier und fünfzig Jahr lang in Gesundheit regieret haben; auch MARCUS GALLUS eines Königs in Frankreich vornehmer Medicus 120. Jahr lang gelebet haben.

Ein ander gut und bewehrt Dehl zu allen
schwindenden Gliedern und Läh-
migkeiten zu brauchen.

Nehme gut frisch Baum-Dehl ein Pfund / Po-
meranzen-Schälen / Citronen-Schälen / Cal-
mus / Allant-Wurzel / Englian / jedes 4. Loth/
Guldenwiederthron / Bermuth / Quendel jedes 2.
Loth / Coriander 1. Loth / Spick-Dehl 3. Loth/
zerstosse alles klein / und mische es unter einander/
hernach thue es in einen Krug oder Glas / und
stelle es an einen kühlen Orth / mit einer Oefen-
Blasen doppelt und wohl verbunden / laß es 4.
Wochen lang stehen ; gieße darnach das Dehl
durch ein zartes leinen Tuch in ein sauber Glas.
Hiermit reibe und schmiere die veränckte / ver-
fallene oder gelähmte Glieder wohl warm / es hilft
und ist daran nicht zuzweifeln. Die übrige zer-
stossene Species seynd gut im Bier oder Wein ge-
fotten / und über die Krancke verwundete Glie-
der gelegt.

Ein Wasser wider den Stein.

Nehme Holunder Beeren / die man im Herbst-
Monat bekommt / suche die besten die recht reiff und
schön schwarz sind / heraus / thue solche ungetra-
schen in ein steinern Gefäß / Krug oder schönen
Hafen ; darnach du viel Wasser wilt brennen
lassen / darnach nehme auch viel Holunder Bee-
ren / und gieße hernach 1. 2. oder 3. Maß guten
Malwasser darüber / daß er ein wenig über die
Beeren gehet / decke das Gefäß fleissig zu / und
laß es 9. Tage lang also stehen / daß es sich wohl
durch

Durcheinander arbeite / hernach distillire es in balneo Mariae wohl verkleibet und vermachet / mit einem linden Feuer erstlich / so werden zwey Wasser abgehen / das erste ist das beste / das andere geringer / das soll man in zwey Gläser wohl zugebunden verwahren / und wann man Schmerzen vom Stein empfindet / und die Person ist starck / und der Stein sehet hefftig zu / so gebe man ihm zwey Ess. Löffel voll von dem besten Wasser kalt ein; ist es aber eine schwache Person / so gebe man ihm einen Löffel voll gutes / und einen Löffel voll geringes Wassers durcheinander / laß darauff die Person sich in das Bett legen / wohl zudecken und darauff schwitzen / eine halbe oder ganze Stund lang / so lang er es vertragen kan / so wird es den Stein oder Gries treiben.

Dieses ist an vielen Leutben bewehret befunden worden.

Wider die Brüche.

Nehme die Person / die den Bruch hat / und führe ihn auff eine Wiese / wo es eine Weide hat / deß Morgends gar frühe 3. Tag nach dem Voll-Mond und wiederumb 3. Tage vor dem neuen / man mus aber solches vor der Sonnen Aufgang thun.

Nehme ein Ey / das am grünen Donnerstag gelegt worden / kanst du solches nicht haben / so nehme ein anderes frisch gelegtes / lege den Patienten auff die Wiesen / und lege ihm das Ey auff den Bruch / daß es wohl erwärme.

G iij

Her.

Hernach wann es wohl warm ist / so bestreiche man den Bruch mit dem Ey drey mahl / und nehme zuvor einen Stecken oder Pfaß auß dem Zaun und schlage zwischen den Beinen gegen dem Bruch ein Loch in die Erden einen Spannen tieff / oder eines halben Arms tieff / gegen der Sonne Aufgang ; und lege das Ey also warm in das Loch / und verscharre es mit Erden / welche die Maulwürffe aufgeworffen haben / den Pfaß aber werffe in ein fließend Wasser / so vergehet der Bruch in kurzer Zeit / und kommet nicht mehr wieder.

Eine Salbe von D. Kinchard auß
Schottland.

Nehme Baum-Dehl obngefehr 2. Maas / rothe Mennig / Bleyweiß / jedes ein Pfund / Spannische Seifen klein geschnitten zwey Loth / thue es zusammen in einen neu glasuren Topff / rühre es wohl durcheinander / und laß es vier und zwanzig Stunden lang stehen / darnach temperire es wohl miteinander / biß die Seifen oben kommet / alsdann setze es an ein gelindes Feuer / und laß es zwey Stunden lang kochen ; Man muß es aber mit einem hülzernen Stecken / daran unten ein eisserner Fingerhut ist (damit der Stecken nicht verbrenne) immerdar umrühren ; wann nun die Materi die rothe Farbe in eine Flechtgraue und hernach in eine dunkelgraue Farbe geendert / als dann soll man das Feuer etwas stärker machen / und es kochen lassen / biß es Beschwartz wird ; Als dann
neh.

nehme einen hölzernen Zeller / laß einige Tropfen vom Stecken darauf fallen / und kalt werden; Wann es nicht gern am Finger klebet/ ist es genug gekocht/ wann es aber kleben bleibet/ ist es nicht genug/ es muß so lang kochen/ biß es in runde Tröpflein fällt; ehe man es aber vom Feuer nimmt/ muß man darein thun eine Unz vom gelben Spiegelharz / und so viel schwarz Spiegelharz/ hernach nehme es ab/ thue alsobald darein Campher ein Loth/ welches zuvor muß geschmolzen seyn/ ein oder zwey Löffel Baumöhl/ und rühre es immer stärker/ darnach nehme ein grosses irden Becken mit einer Kann neuen Spanischen Wein / die Salbe darinn zu waschen / alsdenn muß man zugleich Benedischen Terpenthin zwey Unken in die Salbe tröpfeln / also/ daß der Terpenthin mit der Salbe wol gemengt werde; hernach/ wann es ziemlich kalt ist/ muß man einen Stecken nach dem andern nehmen/ und auf einem saubern Bret Rollen daraus machen. Die dicke Rollen sind besser als kleine / und können länger dauern/ auf zwanzig Jahren. Diese Salbe erfordert wol sechs Stunden/ wann sie wol präparirt soll werden.

Diese Salbe ist gut für Magenschmerzen/ auf den Magen gelegt/ insonderheit curiret sie allerhand Geschwulst/ macht alle Geschwår und Venen reif/ also/ daß die Haut nicht gebrochen wird. In Summa, dieses Pflaster ist trefflich gut vor Geschwulst/ Fistulu/ Geschwår/ wie der fürnehme D. Richard solches vierzig Jahr lang in Schottland oft bewährt befunden.

Eine vortreffliche allgemeine
Arzney.

Nehme von dem Orientalischen Safran-Ex-
tract einen Scrupel / spec. diarrhod. Ablat.
spec. liberant. gelb Sandelholz / Paradies-
holz / Rhabarbar / sal. microcosm. jedes
ein Quint / Confect. alkerin. anderthalb Quint/
solut. Luna, solut. Solis, antimon. diaphoret-
tic. magister. perlar. mag. corallor. mag. lapid. s. pre-
tiosor. laudani opiat. lap. bezoartic. ambræ; je-
des ein Scrupel / Weinstein-Zinctur / Co-
raffen-Zinctur / tinct. croci Martis, spir. vi-
triol. spir. Veneris, crystill. præparat. solut. &
præparat. calcul. hom. jedes anderthalb Quint/
feine Gold- und Silber-Blätter / jedes 25. an
der Zahl / Agsteinöhl / Rosmarinblumen-
öhl / Zimmetöhl / Muscatenblüthöhl / Mu-
scatnüssöhl / Nägeleinöhl / ol. perlat. jedes
acht Tropfen / extract. mithridat. extract. the-
riac. Citronenschalen-Syrup / jedes so viel
genug ist / eine Lattwerg von mittelmässiger Con-
sistenz zu machen.

Die Tugend dieser herrlichen und vortref-
flichen Arzney ist nicht auszusprechen. Dann
sie dienet wider alle / auch fast unheilbare
Kranckheiten / da weder der Krancke noch Me-
dicus selbst die Kranckheit eigentlich kennet;
und habe ich nächst dem Auro potabili kein ede-
ler / vortrefflicher und herrlicher Mittel zur
Stärkung des menschlichen Leibes / als eben
dieses / gefunden / ob ich schon in Erfor-
schung

schung heilsamer Arzneyen keinen Kosten geschahret. Dann es ermuntert nicht allein die Lebens-Geister / stärckt das Herz / und erhält es in gutem Zustande / sondern dienet auch dem Hirn / der Lungen / Leber / Milch- Magen und Nieren / und hilft den Krancken fast in einem Augenblick / welches ich mit meinen Augen mehr als hundert / ja tausend mahl gesehen / und hat mir solches niemahls fehl geschlagen.

Wider die Weinbrüche.

Nehme wolgepülverten Weinbruch-Stein / mache mit Rosen- oder Myrten- oder Mastixöhl und ein wenig Wachs ein Pflaster daraus. Dieses heilet alle Weinbrüche / wann jemand einen Arm oder Fuß gebrochen ; man muß aber den verletzten Theil zuvor einrichten / und alsdenn dieses Pflaster auflegen.

Man gibt auch dem Krancken ein Obint von besagtem Pulver ein / morgens und abends / zwey oder drey Tage nacheinander ; oder man legt diesen Stein in Wein / und läßt den Patienten darvon trincken.

Pilulæ Macrobiæ des Herrn
Graffen Digby.

Nehme Aloes 8. Unzen / Myrrhen sechs Unzen / Mastix vier Unzen / Safran zwey Unzen. Thue jedes besonder in eine Retort oder Kolben / und gieße Spiritum Vini darüber / also / daß derselbe fünf oder sechs Zwerchfinger hoch über die Materi gehe. Laß es (wol verstopft) digeriren in Balneo Mariæ,
vier

vier oder fünf Tage lang/ biß sich der Spiritus sehr hoch gefärbet. Hernach giesse den gefärbten Spiritum ab/ und thue andern darüber/ und verfare wieder wie zuvor; Dieses wiederhole so oft/ biß du siehest/ daß die Materien den Spiritum nicht mehr färben. Als denn vermische alle Tincturen oder jeden besonders gefärbten Spiritum, filtrire es durch grau Papier/ thue es in einen Kolben mit einem Helm / und distillire es/ biß die Materi auf dem Boden dick wird. Hernach nehme sie aus dem Helme / (dann ein Tuch umgeschlagen verhindert die Ausdampfung) und thue sie in ein irden oder Porcellinen oder silbern Becken/ und laß es volends ausdampfen an der Sonnen / oder bey einem sehr gelinden Feuer / und rühre die Materi mit einem Spatul zuweilen um. Wann nun die Materi eine rechte Consistenz bekommen/ so mache Pillen daraus/ deren eine vier/ fünf oder sechs Grau wieget.

Der Spiritus Vini, welchen du von der Tinctur distilliret/ kan aufbehalten werden / dergleichen Extract auf ein ander mahl darmit zu machen/ welches noch besser als das erste seyn wird / doch muß man darbey wol Achtung geben / daß bey dem Digeriren und Distilliren die beste Kraft/ in den Geistern bestehend/ nicht ausdampfe.

Die Tinctur aus der Aloe zu ziehen/ soll man einen gelinden Spiritum Vini nehmen; zu dem Mastix aber und der Myrrhen muß er wol rectificirt und stark seyn ; und zu dem Saffran muß er ganz schwach seyn.

Diese Pillen/ welche von Verlängerung des Lebens den Nahmen bekommen / sind zur Bewahrung der Gesundheit und Verhütung allerhand Zufälle sehr dienslich.

Ein

Ein Pflaster vor kalte Flüsse
und Schmerzen.

Nehme Gummi Galbanum, in Essig zerlassen/
sechs Unzen/Melliloten Pflaster/schlecht Diachy-
lon/ jedes drey Unzen/gelb Wachs zwey Unzen/
Venedischen Zerpenthin eine Ung/Saffran sechs
Dvint; vermische es/und mache ein Pflaster da-
raus. Streiche dieses auf ein Stück bereitet Lams-
Fell/ so nicht geliert ist/ und lege es/ ein wenig
warm gemacht/auf den Ort/daran du Schmer-
zen empfindest. Es benimmt alle Schmerzen/wel-
che von rohen Feuchtigkeiten/oder von dicken me-
lancholischen oder einigen kalten Flüssigkeiten / oder
Winden herkommen/sie seyn auch/an welchem
Ort des Leibs sie wollen.

Ein trefflich gut Augenwasser.

Fange in dem Meyen/wann es regnet/den Re-
gen morgens früh von den Wolcken unmittelbar/
und nicht von einem Dach/auf/ in einem Messin-
gen oder saubern zinnern Geschirre / und greiffe
mit den Händen nicht darein/ giesse diesen Regen
durch ein sauber leinen Tuch in ein Glas; messe
aber zuvor das Glas/wie viel es in sich hält/ da-
mit du wissen mögest/wie viel du in ein Maas Re-
gen thun sollest. In ein Maas Regen thue weissen
Agstein ein Loht/ je schöner je besser er ist/ Cam-
pher ein Dvintlein; in zwey Maas doppel so viel.
Binde das Glas gehet zu / und stelle es an die
Sonne/ laß es stehen bis Michaelis Tag/ daß es
täglich Sonn habe/und gebrauche dieses Wasser
nicht

nicht vor Martins Tag / hernach kanst du es wol brauchen / je älter es wird / je besser ist es / halte aber das Glas allezeit gehebt zu / sonst verdirbt es.

Dieses Wasser wird auf folgende Weise gebraucht: Gieße darvon aus dem Glas in ein Geschirlein / so viel du vor einmahl brauchest / hernach nehme die kleine weiße graue Federn mitten aus dem Flügel einer Enten / und sonst keine andere / und so oft du sie gebrauchen wilt / so wasche sie zuvor im Brunnentwasser ab; hernach streiche das Wasser mit der Feder über die Augenlieder / und in die Augen / und thue das Aug auf und zu / reibe es aber nicht / und laß das Wasser seine Wirkung thun ; Du kanst es gebrauchen abends / wann du schlaffen gehest / und wieder / wann du morgens aufgestanden / und magst wol darauf aufgehen.

Dieses Wasser ist zu gebrauchen für die Hitze in den Augen / für die Flüsse derselben / dergleichen / wann die Augen von der Luft oder vom Feuer roth worden ; und wann ein Fell in dem Auge gewachsen / und dasselbe das Auge ganz beschließet / nimmt es solches hinweg ; Es ist auch gut vor das Zriessen der Augen. Man kan es auch den Pferden gebrauchen / wann sie sich gerieben / oder sonst Hitz in den Augen haben / oder ein Fell bekommen.

Man soll auch hierbey in Acht nehmen / wann man den Regen auf vorbesagte Weise auffangen will / daß solches geschehe / wann es nicht wetterleuchtet oder bliket / dann wann es darinn wetterleuchtet oder bliket / so schütte den Regen wieder aus /

aus/und warte/bis das Wetter nachgelassen/als
denn fange den Regen. Es ist auch gut/wann
derselbe in dem abnehmenden Mond gesammelt
wird / dann in dem zunehmenden ist es nicht so
gut/ kan man aber solchen im abnehmenden Mond
nicht fangen/ so muß man mit dem/ der im wach-
senden Licht gefangen worden/ vor lieb nehmen.

Ein köstlicher Wundtranck.

Samme in dem Augst- und Herbst-Monat/
wann alle Kräuter ihre beste Kraft haben/auf den
hohen Bergen / nachfolgende Kräuter / und laß
solche dürr werden/ doch nicht in der Sonnen/son-
dern im Schatten/ an einem saubern Orte/darzu
fein ungeziefer kommen kan; hernach verahre ein
jedes besonder/ etwa in einer saubern Schachtel/
oder Papier/damit sie ihre Kraft so bald nicht ver-
liehren ; man kan auch zu jedem Kraut den Nah-
men schreiben/ damit man sie voneinander zu un-
terscheiden wisse/ dieweil solche zuweilen (wie un-
ten wird gemeldet werden) nicht alle zugleich/son-
dern nur etliche gebraucht werden. Es sind aber
folgende Kräuter: Wilde Angelick/Winter grün/
gülden Wundkraut/ Sima/ Sarnickel/ Sinna
grün / Sevenbaum / roht Mangolt / Beyfuß.
Wann diese Kräuter gedörret sind / muß man
von jedem nehmen so viel/ als man mit vier Fin-
gern fassen kan / oder/ wann man es wieget/ ein
Dwintlein ; und alles zusammen in eine zinnerne
Flasche thun/da etwas mehr als ein Maas hinein
gehet/und ein Maas Wein darüber gießen/oder/
wann der Patient keinen Wein träncke/an dessen
statt ein Maas Wasser nehmen darnach die Flasche
wohl

wol zuschrauben/ und in einen Kessel voll siedend Wasser thun/ und so lang darinn lassen/ als man ein Ey hart sieden kan/ hernach soll man sie wieder heraus nehmen/ und kalt werden lassen/ und durch ein leinen Tuch seihen/ und wieder in die Flasche oder sonst in ein saubere Geschirz gießen / und zum Gebrauch wol verwahren.

Diesen Trancß soll man aber auf folgende Weise gebrauchen : Wann jemand verwundet worden/ soll man/ so bald als nur das Blut gestillet worden/ (welches man mit Farenkraut verrichten kan/ wann man nehmlich die Wunde oder den Schaden damit ausrühret und wol bestreicht) jezt gemeldten Trancß lassen warm werden/ und darvon so viel/ als in ein halbes Trincßglas gehet/ so warm/ als man es erleiden kan/ trincken ; und eben von diesem Trancß ein wenig in ein ander Geschirz gießen/ und die Wunde fein warm damit etliche mahl sauber aufwaschen/ und wann sie also gereiniget/ soll man ein subtil und reines leinen Tüchlein nehmen/ dasselbe vierfach zusammen legen/ in diesen Trancß duncken/ und es wieder ein wenig außdrücken/ daß es nicht gar zu naß/ sondern nur feucht bleibe/ und also über die Wunde/ an statt eines Pflasters oder Salben/ legen/ und fest zubinden/ daß es nicht herunter fällt. Es ist auch zu mercken / wann man des gemeldten Trancßs ein halb Glas voll getruncken/ so muß man 3. Stunden darauf fasten/ und weder essen noch trincken ; und kan man also mit solchem Trancß und über schlagen des gemeldten vierfachen leinen Tuchs fortfahren/ alle Tage morgens und abends/ drey Stunden nach dem Essen/ und damit aufhalten/ so lange noch Eyter und Blut aus der Wunden heraus

heraus fließet. Als denn/ wann die Wunde nicht mehr schweret/ soll man gedachten Trauc auf das Neue wiederum sieden / eben auff solche Weise/ wie vorhin/ ohne daß man den Sevenbaum darvon lassen muß/ und nicht wieder darzu nehmen/ (aus Ursachen/ weil die Blätter dieses Baums nur das Syter/ wann dessen mehr in der Wunden oder Schaden wäre / heraus treibt und reiniget.) Mit diesem von Neuem zugerichteten und gesotenen Trauc soll man im Trinken und mit über-
schlagung des vierfachen leinen Tüch leins über die Wunden/ auch daß selbige allezeit sauber außge-
waschen werde/ fortfahren/ biß sie ganz heil und zugerawachsen ist.

Wann auch zerbrochne und gequettschte Bein/ Kugeln und Spitzen oder Stücke vom Degen in der Wunden oder Schaden wären stecken blieben / so wird dieser Tranc alles heraus treiben/ dann der Sevenbaum hat so viel Kraft/ daß er alles / was sonst in der Wunden oder in einem Schaden ist/ gleichwie das Eyter/ heraus stoßen kan/ und wird der Patient/ so es auf vorgedachte Weise brauchet / innerhalb 24. Stunden gewiß Linderung empfinden / und werden sich die Schmerzen verliehren und nachlassen/ doch soll man auch Achtung haben / daß in die Wunde nichts von leinen Fäsklein / wie es die Barbierer bißweilen brauchen/ oder auch sonst keine Salben komme / sondern blos allein das vierfache in diesem Tranc genezte Tüchlein darüber geschlagen/ und damit verbunden werde. Es wird dem Patienten/ der es auf solche Weise ordentl ch brauchet/ kein Wund- Fieber anstoßen/ oder sich faul Fleisch in die Wunden setzen. Was sonst das

Zweyter Theil. H Effen

Essen anbelanget/ kan man sich hüten vor ungesunden Speisen/ wie man fast sonst im Brauch hat/ doch daß man sich stets mäßig und ordentlich halte.

Wann es aber kein offener Schade / sondern gestossen oder gequetscht ist / daß es Weulen und geronnen Blut gibt/ kan man es (da man sie sonst mit nicht geringem Schmerken pflegt aufzuschneiden) auf diese Weise und mit folgendem Tranc curiren. Nehmlich/ man soll von den obigen Kräutern allein Beyfuß und Sinngrün nehmen/ jedes so viel/ als man mit vier Fingern fassen kan/ und einen Tranc darvon zurichten/ auf oben gemeldte Weise/ und wann er fertig/ alle Morgen und Abend ein halbes Glas voll/ so warm/ als man es erleiden kan/ trincken/ und sich mit Fasten und sonst darauf halten/ wie vorhin gemeldet; Dieses wird das geronnene Blut und alles Eyster zertheilen/ und die Schmerken lindern.

Unguentum mirabile Severini.

Nehme Dachs-Schmalz ein Pfund / Fuchs-Schmalz ein Loht/ Menschenfett vier Loht/ Wein und Wasser/ jedes gleich viel/ daß es vier Finger hoch darüber stehe/ distillire es in einem kupfernen Kolben/ mit Zien überzogen/ und setze einen gläsernen Helm darauf/ lutire denselben wol/ brauche ein gelindes Feuer/ so wirst du viel öhl/ aber wenig Fett haben; Vor das Erste gehet das Fett wie Wachs über / hernach das öhl / welches du mit Fleiß absondern mußt. Nehme dieses öhls sechs Unzen/ von dem Fett drey Unzen/ Wachsöhl 2. Drint/ weiß Liliënöhl eine halbe Unz/ thue darzu
bey

Arthey Mittel.

115

bey einem gelinden Feuer Schlüsselblumen und Narcissum luteum, jedes/ so viel genug ist/ stelle es in die Sonne einen Monat lang/ hernach drücke es aus/ thue von neuem Blumen darüber/ und stelle es wieder in die Sonne. Dieses ist dienlich zu den podagriscen und andern Gliederschmerzen.

Ein Wundtrancß Paracelsi.

Nehme Mitterkraut drey Hände voll/ Sanik-
fel zwey Hände voll/ Sinngrün eine Hand voll/
Wintergrün andert halb Hände voll/ Rhabarbar
einellng/ Rhapontick drey Unzen/ koche es zusam-
men in halb Wein und Wasser.

Ein wunderlich Pflaster in allen Schmerzen/
so von Hitz kommen/ am Knie und an-
derswo / als bey dem Rothlauf.

Nehme Brosam von Brod ein gut Theil/wei-
che es in siedend Wasser/ darnach drücke es mit den
Händen aus. In diesem Wasser weiche die Rin-
den von zweyen Granatäpfeln / mit einem Loht
Weyrauch/ und ein wenig von der Eybischwur-
zel/ senhe es durch/ und stosse die Rinden mit der
Wurzel und Brod/ thue darzu ein wenig Boh-
nen- und Gersten-Mehl / und mache daraus ein
Pflaster mit Rosenöhl.

Wider den Stein.

Zerschneide einen Farren-Schwanz zu kleinen
Stücken/ thue es in einen neuen Hasen/ und wann
das Brod in einem Backofen gebacken und heraus
genommen worden / so stelle den Hasen hinein/
und laß es allgemach dörren / doch daß es nicht
ver-

H ij

ver.

verbrenne/biß es dürr ist/das man es pulverisiren kan/wofern es das erste mahl nicht dürr genug ist/ kan man es wiederum in den Ofen setzen. Wann es nun wol trucken/und zu Pulver gestossen ist/ muß es wol durch gesiebt werden. Die Dosis ist ein Ouint/in einem Glas Wein/morgens nüchtern und abends drey Stunden nach dem Essen/sabre darmit fort einen Monat lang/damit der Stein in der Blasen oder Nieren zertrieben werde.

Wider den kalten Brand.

Wann man den Spiritum Vitrioli zu Ende des Fleisches/wo der kalte Brand angeschlagen/thut/ so wird er nicht weiter gehen. Hierzu dienet auch/ wann man die Schlacken von Eissen/in Essig gesotten/auf den kalten Brand mit Lüchern schlä-
gef.

Arcanum Tartari singulare.

Nehme des weissesten und auf das Beste berei- teten Weinstein/Salarmaniac/jedes 1. Pfund/ zerreibe jedes besonder fein klein / vermische und thue es geschwind in eine Retorten:man mag auch wol ein wenig Weinsteinöhl darauf gießen/ und untereinander rütteln/ daß es nur blos ein wenig feucht werde / alsdenn lege einen grossen Vorlag vor/ und treibe es per Gradus, so wird der Reci-
ent voller Crystallen/das ist das Arcanum Tartari; laß es so lang gehen/biß sich die Crystallen in einen Liqorem solviren / darnach thue es in einen andern Kolben/und giesse so viel Spiritus Vini darzu/ so coagulirt sich der Spiritus Vini alsobald / und præcipitirt sich in Balneo Mariæ, das ist das Arca-
num

num Tartari, und die Offa nivea, deren Helm mont ge-
denket.

Ein fürtrefflich gut Oleum Antimonii, zur
Arzney dienlich und bewährt/wel-
ches figirt und auflöset.

Erstlich genommen drey Pfund Ungarischen
Antimonium, diesen Antimonium aufs Allerklei-
neste gestossen / und in einen eisernen Löffel ge-
than / auf dem Feuer wol calcinirt / und darnach
genommen auf einen Stein / und gar klein gerie-
ben / und wieder / wie vor gemeldet / in den Löffel
gethan / solche Präparation muß geschehen neun
mahl / wann nun solches alles geschehen / muß man
es wieder auf einem Stein reiben gar subtil wie
ein Mehl / darzu muß man nehmen drey Pfund Sal
Gemina und zwey Pfund gebrante Kieselsteine /
diese drey Stücke wol untereinander aufs Klei-
neste pulverisirt / und darnach genommen eine Al-
tenburgische Retorten / die wol cum Luto Sapientia
beschlagen ist / und die Materia, wie oben vermeldet /
darein gethan / und die Retorten in ein offen Feuer
gelegt / dieses fleißig zugemacht / den Recipienten
fleißig daran gefüget / und wol verlutirt / daß kein
Spiritus heraus gehen kan / und erstlich ein gewach
Feuer darunter gesteckt 18. Stunden lang / und
darnach das Feuer immer stärker und größer /
und lechlich gar heftig / 3. Tage und Nächte nach-
einander / gegeben / also und auf diese Weise be-
kommt man das rechte Oleum Antimonii, welches
alle Metalle figiret / und ist trefflich in der Medi-
na wider alle Krankheiten / wird von Farb gar
blutroth.

H iij

Ein

Außerlesene und bewährte
Ein gut Oleum Croci Martis
zu machen.

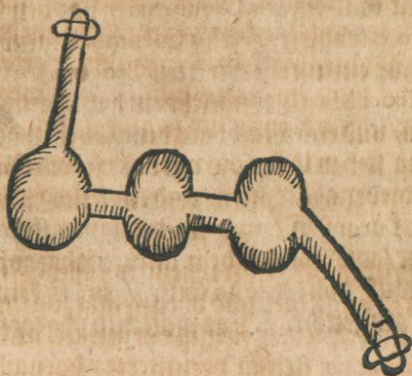
Erstlichen genommen drey Pfund Ungarischen
Vetriol / und denselben resolvirt in einem war-
men Wasser / darnach genommen dünn geschlagen
Stahl zwey Pfund / den Stahl in den vorgemeld-
ten Vetriol gethan / und nach 24. Stunden den
Stahl heraus genommen / und sein fleissig die Ma-
teria darvon abgeschabet / und dasselbe abgeschab-
te fleissig in eine Glas- Schalen gethan / und ver-
wahret / solches muß man so lang thun / biß sich der
Stahl alle verzehret in dem Vetriol / und muß all-
zeit fleissig abgeschabt werden / biß er brüchig wird /
daß man ihn stossen kan in einem Mörser / darzu
muß man nehmen zwey Pfund gebrante Kiesel-
steine / und gar klein untereinander pulverisiren /
darnach in eine Retorten / welche wol cum Luto Sa-
pientia beschlagen / gethan / und in einem Ofen auf
einem offenen Feuer gedistilliret / und oben fleissig
zugemacht / einen Recipienten wol daran gefüget /
und verlutiret / solches muß mit einem gar gelin-
den Feuer getrieben werden zwölf Stunden lang /
das Feuer darnach immer augiret / und auf die
Letzte gar mit starckem Feuer / biß auf drey Tage
und Nächte / biß keine Spiritus mehr gehen / so be-
kommt man ein fürtrefflich Oleum, blutroth / das
innerlich und äußerlich zu gebrauchen.

Ein Oleum Mercurii per se zu machen durch
solch Instrument / wie zu Ende
verzeichnet.

Erstlich diß Instrument ins offene Feuer in ei-
nem Ofen gelegt / und oben fleissig zugemacht / und
einen Recipienten fleissig vorgelegt / und cum Lu-
to Sapiaentia fleissig verlutiret / darnach genom-
men

men Mercurii vivi zwey oder drey Pfund/ und ei-
nen guten gedistillirten Essig/ und erstlich genom-
men den Mercurium, und cum Sale wol purgieret/
und mit dem Aceto aufs Sauberste abgewaschen/
solche Ablutio muß geschehen drey mahl/ und dar-
nach in einer gläsernen Schalen wol abgetrocknet/
und darnach von diesem Mercurio vivo genommen
allezeit auf ein mahl ungefehr ein Loth/ und allweg
eben in das Instrument eingetragen; das Instru-
ment muß stets glühen/ und man muß immer den
Mercurium nacheinander eintragen/ so wird sich
dissolviren zu einem lautern Wasser/ darnach die-
ses Wasser gegossen in ein Kolben-Glas / einen
Helm darauf gesetzt/ und in ein Balneum Mariae ge-
than/ und mit einem gar gelinden Feuer distilliret/
und was herüber gehet / wieder darauf gegossen/
und so lang übergezogen/ biß das Oleum blutroht
wird/ also bekommt man ein gut Oleum Mercurii
per se, so sehr dienstlichen für die fallende Sucht
oder Friesel und andere Krankheiten mehr.

Instrument zu dem vorgeschriebenen
Oleo Mercurii.



Ein

Ein gut Oleum Salis zu machen/ darmit man
quintam Essentiam aus dem reverberir-
ten Croco Martis extrahiret.

Erstlichen genommen 3. Pfund gemein Saltz/
und darnach die Scherben von ungebranten Zö-
pfen/ diese Scherben aufs Allerkleineste zerstoßen/
und eine Laugen von einer guten Weidaschen ge-
macht/ ztrey Sendel ohngefehr/ die Laugen also ge-
nommen/ und das Saltz darinnen resolviert/ und
darnach auf die gestoffene Scherben gegossen/ und
wol auf einem Feuer durcheinander gerühret/ bis
es dick wird/ darnach Kugeln daraus gemacht/
wie eine Welsche Nuß groß/ und von ihm selber in
der Stuben/ da keine Sonn drauffkommt/ lassen
trocken werden. Solche Kugeln genommen/
wann sie trocken seynd/ in eine Retorten gethan/
und in einem offenen Feuer gedistilliert/ einen Re-
cipienten dafür gelegt/ und verlutiert/ erstlich
mit einem gelinden Feuer neun Stunden lang/
darnach je länger je stärker/ ungefehr 30. Stun-
den lang/ mit starkem Feuer getrieben/ also über-
kommt man ein gut Oleum Salis, das den Crocum
Martis extrahiret. Dieses Oleum Salis genommen/
und auf einen reverberirten Crocum Martis (daß
des Croci Martis ohngefehr ein halb Pfund ist) ge-
gossen/ und eine Nacht auf dem Feuer in der Dige-
stion stehen lassen/ so wird es wie ein Gold/ sol-
ches wieder abgegossen/ und ein frisch Oleum Salis
darauf gegossen/ und wieder lassen stehen/ und
wieder/ wie vor/ zu dem andern abgegossen/ sol-
ches muß man so lang thun / bis es keine Gelbe
mehr außzeucht. Was man nun abgegossen hat/
muß

muß man wiederum abziehen per arenam, in ein
nem Kolbe mit gelinden Feuer / und das residuum
so in fundo geblieben ist / dasselbe genommen und
getvogen / und was es ungefehr wiegt / solches
genommen und lunam coementirt auff 12. Stun-
den / darnach zwey Stunden in ein Zigel auff
Feuer gesetzt biß sich die luna zerschmelzt oder
fließt / darnach auß dem Zigel genommen und
auff eine Tapetten gesetzt und abgetrieben / und
darnach lunam genommen und gar dünne geschla-
gen / und in ein aqua fort gethan zu solviren /
tunc invenitur Sol in fundo, dieses Gold genom-
men und geschmelzet / so ist probatum. Durch
solchen Process bekombt man auff ein Marc Luna,
8. Loth Solis. Probatum. Solches Stück
hab ich bey Ihro Fürstl. Gn. Herrn Peter Wolff
Brandt jetzt regierender Herz ußm Hauß Rosen-
berg für mein Person latorirt / und nicht anders
gefunden.

Ein fürtreffliches Stück zum auro potabili
wie mans durch solche virtutes zu
wegen bringen soll.

Erstlichen einen guten Mercurium sublimatum
genommen / der 10. mahl per se sublimiret worden /
darnach genommen ein gut oleum Vitrioli. Wie
vermelt soll werden / dieser Mercurius genommen
auff einen Marmelstein und gar klein gerieben ein
Pfund und deß Olei Vitrioli darauß gossen 8.
Loth und wohl durcheinander getrieben / dar-
nach genommen und in ein Kolben Glas gethan /
und in einer Cavelln per arenam sublimiren lassen /
so wird in fundo bleiben ein schwarz Pulver / solch
Pulver soll man fleißig aufheben / den Mercuri-

H v

um

um sublimatum wieder genommen / uff einem Stein gerieben auff's allerkleinste / und darauff wieder gegossen 8. Loth Ol. Vitrioli, und wohl untereinander gerieben / wie vorgemelt ist / dieses mus man so oft thun / biß sich der Mercurius zu einem blutrothen Dehl resolviret hat / solches geschicht obngefehr in 10. malen / dieses olei genommen 8. oder zehen Lath und darzu calcinirtes Golds 4. Loth / und in ein solben Glas gethan / und in Balneum Mariæ gesetzt zu digeriren / auch ein Helm darauff gesetzt / dieses muß geschehen mit gar gelinden Feuer / so wird man sehen wie sich das Gold resolviret in ein blutroth Dehl / darnach muß man ihm ein stärker Feuer geben / so wird ein blutroth Dehl auffsteigen über dem Helm / Aber man muß fleißig Achtung geben daß das Glaas nicht in Balneo zerspringe / wann es sich nun find daß der Tropffen oben am Helm bey den Knopff hänget / so muß man das Glaas auß dem Balneo nehmen / sonst fällt der Tropffen und zerschlägt das Glaas in fundo, so man den Tropffen weg genommen / muß mans wieder einsetzen / und allzeit Achtung darauff geben / Wan sich der Tropffen begint anzuhengen / daß mans wieder auß nimbt und immer so fortan / so bekombt man auff diese Manier ein recht Aurum potabile.

Folget nun das Oleum Vitrioli wie vorgemelt.

Erstlich zehen Pfund Vitriol genommen und in ein verglasirten Topff gethan und calciniret / biß auff die gelb / oder daß er gar recht wird / darnach in einen Mörsel wieder gar klein gestossen / dar-

darnach uff 6. Pfund Victriol genommen einen Kieselstein dieses auff kleinste pulverisiret und darauff gegossen ein Seidel Spiritum vini der zehnmahl rectificirt worden / solches wohl untereinander vermischet / und in einer Retorten / uff offenem Feuer more chymicorum distilliret 3. Tag und Nacht nach einander : erstlich mit gelinden Feuer 10. Stunden lang / darnach das Feuer immer je länger je mehr augiret biß kein Spiritus mehr gehet / so überkomet man ein gut Oleum vitrioli so zu vorgeschriebener Composition gut und bevehrt.

Flores Antimonii Diaphoretici
Tartarifati.

Nehme Salis Tartari, flor antimonii Diaphoret. Jedes drey Unzen / mische es untereinander / thue es zusammen in einen reinen Schmelz Ziegel / setze es in das Ofen Feuer / laß es untereinander vier Stunden lang fließen / so vereiniget es sich / darnach laß es erkalten / klopf und reibe es klein / streue es auff Glas Tafeln / laß es ein Monath lang im Keller stehen / so dissolviret es sich in ein Dehl. Nehme dieses Dehls zwey Unzen / Oleum Vitrioli ein Unz / verfare damit wie mit dem Tartaro vitriolato, laß es trucken werden / so bekombst du ein schön weiß Pulver.

Die Dosis ist von ʒ. Gran biß auff einen halben Scrupel.

Flo-

Flores Lunæ purgantes.

Nehme lebendig Quecksilber zwey Unzen / Scheidwasser 4. Unzen / vermische diese beyde Stücke / und lasse es über einer gelinden Wärme dissolviren / darnach nehme diese Solution, schlaage sie mit dem Olco Tartari, und filtrire es per chartam, und trückne es / dieses Pulver nehme und koche es in einem Topff mit distillirtem Essig / filtrire es per chartam, und koche es allezeit so lang mit neuem distillirten Essig / biß sich das Pulver ganz dissolviret hat / unten in dem filtrirten distillirten Essig coaguliren sich die flores schöda weiß; diese mußt du wieder filtriren und austrücknen. Die Dosis ist 6. Gran in der Wasser sucht.

Ein Laudanum Cordiale von Duncano Bannetto.

Nehme Safran 1. Unz / Alekermäs. Körner 6. Quint / Zimmet / Muscatnuß / Naglein / Muscatblüt / jedes ein halb Unz / Galgan / Angelick / Wurkel / Ingber / jedes 3. Quint / Rosmarin-Blüt anderthalb Quint / Borres. Ochsen- Zungen und Viol- Blumen / jedes 1. Quint; giesse über dieses alles Spiritum vini rectificatum, und ziehe die Tinctur heraus. Hernach nehme von dem in Spiritu vini dissolvirten und nach der Kunst extrahirten Opio 1. Pfund / dissolvire solches wiederumb in gemelter Tinctur, und extrahire alles nach der Kunst / zu letzt thue darzu rotze und weisse Corallen præpariret / jedes

des 1. Quint / præparirten weissen Agstein 3.
 Quint / Perlen Salt / præparirten Smaragd/
 jedes anderthalb Quint / Granaten und Ru-
 bin / jedes 4. Scrupel / Einhorn 2. Scrupel /
 Bezoarstein 1. Quint und 2. Scrupel / Para-
 diß Holz 2. Quint / Boli orient. anderthalb
 Quint / terra lemnæ veræ 2. Quint / Amber 14.
 Gran / Biesem 12. Gran. Gold Blätter 2.
 Scrupel. Mache darauff ein Extractum von Mit-
 telmässiger consistens / zu letzt thue noch darzu
 Zimmet. Dehl ein Scrupel / Muscatnuß. Dehl
 zwölf Tropffen / Anis. Dehl zehen Tropffen /
 weiß Nagsaamen und weiß Bilsen. Saamen.
 Dehl / jedes einen halben Scrupel / Vermische
 es und verwahre es zum Gebrauch. Die Dosis
 ist von 2. biß 4. Gran.

Ein Philosophisch Bäumlein.

Nehme Scheid. Wasser anderthalb Quint/
 ein halb Kopffstück oder weniger / schlage es in
 dünne Blechlein / thue es in eine kleine Pbiol /
 und stelle es auff Kohlen oder heisse Aschen; Zu
 der Solution thue lebendiges Quecksilbers eine hal-
 be Unß / Scheidwasser zehen Quint / Lasse es
 unbewegt stehen etliche Stunde lang / so wirst
 du ein artliches Fichten. Bäumlein sehen.

Ein Gold. Bäumlein.

Nehme des dünn geschlagenen feinen Golds
 ein Loth / solvire es in Scheidwasser bey sechs
 Loth / darein zwey Loth Salarmoniac dissolvi-
 ret ist; Nehme Mercurii Sublimati zwey Loth /
 Mer-

Mercurii vivi purgati zwen Unzen / solvire es
gleichfalls in solchem Wasser / setze es wohl ver-
siegelt in ein Scheid-Röschlein / an eine stetige
Wärme / laß es ohngefehr einen Monath lang
stehen / so wirst du in dieser Zeit ein schön Ge-
wächs aufgeschossen finden / wie ein
Cypressen- oder Dattel-
Baum.



AVRO.